

Petri-Heil



Schweizerische
Fischerei-Zeitung

Dein Schweizer Fischereimagazin

1 | 2021
72. Jahrgang
CHF 9.30 | € 8.80

Auf ein neues
**FISCHER
JAHR!**



Seeforelle
Portrait zum
Saisonstart

Kleinwasserkraftwerke
Bahnt sich
ein **Ende** an?

Chatterbait
Die nächste
Köderrevolution?

Das **Lernmittel** zur Fischerausbildung



Du möchtest in der Schweiz fischen? Dann mache den obligatorischen Sachkunde-Nachweis und lerne mit dem **Schweizer Sportfischer Brevet**.



Im Preis von CHF 59.– inbegriffen sind ein Stoffabzeichen sowie die Erfolgskontrolle und die Ausweiserstellung. Nach dem Selbststudium kannst Du Dich zu einem beliebigen Kurs anmelden. Die detaillierten Kursdaten findest Du in diesem Magazin oder im Internet unter www.sportfischer-brevet.ch.

Du erhältst das Brevet-Lernmittel im Fachhandel und bei **Petri-Heil**, Zentrum Staldenbach 7, 8808 Pfäffikon SZ, Tel. 055 450 50 60 oder auf www.petri-heil.ch.



Noch Fragen?

Lerne mit unserem Online-Training für Deine SaNa-Prüfung

Auf www.sportfischer-brevet.ch kannst Du für zehn Franken 3 Monate lang uneingeschränkt am Computer und mobil trainieren. Viel Erfolg!



Ein bewegtes Jahr

... geht zu Ende und wohl die meisten dürften froh darüber sein.
Fürs 2021 darf man optimistisch sein und sei es nur der Überzeugung
wegen: Schlimmer wird es ja wohl nicht mehr werden.

Auch für die Fischerei war es ein Jahr des Ausnahmezustands.

Die Einschränkungen haben die Leute in die Wälder, auf die Berge und an die Gewässer getrieben wie kaum je zuvor und es wurde gefischt (und auch gefangen!) wie schon lange nicht mehr. Die Einsendungen an kapitalen Fängen waren Anfang Sommer auf einem Rekordhoch und die Bootsvermieter, Patentausgabestellen und Fischerläden sprachen unisono von einer sehr guten Saison.

Mit dem Einzug des Winters wechselt auch die Fischerei.

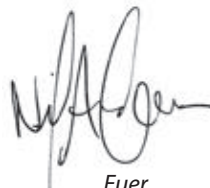
In wenigen Tagen geht da und dort die Seeforellenfischerei los; ein statistisch wenig ermunterndes Unterfangen, bei dem man vielleicht gerade deswegen kaum verlieren kann. Dabeisein ist alles, darf man da wirklich sagen. Scheitern ist voll okay; wer keine Seeforelle fängt, ist deswegen noch lange kein Lööli.

Jetzt geht es also auf in ein neues Jahrzehnt. Gerade für die Äsche dürfte es erneut kein einfaches werden. Konnte man sich in den Jahren nach 2003 noch damit vertrösten, dass dies ein Jahrhundert-Sommer war, so muss man jetzt damit rechnen, dass ein Sommer wie 2003 oder 2018 sich bald wiederholen dürfte. In unserer Rubrik «Aktuell» bespricht Erich Bolli die Probleme der Rhein-Äsche, die leider nicht nur mit den Temperaturen zu tun haben. Grund zur Freude hingegen könnten die Renaturierungen geben. Schade nur, dass sie fast immer mit Hochwasser-Schutzvorkehrungen einhergehen; hier eine gute Balance zu finden, scheitert zuweilen am Können der Bauherren oder am politischen Willen. Während kleine Weiher mit absurden Dammsicherungen gegen die Sintflut gewappnet werden müssen, verzichtet man bei den Flüssen lieber auf dringend benötigte Aufweitungen, wie das Beispiel der Thur auf Seite 55 zeigt.

Ich habe mal durchgezählt; die Artikel unserer elf 2020er-Ausgaben des «Petri-Heil» wurden von rund 65 (!) Autoren verfasst, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich Danke sagen möchte! So können wir die fischereiliche Vielfalt in der Schweiz mit all ihren Sonderfällen und Spezialitäten Monat für Monat aufs

Papier bringen und dabei immer wieder Neues thematisieren. Mein Dank gilt aber nicht nur den Autoren, sondern auch Euch, liebe Leserinnen und Leser; Euer Engagement für die Gewässer und ihre Fische macht Hoffnung auf ein besseres Jahrzehnt.

Auf einen guten Start ins neue
Fischerjahr – mit dem ultimativen
See-Fisch vor Augen.


Euer
Nils Anderson



Zeichnung: as

**SICHER DURCH DEN
WINTER MIT DEM
SFV-HALSSSCHLAUCH
COVID-19**



CHF 19.50
exkl. Versandkosten

**WÄRME UND
SICHERHEIT
FÜR ALLE
SCHNEESPORT-
ARTEN UND
FÜRS EISFISCHEN**



Weitere Infos
und Bestellung
im SFV-Shop:
sfv-fsp.ch
info@sfv-fsp.ch



22 Chatterbait:
Neuer Erfolgs-
köder für Hecht und Egli.



10 Die Seeforelle ist das
silberne Versprechen
der winterlichen Fischerei.



34 Bei der Wasserkraft
besteht Handlungsbedarf,
doch passieren tut wenig.



1 | 2021



Foto Scott Martin | Gestaltung André Suter

**Optimismus ist
angezeigt: 2021
kann gerne
kommen!**

Fotoreportage

- 6** Engadiner Laichfischfang
mit dem Zugnetz.

am Wasser

- 10** Seeforelle: Ein faszinierender
Fisch im Portrait

Praxis

- 16** CDC-Nymphenbinden
mit Simon Johansson
- 18** Leidenschaft Bass: Teil 2
- 22** Chatterbait: Mehr als eine
Modeerscheinung aus den USA
- 28** Schnurkunde:
Mono oder Geflochtene
- 30** Kaltwasseraquarium:
Das Hausgewässer in
der Wohnstube

Fokus

- 34** Handlungsbedarf bei
Kleinwasserkraftwerken

Fischkunde

- 40** Der Thunfisch-Krimi

Petri-Gruss

- 46** Glückwünsche fürs 2021!

Aktuell

- 52** Prekäre Situation für
die Rhein-Äsche
- 54** Erstes Fazit zum Hegebeitrag
im Kanton Bern
- 55** Kritik an Thur-Schutzkonzept
- 56** Hering:
deutscher Fisch des Jahres
TV-Tipps & Kurznews

am Wasser mit ...

- 60** Fische malen mit
Alex Zürcher

Fischer unterwegs

- 64** Winterliches Huchenfischen
in Slowenien

*Erfolgreiches
Fischen beginnt
im Kopf...*



Die hochwertigen
Petri-Heil-Caps
schützen Dich vor
greller Sonne und
runden Dein
Fischer-Outfit
mit viel Stil und
gesundem Selbst-
bewusstsein ab.



19.^{CHF}

*... und den
schütze
mit dem
Petri-Cap*



Petri-Heil
Zentrum Staldenbach 7
8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 450 50 60
www.petri-heil.ch



30 Wie man sich ein
Kaltwasser-Aquarium
einrichtet, erklärt Daniel Ducret.



64 Rasmus Ovesen
ist besessen von
der Huchenfischerei.

Gewinnen mit **Petri-Heil**
**72 Walos
Fishfinder**
Weitere **Gewinnchancen**
auf den Seiten **71** und **79**

Kapitale Fänge

- 74** Die grossen Fische
zum Jahresende
- 77** Die stolze Beute
der Junioren

Fischertagebuch

- 80** Aellig unterwegs
in der Bretagne

SERVICE

- 3** Editorial
- 44** Gelesen & Gesehen
- 57**  Schweizerischer
Fischerei-Verband
- 70** Empfehlenswerte Fachgeschäfte
und Lesertreue-Verlosung
- 72** Markt & Kleinanzeigen
- 78**  Kursdaten
- 79** Vereinsveranstaltungen / Impressum
- 82** Vorschau

Kontakt

www.petri-heil.ch

Abo-Dienst

043 322 60 85

Magazinbestellungen
abo@petri-heil.ch

Leserdienst

055 450 50 60 (Fax 61)

Sekretariat, Bestellungen
info@petri-heil.ch

Anzeigen

055 450 50 64

Inserate, Kleinanzeigen
anzeigen@petri-heil.ch

Redaktion

055 450 50 66

redaktion@petri-heil.ch

Alle Post an

Petri-Heil

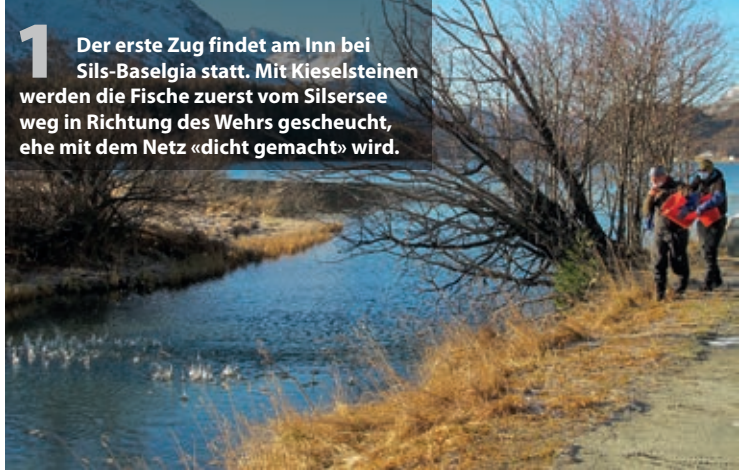
Zentrum Staldenbach 7
8808 Pfäffikon SZ

Laichfischen mit dem Zugnetz

Text & Fotos: Ruben Rod



Im Oberengadin pflegt man eine unkonventionelle Form des Laichfischens anstelle des üblichen Einsatzes von Elektrofängern. «Petri-Heil» hat die Bündner Fischereiaufsicht beim Einsatz der Zugnetze am Wasser begleitet.



1 Der erste Zug findet am Inn bei Sils-Baselgia statt. Mit Kieselsteinen werden die Fische zuerst vom Silsersee weg in Richtung des Wehrs geschleucht, ehe mit dem Netz «dicht gemacht» wird.



2 Das Zugnetz wird bis an das Wehr gezogen und dort schliesslich an Land gehisst. An diesem Standort finden sich regelmässig grosse Forellen des Sees ein. Die Laichzeit neigt sich dem Ende zu und diesmal hat es nur eine Handvoll Fische im Netz.



3 Darunter ein schöner Milchner. Obwohl wie klassische Bachforellen mit roten Punkten gezeichnet, leben diese Fische den Rest des Jahres vorwiegend im See.

4 Die zweite Runde findet ein weiteres Stück flussabwärts statt. Anstelle von Kieselsteinen kommt jetzt ein zweites Zugnetz zum Einsatz, um die Fische von oben nach unten in das stationär aufgestellte Netz mit der «Tasche» zu treiben.



5 Auch zahlreiche Äschen finden sich im Netz. Diese werden zusammen mit den bereits abgeläichten Forellen sofort wieder zurückgesetzt.



6 Die letzten Züge werden auf der Strecke unterhalb des Champfärersee auf der Schonstrecke gemacht. Hier werden die Fische zu Fuss ein Stück Richtung Wehr nach oben getrieben, ehe das Netz im Fluss aufgezogen wird.



8 Diesmal ist die «Tasche» gut gefüllt mit dutzenden Forellen und Äschen in unterschiedlichen Grössen. Offensichtlich eine ergiebige Strecke.



7 Anschliessend werden die Fische auch hier von oben nach unten mit dem zweiten Netz in die aufgestellte Falle getrieben.



9 Zügig sortieren Linard Jäger und Flurin Schur die Fische. Viele sind bereits «ausgeschossen» und können gleich wieder schwimmen.



10 Die Unterengadiner Forellen fallen durch grosse Vielfalt und intensive Farben auf.



11

Nach Standorten aufgeteilt werden die Laichtiere während der Gewinnung der befruchteten Eier in der Fischzuchtanlage gehältert und danach wieder ins Herkunftsgebiet gebracht. Mit den daraus gewonnenen befruchteten Eiern und Brütlingen werden die Bestände der Talseen gestützt, wo die natürliche Verlaichung stark eingeschränkt ist.



Seeforelle

Herausforderung in SILBER

Der Fang der Seeforelle ist die ultimative Herausforderung für uns Fischer. Die Fischerei auf die Seeforelle hat eine grosse Tradition, auch wenn selbst mit dem besten Rezept der Erfolg noch lange nicht garantiert ist.

Text: Nils Anderson

Es ist schon ein paar Jahre her. Ich stand auf der Hafenumauer und warf meinen Spybait ins graue Panorama. Wieder und wieder. Irgendwann stellt sich ein älterer Fischer neben mich und erzählt ungefragt: «Ja, da an einem Morgen. Von da bis zur Bucht dort. Fünf Seeforellen beim Schleiken gehabt, keine unter 65 Zentimeter!» Der soll seine Märchen aus Urzeiten für sich behalten, dachte ich mir und klammerte mich weiter an die Hoffnung, dass der kleine Widerstand bei dem einen Wurf vorhin keine Einbildung, sondern tatsächlich ein Anfasser war.

**Kräftig, elegant
und grau-silbern:
Die Bezeichnung
Silberbarren
kommt nicht
von ungefähr.**

Warum der Eröffnungstag ein spezieller Tag ist

Den meisten Fischern ergeht es beim Seeforellenfischen ähnlich. Jedes Jahr versuchen sie ihr Glück pünktlich zur Eröffnung, oft bereits in aller Herrgottsfrühe. Und nach den ersten Stunden mit zunehmend kalten Füßen und klammen Fingern schwindet dann auch die Zuversicht auf den «Lucky Punch» – aber das ist letztlich egal, schliesslich geht es beim Seeforellenfischen auch um

Tradition und darum, dass man es versucht hat. Mitte Dezember beginnt die Saison auf die Seeforelle zuerst am Lac de Joux, dann folgen am 20. Dezember die Tessiner Seen, am Stefanstag dann der Zürich-, Walen-, Vierwaldstätter- und Zugersee sowie einige kleinere Seen. Im neuen Jahr dann der Bodensee und auf den Februar hin schliesslich die Berner Seen sowie Genfer- und Neuenburgersee. Auf den grösseren Seen sieht man am Eröffnungstag nicht nur Seeforellenfischer an den Stegen und Hafenanlagen, sondern jeweils eine ganze Armada

Foto: Daniel Luther



Der Fang einer solchen Forelle gehört auch für Uferspezialisten wie Dani Luther zu den seltenen Lichtblicken.

«Auch Cracks können ein langes Lied singen von den Stunden am perfekten Spot, bei denen der Biss einfach nicht kommen wollte.»

an Booten, die das Gewässer kreuzen. In den darauf folgenden Tagen nimmt die Anzahl Boote und Uferfischer kontinuierlich ab, und nach einer Woche sind es nur noch die hartgesottenen Freaks, die den Forellen nachstellen. Die meisten Fischer wenden sich lieber wieder den Egli zu, unternehmen die ersten Versuche auf Felchen oder lassen es vorläufig bleiben.

Neugierde statt Misstrauen

Die Seeforellen sind im Herbst in die Bäche eingestiegen, um zu laichen und sind nun wieder zurück in ihrem Gewässer auf der Suche nach Beute. Da sie länger keinen Köder mehr gesehen haben, ist auch das Misstrauen gegenüber Kunstködern gesunken. Findige Schleppfischer hängen deswegen am ersten Tag besonders knallige Spangen und Löffel an ihre Zügel, um sich die Neugier der Fische zu Nutze zu machen. Doch diese Chance ist vor allem bei klaren Wasserverhältnissen schnell wieder vorbei. So werden diese Köder bereits bei der zweiten Ausfahrt gegen deutlich dezentere Modelle eingetauscht.

Für die Uferfischer bietet sich jetzt die grösste Chance in der Nähe von Jungfischschwärmen und bei den Einmündungen der Laichgewässer. Bemerkenswert ist, dass der Wurm dabei erstaunlich gut abschneidet, sei es am langsam sinkenden Sbirulino oder wie eh und je am Zapfen angeboten. Eine Seeforelle im Jagdrausch ist für diesen Köder durchaus zu haben – und trotzdem wird er erstaunlich selten angeboten. Ja, wenn man all die «geilen» Köder, die man sich für teures Geld gekauft hat, anschaut, ist die Bereitschaft, daneben noch einen ganz profanen Wurm anzubieten, wohl einfach nicht sehr gross.

Die Suche nach dem Schlüsselreiz

Und diese «geilen» Köder funktionieren ja auch. Einer, der sich intensiv damit auseinandergesetzt hat, ist unser Mitarbeiter und Seeforellen-Crack Daniel Luther. Vor allem die attraktive Führung hebt Luther hervor. Spinner, Twister, Gummifische und Löffel können so verführerisch präsentiert werden, dass wohl jeder Uferfischer anbeissen würde, wäre er denn selbst eine Seeforelle.

«Dann kamen die japanischen Zauberwobbler, und ich war so fasziniert von ihrer Aktion und den unendlichen Möglichkeiten, dass ich fantasierte, die Uferfischerei würde bald das Schleiken überflügeln», schrieb Luther in diesem Magazin.

Eine Besonderheit, die fast alle Spinnköder im Gegensatz zu den gleichmässig geführten Schleppködern aufweisen, ist das Taumeln in den Pausen, wie er weiter ausführt. Das Flattern eines Löffels oder das Taumeln eines sinkenden Wobblers ist dabei der Schlüsselreiz. Dazu muss man wissen, dass Seeforellen auf ihrer Jagd mit hoher Geschwindigkeit in die Futterfischschwärme stossen und dort mit Schwanzschlägen und Kopfstössen ein heilloses Durcheinander veranstalten. Der Schwarm stiebt auseinander und ein paar halbbetäubte oder verletzte Fische bleiben zurück und flattern und taumeln orientierungslos umher. Diese sind jetzt eine leichte Beute für die Forelle. Genau dieses wehrlose Verhalten imitiert übrigens ein sinkender Wobbler ohne Tauchschaukel wie der «Wander» von Lucky Craft in seiner Sinkphase am besten. Aber auch wenn Cracks wie Dani Luther ihren Führungsstil und ihre Köderauswahl optimiert haben, können sie ein langes Lied singen von den Stunden am perfekten Spot, bei denen der Biss einfach nicht kommen wollte. Die Köder fangen wirklich Forellen, aber halt doch vor allem in der Theorie.

Nur wenn jedes Detail stimmt

Während die Uferfischer auf der Suche nach dem glückverheissenden Biss sind, können es die Schleppfischer deutlich gelassener und systematischer angehen. Auf den grossen Seen ermöglichen Seehunde und Tiefseerolle eine umfangreiche Köderpräsentation. Wer mit 10 Zügeln am Seehund fährt, kann ein Gewässer auf einer Breite von 40 oder 50 Metern durchkreuzen, und die Tiefseerolle ermöglicht eine Köderpräsentation fast bis in die tiefsten Regionen der Gewässer. Neben dem toten Köderfisch am System sind vor allem Löffel und Perlmutterspangen sehr erfolgreich. Hierbei ist die fängige Präsentation mindestens so schwierig wie beim Versuch

«Entdeckt eine Seeforelle einen gleichmässig geführten Köder, so stürzt sie sich nur in Ausnahmefällen direkt darauf. Viel eher verfolgt sie ihn genau beobachtend in einiger Entfernung.»



Das Schleppen mit dem Seehund auf Seeforellen ist eine hochentwickelte und traditionsreiche Fischerei.

Fotos: Daniel Luther | Nils Anderson



«Stimmen die Bedingungen, können Seeforellen sehr schnell abwachsen und nach etwas mehr als einem Jahr eine Länge von 40 Zentimetern aufweisen.»

«Petri-Heil»-Mitarbeiter Ronny Camenisch ist viel – und durchaus erfolgreich – auf dem Walensee unterwegs.

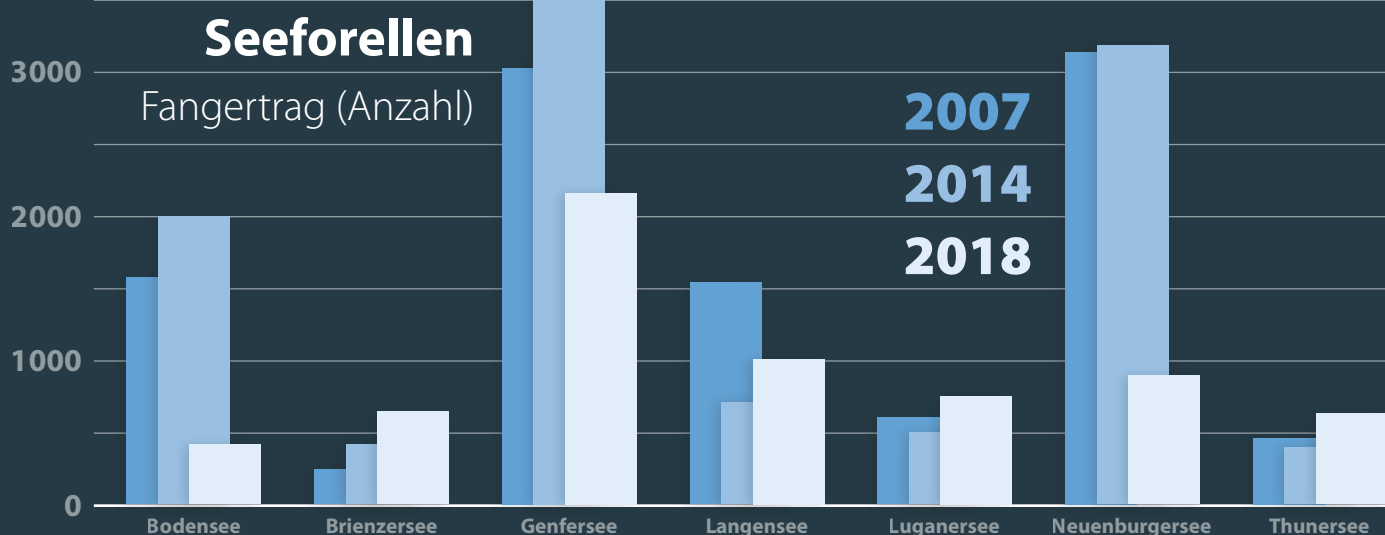


Fotos: Ronny Camenisch | Nils Anderson

vom Ufer aus. Entdeckt eine Seeforelle einen gleichmässig geführten Köder, so stürzt sie sich nur in Ausnahmefällen direkt darauf. Viel eher verfolgt sie ihn genau beobachtend in einiger Entfernung. Dieses Verhalten erklärt, warum einige Spangen und Löffel fängiger sind als andere und Schleppfischen eben deutlich mehr ist als das Hinterherziehen eines beliebigen Köders. Nur wenn jedes Detail stimmt, überwiegt der Jagdtrieb gegenüber dem Misstrauen, und die Forelle entschliesst sich zum Zupacken. Eine erwiesenermassen fängige Spange oder ein fängiger Löffel sollte man deshalb unter keinen Umständen manipulieren, weder Wirbel noch Haken sollten durch ein anderes Modell ersetzt werden. Unser Mitarbeiter Ronny Camenisch ist oft auf dem Walensee unterwegs und meint zur Frage, ob Löffel oder Spangen den Vorzug zu geben sei: «Bei den Perlmutter-Spangen kann man vieles falsch machen, schliesslich ist jede Spange ein natürliches Unikat. Falsch eingestellte Spangen werden nie eine Seeforelle fangen. Hingegen darf auch gesagt werden, dass mit ein wenig Erfahrung und geschultem Auge fast jede Spange zum Laufen und Fangen gebracht werden kann. Aus meiner Sicht ist der Einstieg in die Schleppfischerei mit Blechlöffeln vermutlich etwas einfacher. Blechlöffel haben in den meisten Fällen schon eine gewölbte S-Form, die ohne Nachbiegen oder sonstigem Tuning schon lauf- und fangfähig ist.»

Schnelles Wachstum

Es ist also vor allem ein gesundes Misstrauen unseren Ködern gegenüber, welches Seeforellen gross werden lässt. Nicht umsonst sind sie in ihrem Gewässer erfolgreich unterwegs. Stimmen die Bedingungen (und das Verhalten der Fische), können Seeforellen sehr schnell abwachsen und nach etwas mehr als einem Jahr eine



Länge von 40 Zentimetern aufweisen und bereits nach fünf oder sechs Jahren kapitale Längen von 80 Zentimetern und mehr erreichen. Nach generell kühleren Jahren mit kalten Wintern stehen die Chancen auf ein gutes Abwachsen der Seeforellen-Bestände besonders gut. Bekanntermassen sind solche Winter aber immer mehr die Ausnahme. Noch vor dreissig Jahren war die Wassertemperatur Ende Dezember an der Oberfläche fast jedes Jahr vier Grad Celsius oder kühler, mittlerweile sind die Temperaturen auf zwischen sechs und acht Grad angestiegen. Ein beachtlicher Hemmfaktor für ein gutes Aufkommen von Seeforellen sind die in unserem Magazin schon oft beklagten Schwierigkeiten mit den Laichgewässern. Es besteht noch immer ein riesiger Renaturierungsbedarf, der mit hohen Kosten verbunden ist.

Die besten Gewässer?

Seeforellen-Top-Gewässer findet man kaum noch. Fast überall sind die Fangzahlen rückläufig oder auf tiefem Niveau schwankend. Nimmt man die gesamte Anzahl gefangener Seeforellen in der Schweiz, so bilden die Jahre 2017 und 2018 einen vorläufigen Tiefpunkt mit jeweils weniger als 12 000 Fängen. Die drei grössten Gewässer Genfersee, Bodensee und Neuenburgersee verzeichnen einen klaren Abwärtstrend. Es sind auch diejenigen Gewässer, die besonders stark von einem massiven Kormoranaufkommen betroffen sind. Und im Fall des Bodensees bringt ein explosionsartiges Aufkommen neuer Arten wie dem Stichling oder der Quaggamuschel die Bedingungen im Gewässer laufend durcheinander. Einige wenige Seen zeigen dafür erfreulicherweise einen Aufwärtstrend. So weist der Brienzersee steigende Fangzahlen auf, was von vielen Angelfischern auf den Rück-

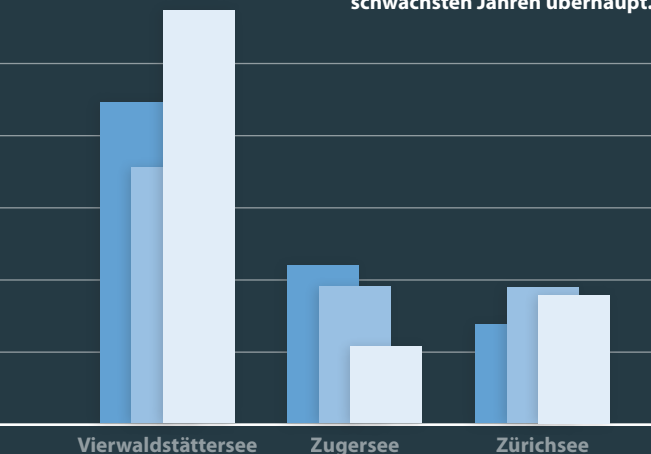


Vom Löffel über Spybait bis zum Wobbler kommen viele Köder beim Uferfischen in Frage. Wichtiger als der richtige Köder sind Zuversicht, Durchhaltewillen und Vertrauen.

gang der Berufsfischerei zurückgeführt wird. Besonders zur Eröffnung am 1. Februar tummeln sich die Seeforellenfischer regelrecht an den Ufern des Brienzersees. Beim Vierwaldstättersee zeigt sich ein durchzogenes Bild. Während der Seeforellenstamm, der bei Luzern die Reuss hinabstieg, um dort zu laichen, quasi verschwunden ist, erfreut sich der Laichaufstieg in die Urner Reuss guter Zahlen, die sich auch in den Angelfängen auf dem Urnersee widerspiegeln. Hier scheint die Bewirtschaftung, die vom Kanton Uri seit jeher mit Entschlossenheit und grossem Einsatz durchgeführt wird, gute Früchte zu tragen. Jedes Jahr können Seeforellen von 90 Zentimetern und mehr gestreift werden. Es habe deutlich mehr aufsteigende Forellen, als für die Bewirtschaftung genutzt werden können. «Beim Anblick dieser prächtigen Tiere kann einem das Augenwasser kommen», schwärmte Markus Gisler, ehemaliger Präsident des Urner Fischereivereins. Auch ennet dem Gotthard, im Langen- und Luganersee werden immer wieder erfreuliche Fangzahlen vermeldet. Dort ist die Bewirtschaftung ebenfalls intensiv und zudem wird hinter vorgehaltener Hand erklärt, dass es für die Seeforellenpopulation auch ein Glücksfall sei, dass die italienischen Fischerkollegen deutlich weniger ausgefeilte Strategien auf dem See verfolgten als die Tessiner.

Auch in absehbarer Zeit wird sich die Situation der Seeforellen kaum entspannen, zu zahlreich sind die sich stetig verschärfenden Probleme. Das grosse Versprechen am Angelhaken bleibt die silbern blinkende Grossforelle aber weiterhin. Als einem Kollegen vor ein paar Jahren zehn Tage vor Ende der Schonzeit eine 55er-Seeforelle beim Eglifischen an den Haken ging und er diese dann sorgfältig zurücksetzte, schüttelten andere Fischer den Kopf und meinten: «Pack sie doch ein und geh nach Hause! So eine fängst eh nie mehr vom Ufer aus!». Noch am selben Nachmittag wusste der halbe Zürichsee, dass in Wädenswil eine an den Haken gegangen war ... ■

Kein einheitliches Bild: Die Bestände in den wichtigsten Seeforellen-Gewässern sind schwankend. 2018 gehörte zu den schwächsten Jahren überhaupt.



In einer neuen Fliegenbinde-Serie stellt uns **Simon Johansson** seine Favoriten in einer Schritt-für-Schritt-Anleitung vor. Simon ist Mitglied vom fischen.ch-Team und betreibt den YouTube-Kanal «Hackles and Wings».



CDC-Jig-Nymphe

Die CDC-Jig-Nymphe und deren Varianten haben sich schnell einen Stammplatz in meiner Fliegenbox gesichert und gehören mittlerweile zu meinen absoluten Lieblingsfliegen. CDC und Peacock Ice Dub kommen für dieses Modell zum Einsatz; zwei Materialien, die die Fische magisch anziehen.

Text & Fotos: Simon Johansson

Diese Nympe wurde mir vom norwegischen Fliegenfischer und Fliegenbinder Cato Vivelid Monsen vorgestellt und ist seither zu einem meiner erfolgreichsten Muster beim Fang von Forellen und Äschen geworden. Die CDC-Jig-Nympe lässt sich schnell und einfach binden. Man verwendet dazu einen Jig-Haken und einen geschlitzten Tungstenkopf. Dank ihrer Form sinkt die Nympe zügig zum Gewässergrund und kann entsprechend tief gefischt werden. Wegen der Form des Jighakens zeigt auch die Hakenspitze ständig gegen oben, was den positiven Effekt hat, dass man damit beinahe hängerfrei fischen kann.

In dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung verwende ich einen Jig-Haken der Grösse 12, der mit einem 3,3 mm silbernen Tungstenkopf versehen wird. Der Kör-

per wird aus einem hellen Hasenmasken-Dubbing aufgebaut. Damit Du Dich perfekt an die Bedingungen Deines Gewässers anpassen kannst, empfehle ich die Farben und Grössen des Tungstenkopfs zu variieren. So findest Du schnell das perfekte Muster für Dein Gewässer! Viel Erfolg hatte ich beim Fischen auch mit kupfernen, goldenen oder schwarzen Tungstenköpfen.

Binde das Muster auf Hakengrössen von 10 bis 14 und ich versichere Dir, dass Du damit eine grossartige Zeit am Wasser haben wirst. Viel Spass beim Binden!



Weitere Bindeanleitungen auf [YouTube.com/hacklesandwings](https://www.youtube.com/hacklesandwings)



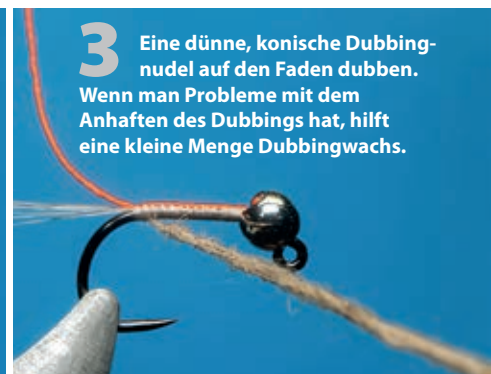
1 Grundwicklung legen und 6 bis 8 Coq de Leon Fibern einbinden. Die Länge des Schwanzes sollte etwa der Länge des Hakens entsprechen.



2 Rippungsmaterial bis zur Basis des Coq de Leon einbinden.



3 Eine dünne, konische Dubbingnudel auf den Faden dubben. Wenn man Probleme mit dem Anhaften des Dubblings hat, hilft eine kleine Menge Dubbingwachs.



4 Körper mit dem Dubbing aufbauen. Beachte, dass der Körper dünn und konisch bleibt. 1 bis 2 mm hinter dem Kopf frei lassen.



5 Rippungsmaterial in 5 bis 6 offenen Spiralwindungen auf den Körper aufwickeln. Das verleiht der Fliege die Segmentierung.



6 Den Faden spalten und die CDC-Fasern dazwischen einführen.



7 Den Faden wieder aufdrehen und so eine CDC-Hechel erzeugen.



8 CDC-Hackle einbinden und bei jeder Umdrehung die CDC-Fasern zurückstreichen.



9 Eine kurze, grobe Dubbingnudel mit dem Ice Dub auf den Faden dubben.



10 Die fertige Fliege mit einer Dubbing-Bürste ausbürsten, um einen natürlichen buggy-Effekt zu erzeugen. Etwas Sekundenkleber auf den Faden vor dem Endknoten dient der Langlebigkeit.



Haken	Ahrex FW551 Mini Jig Barbless #12
Kopf	Slotted Tungsten Bead 3,3 mm Silver
Faden	Semperfli Nano Silk 18/0 Beige
Schwanz	Coq de Leon
Körper	Natural Fur Dub Light Hare's Mask
Rippung	Semperfli Fluoro Brite Orange
Thorax	CDC Brown Grey, Ice Dub Peacock

Faszination **BASS**

Text & Fotos: Peter Schenk



Forellenbarsche sind spektakuläre Kämpfer und neugierige Räuber. Peter Schenk zeigt Verhaltensweise und die wichtigsten Köder für die faszinierenden Bass in Südeuropa.



Mein Topwaterköder, ein grosser LC Sammy in Naturfarben, landet dicht neben dem Felsabbruch. Regungslos liegt er da, ein, zwei, drei Sekunden. Ich stelle mir vor, wie er von gierigen Blicken von unten beobachtet wird. Ich verpasse dem Köder ein paar leichte Twitches. Mein Sammy verschwindet in einem mächtigen Schwall – mit einer winzigen Verzögerung setze ich den Anhieb. Der Bass hängt. Es folgt eine Serie spektakulärer Sprungeinlagen, bis ich ihn am Boot per Maulgriff landen kann. Ein schöner 45er wird fotografiert und rasch wieder zurückgesetzt. Topwaterfischen gehört zu den spannendsten Methoden überhaupt.

Die Bass-Familie

Der Forellenbarsch *Micropterus salmoides* ist der grösste Vertreter der Sonnenbarsche. In den USA nennt man ihn Largemouth Bass, er ist nahe mit dem Smallmouth Bass verwandt, dem eigentlichen Schwarzbarsch. Oft wird in Europa mit «Schwarzbarsch» der Largemouth bezeichnet, der hier deutlich verbreiteter ist als der «echte» Schwarzbarsch. Wenn in Übersee vom «Bass-Fishing» gesprochen wird, sind meistens beide Arten gemeint, schliesslich bietet auch der kaum kleinere Smallmouth eine äusserst attraktive Fischerei. Doch die grössten Bass sind fast durchwegs Largemouth Bass, sprich Forellenbarsche. Der offizielle IGFA-Rekordbass aus Japan liegt bei imposanten 10,13 kg und 73,7 cm. In Europa erreichen Forellenbarsche niemals diese Dimensionen. Fische ab 50 cm gelten als kapital, Fische um 60 cm sind sehr selten! Richtig grosse Bass werden zum Beispiel in Florida, Kalifornien und Mexiko gefangen. Dies ist auch gleich ein Indiz für die Lebensansprüche: Bass sind Warmwasserfische und wachsen in warmen Klimazonen wesentlich besser ab. Neben den Klimaansprüchen haben Forellenbarsche eine grosse Vorliebe für Unterwasserstrukturen: Barschberge, Felsblöcke, Steilabbrüche, versunkene Bäume und Mauern sowie Wasserpflanzenfelder werden gerne als Unterstände

angenommen. Aus diesem Grund profitieren Bass wie kaum eine andere Fischart von den Eigenschaften der Stauseen: Hier finden sie jede Menge Totholz und altes Gemäuer. Wenn das Gewässer zusätzlich noch eutroph ist, also ein dichtes Nahrungsaufkommen an Plankton, Krebsen und Kleinfischen hat, gedeihen Bass besonders gut und wachsen entsprechend rasch. Besonders günstige Umstände bieten nahrungsreiche Kalksteingewässer (zum Beispiel viele spanische Stauseen). Wenn das Wasser im Frühjahr über 20 °C erreicht hat, beginnt die Fortpflanzung. In Sonnenbarschmanier wird eine Laichgrube geschlagen und die Nachkommen eine gewisse Zeit lang von beiden Eltern bewacht.

Faszination Topwaterfischen

Die wohl faszinierendste Form des Bassangelns findet wie beim Trockenfliegenfischen an der Wasseroberfläche statt. Topwater begeistert, weil man dem Bass beim Biss zuschauen kann. Topwaterköder gibt es (wie alle Bass-Köder) in unterschiedlichen Formen, mit Propellern, als Froschimitat, als Popper oder als Stickbait. Letzterer ist ein schaufelloser Wobbler, der bei richtiger Animierung in einem Zick-Zack-Kurs läuft. Auf diese sogenannte «Walk the dog»-Technik möchte ich genauer eingehen: Nach dem Wurf lassen wir den Köder kurz ruhen und strecken die Leine. Gar nicht selten erfolgt bereits jetzt schon ein Biss. In dem Fall ist ein Anhieb angesagt. Falls kein Biss kommt: Mit der gesenkten Rute verpassen wir dem Köder einen Twitch. Dabei entsteht etwas lose Leine und der Köder stellt sich quer. Jetzt wird sachte und wenig gekurbelt. Dann folgt der nächste Twitch, der Köder stellt sich auf die andere Seite quer, usw. In einen Rhythmus gebracht, vollführt der Stickbait eine schöne Zickzackbewegung. Ganz wesentlich: Das Einkurbeln der losen Schnur erfolgt immer leicht verzögert und behutsam. Sonst stellt sich der Köder nicht richtig quer. Es macht Sinn, nach fünf bis sieben Twitchbewegungen den Köder kurz ruhen zu lassen. Bisse



Creature-Baits am Offset-Haken sind perfekt für hindernisreiche Stellen.

«Die wohl faszinierendste Form des Bassangelns findet an der Wasseroberfläche statt.»



Top-Water-Köder wie diese Stickbaits bieten ein spektakuläres Fischen.



Spinnerbaits könnte man auch als Weihnachtsschmuck gebrauchen, trotzdem fangen sie zuverlässig Bass.

erfolgen oft in der Nähe des Ufers und bei Strukturen. Zwischen dem Boot und den Angelstellen muss ausreichend Distanz liegen, damit wir die Fische nicht vergrämen. Weites und präzises Werfen möglichst nah an Unterstände oder ans Ufer ist essenziell. Topwaterköder fische ich darum am liebsten mit der Stationärrolle und einer dünnen Geflochtenen. Ideale Verhältnisse für die Topwaterfischerei finden wir am ehesten bei warmem und ruhigem Wetter, frühmorgens und abends, wenn der See ungestört ist. Dann sind die Chancen gut, dass die Fische hoch stehen und aktiv sind.

Shads, Texas-, Carolinarigs & Co.

Was in den 1970er-Jahren mit einfachen Gummiwürmern begann, hat bis zum heutigen Tag eine gewaltige Evolution der Köderentwicklung ausgelöst. Die ursprünglich in den USA für Bass entwickelten Techniken wurden erfolgreich auf das gesamte Raubfischangeln ausgedehnt. Weichplastikköder in allen Formen, Farben, Größen und Inhaltsstoffen werden an Jigköpfen, Texas-, Carolina-, Splitshot- und Dropshotrigs gefischt. Ich

möchte mich hier auf das Finessefischen mit dem Texasrig beschränken, da es für Bass zweifelsfrei eine Topmethode darstellt. Ich bevorzuge dafür hochmodulierte, rasche Ruten mit feiner Spitze, 5 bis 20 g Testkurve reichen aus. Zahlreiche Bassangler setzen auf durchgehende Fluorocarbonschnur. Besonders in Revieren mit viel Totholz, scharfen Steinen und Muschelbänken macht das durchaus Sinn. Geflochtene (mit Fluorocarbonvorfach) hat den Vorteil, einen extrem sensiblen Kontakt zwischen Köder und Rute zu gewährleisten. Feinste Rutenbewegungen lassen sich problemlos auf den Köder übertragen und verleihen ihm die gewünschte Aktion. Auch die Bisserkennung klappt mit der Geflochtenen sehr gut. Da die Spitze des Offsethakens gut im Plastikköder versteckt werden kann, ist Angeln im Unterwasser-Dschungel möglich.

Spinnerbaits, die edlen Verführer

In leicht verkrauteten und mit Totholz durchsetzten Revieren können Spinnerbaits eine gute Option sein. Gebaut sind sie mit zwei Armen als Kombination von



Ein typisches Bass-Boat. Diese Boote sind optimal an die Anforderungen der Bassfischerei angepasst.

Grossmaul! Bei der Ködergrösse muss man nicht zurückhaltend sein.



die Hängergefahr. Verbogene Drähte sollten immer wieder gerichtet werden. Spinnerbaits sind eher teure Köder, können aber gut auch aus Einzelkomponenten selber zusammengefügt werden.

Qual der Wahl beim Material

Gibt es die universelle Bassrute? Nein, denn jede Technik verlangt wieder andere Eigenschaften. Wir brauchen demzufolge mehrere Rutensets. Eine Finesse-rute für leichtere Texasrigs darf 5 bis 20 g, eine Jigrute für dichte Vegetation 40 bis 60 g Wurfgewicht haben. Wir brauchen nicht zwangsläufig 500 Franken teure Ruten, der heutige Markt liefert tolle Produkte für vernünftige Preise.

Bei den Rollen kommt gerne die Diskussion auf, ob Baitcaster- oder Spinningmodelle besser sind. Meiner Meinung nach haben beide ihre Einsatzbereiche. Die kompakten Jigs lassen sich mit der Multi perfekt ins Holz flippen. Leichte Cranks wirft man bei Gegenwind mit der Stationärrolle markant weiter und präziser.

Geflochtene oder Mono? Ideal ist es, je eine Ruten-Rolle-Kombo bereit zu halten, die dann je nach Angelstelle und -methode eingesetzt werden kann. Die Vorteile von Mono liegen bei der besseren Abriebfestigkeit an Steinen und Holz. Die Vorteile von Geflochtener sind der sensationell gute Kontakt zwischen Angler und Köder.

Last but not least

Bassfischen ist Catch and Release-Angeln. Schwarzbarsche werden kulinarisch von Egli und Zander weit übertroffen. Ich plädiere für einen schonenden Umgang mit diesem Sportfisch. Leider zeigen viele Basstutorials abschreckende Beispiele. Bass sind keine durchwegs einfachen zu fangenden Fische. Gerade die Kapitalen werden bei unachtsamem Vorgehen sehr schnell misstrauisch. Der gute Fischer beobachtet, analysiert, probiert aus und tauscht sich mit Gleichgesinnten aus, um stetig weiter zu lernen. In dem Sinne wünsche ich viel Spass und Erfolg. ■

«Bisse erfolgen oft in der Nähe des Ufers und bei Strukturen.»

Jig und Spinnköder. Sie sollten mit einem Trailer, zum Beispiel einem kleinen Shad ergänzt werden. Sie können am Grund, im Mittelwasser wie an der Oberfläche angeboten werden. Unterhandwürfe (Flipping casts) minimieren das Einschlaggeräusch und verschrecken die Fische weniger. Die Fängigkeit kann durch variable Einholgeschwindigkeit erhöht werden. Wird ein Hindernis gestreift, unterbricht man das Einholen für eine halbe Sekunde und reduziert somit



Wenns «tschätteret»

Chatterbait? Das ist doch garantiert wieder so ein Schwarzbarsch-Ami-Kram ... Lass Dich vom Aussehen dieses Köders nicht abschrecken! Chatterbaits fangen auch bei uns. André Pawlitzki und Florian Pippardt haben sich eingehend mit diesen Spinnködern beschäftigt.

Text & Fotos: André Pawlitzki | Florian Pippardt

Dieser Hecht ist auf den Krawallbruder losgegangen. Blöd für ihn war nur, dass die Sache einen Haken hatte. Einen Einzelhaken, um genau zu sein. Denn der ist an Chatterbaits Standard.



Ein Köder, der in den USA schon seit 2006 für Furore sorgt, wird auch hier in den letzten Jahren von immer mehr Spinnanglern entdeckt: der Chatterbait. In Amerika werden die klackernden Köder vor allem auf grosse Bass eingesetzt (siehe auch Seite 18), und manche Wettkämpfe wurden damit gewonnen. Dieser Köder lockt die Fische gleich durch mehrere Reize. Die beim Lauf im Wasser hin und her flatternde Metallklinge vor dem Köder macht dezente Klickgeräusche, die den akustischen Sinn der Fische ansprechen. Der ausladende Fransenkranz spielt schön im Wasser und erinnert, wenn der Bait am Grund abgelegt wird,

an einen Krebs. Der Fransenkranz spricht also den visuellen Sinn des Fisches an.

Ein Chatterbait besteht aus einem Einzelhaken mit fest eingegossenem Bleikopf. An der Öse des Einzelhakens befindet sich eine Metalllippe, zusätzlich ist am Bleikopf noch ein Kranz aus Gummifransen befestigt.

Die Metalllippe stellt sich im Wasser auf und flattert extrem. Der Fransenkranz sorgt für Volumen und vibriert während des Einholvorgangs leicht. Auf den Einzelhaken wird noch ein Trailer, also ein Gummifisch, aufgezogen. Die Bewegungen des «Blades», also der Metalllippe, übertragen sich auf den Gummifisch.



«Weedguard» heissen diese Borsten. Sie sollen verhindern, dass sich Kraut oder ein Blatt am Haken verfängt. Manchmal führen sie aber beim Eglifischen auch zu Fehlbissen. Wenn das stört, der kann den Krautschutz ausdünnen oder sogar ganz entfernen.

Dessen Schwänzchen sorgt ebenfalls für Vibrationen im Wasser, welche die Fische über ihre Seitenlinie orten. Ein solches Angebot an Reizen hat kaum ein zweiter Köder vorzuweisen!

Heiss auf Chatterbaits

Und welche Räuber lassen sich nun bei uns mit Chatterbaits fangen?

Vor allem Egli und auch Hechte gehören zu den regelmässigen Abnehmern dieses Köders. Bei den Egli hatte ich den Eindruck, dass der Chatterbait vor allem die grösseren Exemplare aus einem Schwarm herauskitzelte. Auch Zander lassen sich von dem Reizfeuerwerk betören, wenn man den Chatterbait hart am Grund fischt, vor allem, wenn er schnell durchs Wasser geführt wird.

Wenig Hänger

Ein weiterer Vorteil eines Chatterbaits ist der, dass man diesen Köder auch dann noch einsetzen kann, wenn im Herbst die Blätter fallen und die Wasseroberfläche bedecken. Mit dem Chatterbait kann man trotzdem fischen, die klappernde Metallschaufel schiebt die Blätter zur Seite – und sollte sich doch mal eines verfangen, dann rüttelt es der Köder meist schnell wieder los.

Apropos Blätter und Kraut: Manche Chatterbaits sind auch mit einem «Weedguard», einem Krautschutz, aus-

gestattet. Der besteht aus einigen harten Plastikborsten vor dem Haken, die verhindern sollen, dass er Kraut oder Blätter aufammelt. Meine Erfahrung dazu: Weedguards führen leider manchmal zu Fehlbissen. Diese versuche ich inzwischen zu vermeiden, indem ich den Weedguard einfach mit einer Schere etwas ausdünnere. Drei Borsten reichen als Schutz. Dann aber lassen sich diese Chatterbaits aufgrund des Krautschutzes problemlos zwischen Seerosen, versunkenen Bäumen und an Blätterteppichen vorbeiführen.

Egli mögen Trailer!

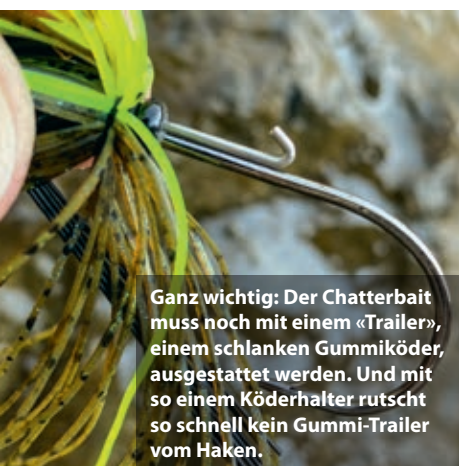
Was mir beim Eglifischen auffiel: Ich musste oft erleben, dass ich ohne einen Trailer (oder mit einem kaputten Trailer)

keinen einzigen Biss bekam. Mit angehängtem Gummifisch nahmen die Egli den Chatterbait aber äusserst aggressiv. Ich achte daher immer darauf, einen Gummi mit guter Aktion zu benutzen. Wackelt nix, so beisst nix!

Wenn ich den Köder schnell führe, kommen dezentere Schwanzformen wie V-Schwänze auf den Einzelhaken. Ansonsten bin ich ein grosser Freund von Gummifischen mit Schaufelschwanz. Der Trailer muss auch die richtige Länge haben, damit er nicht zu weit nach hinten absteht und der Einzelhaken noch sauber im Räubermaul fassen kann. Ich selbst komme mit Trailern zwischen 6 und 8 Zentimetern auf Egli gut zurecht. Kleinere verschwinden einfach zwischen den Fransen, längere werden von den grösseren Räubern geschnappt. Auf Hecht dürfen die Trailer daher etwas

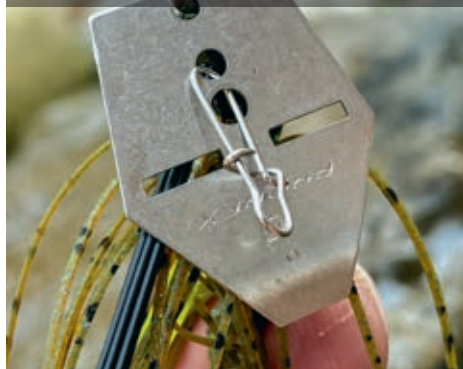
Viele Fische beissen auf den Köder: Kleine Egli, grosse Egli – und Hechte. Deshalb fischt André Pawlitzki meistens mit Stahl.

«Je schneller man den Köder bewegt, desto mehr vibrieren die Metallklingen und desto deutlicher spüren die Fische die Bewegungen über ihre Seitenlinie.»



Ganz wichtig: Der Chatterbait muss noch mit einem «Trailer», einem schlanken Gummiköder, ausgestattet werden. Und mit so einem Köderhalter rutscht so schnell kein Gummi-Trailer vom Haken.

Das Blatt des Chatterbaits macht beim Einholen richtig Alarm! Bei diesem Modell läuft es sofort an. Dafür sorgt die gebogene Vorderkante.



Wedelkrebse

Längliche Pintails mit weicher Gummimischung entwickeln am Chatterbait ein wirklich aussergewöhnliches Spiel: Sie nehmen die Vibrationen des Chatterbaits an. Sie bewegen sich sozusagen in einer hochfrequenten Wellenform durchs Wasser. Verstärkt wird dieser Effekt bei Pintails mit verdicktem Schwanzende, so zum Beispiel beim Dagger von Fanatik und beim Sexy Impact von Keitech. Krebse setze ich dann ein, wenn ich den Chatterbait über Grund jigge oder vor Hindernissen absinken lasse. Zum Beispiel also an Bootsteganlagen! Beim Ankurbeln arbeitet das Blade des Chatterbaits, in der Absinkphase dagegen wedelt der Krebs wie ein Wahnsinniger mit seinen Scheren. Extrem fängig! Und den Fischen auch oft unbekannt. Beachte, bevor Du Dir einen Gummikrebs zulegst, dass dieser sichelförmige Scheren mit einer Verdickung hat. Nur so wedelt er in der Absinkphase!

Gleichmässiges Kurbeln und aggressives Jiggen

Ich leierte den Köder oft monoton ein, das reicht in der Regel, um Bisse zu bekommen. Manchmal jigge ich ihn aber auch über Grund, wie einen Gummifisch! Meistens kommt in der Absinkphase der Biss.

länger sein. Zwischen 9 und 12 Zentimeter sind genau richtig.

Auf das Gummifischmodell kommt es an

Längst nicht jeder Gummifisch ist als Trailer eignet. Modelle mit dickem «Stiel» zwischen Gummifischkörper und Schau-felschwanz werden durch die Metalllippe einiger Chatterbaits ausgebremst. Es kommt schlichtweg nicht genügend Wasserdruck beim Schaufel-schwanz an und er arbeitet nicht mehr. Das musst Du dann bei Deinem Chatterbait selbst überprüfen. Gummifische, die bei jedem Chatterbait gut

spielen, haben eine weiche Gummimischung, einen dünnen Schwanzstiel und einen kleinen Paddelschwanz. Wie zum Beispiel der Daiwa Tournament D Fin Shad, der Easy Shiner von Keitech oder der B-Ass Shad von Quantum 4Street. Gut funktionierende Trailer-Formen sind ausserdem Pintails und kleine Krebse oder Creatures. Auch hier muss der Trailer die richtige Länge von 6 bis 8 Zentimeter haben. Ich benutze die Köder ausserdem meist in Gewichten zwischen 3,5 und 10 Gramm – je nachdem, in welcher Tiefe die Egli sich aufhalten. In klarem Wasser bevorzuge ich Chatterbaits mit natürlichen Fransendekoren, in angetrübtem Wasser setze ich eher auf grelle Fransen.

Nicht nur im Spätsommer, sondern auch im Herbst ist der Chatterbait ein Erfolgsköder.





Je trüber das Wasser, desto auffälliger die Farbe des Köders.



Kräftiges Fluorocarbon und Stahl sind Pflicht beim Hechtangeln mit Chatterbaits.

Ganz wichtig ist es, dass man den Lauf des Chatterbaits in der Rute spürt. Wenn dieser plötzlich nicht mehr zu fühlen ist, sollte man anschlagen, denn oft hat ein Fisch den Köder einfach von hinten genommen und den Chatterbait voll im Maul.

An manchen Tagen sollte man den Chatterbait stark beschleunigt durchs Wasser taumeln lassen. Je schneller man den Köder bewegt, desto mehr vibrieren die Metallklingen und desto deutlicher spüren die Fische die Bewegungen über ihre Seitenlinie. Und dann schnappen sie zu!

Einen Versuch wert ist auch, den Chatterbait langsam und tief zu fischen. Man führt den Köder dann über den Grund, wobei die Metallklinge nur gerade eben von einer Seite zur anderen taumelt. So kann ich jede Kontur am Grund abfischen, spüre jede Bodendelle und jeden leichten Anstieg. Auf diese Weise imitiere ich einen angeschlagenen Beutefisch.

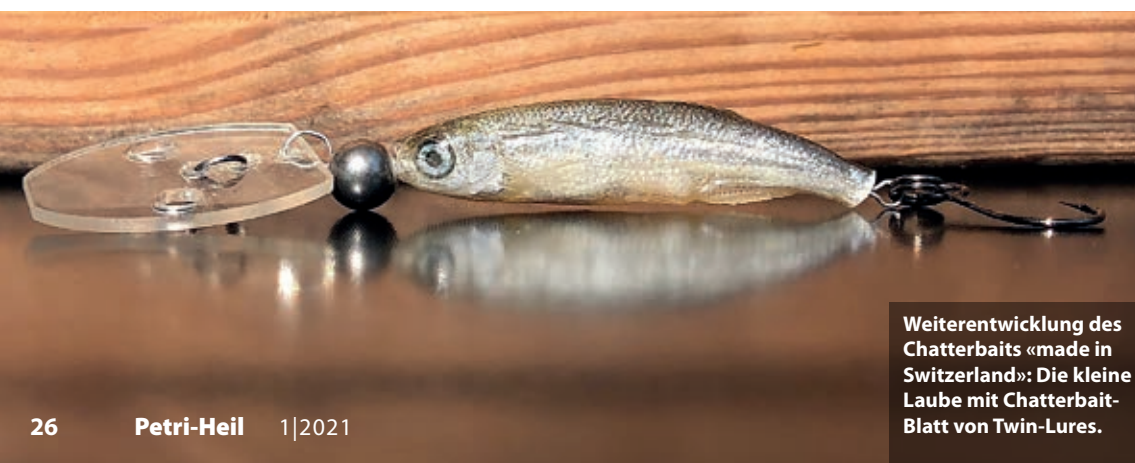
Wenn ich einen Krebs nachahmen möchte, mache ich einen Zug mit der Rute und hole dann langsam Schnur ein. So suche ich jedes Hindernis am Grund ab. Schnur hole ich ausschliesslich nach den ausladenden Zügen mit der Rute ein. Nach einigen Zügen reisse ich den Köder dann nach oben und lasse ihn wieder absinken. Diese Köderführung hat mir schon viele Egli gebracht.

Rutenwahl

Welche Rute man verwendet, richtet sich auch nach der Gewichtsklasse der Chatterbaits. Mit einer Rute, die ein Wurfgewicht zwischen 7 und 21 Gramm und eine Länge um die 220 cm aufweist, ist man gut beraten. So habe ich auch die Chance, einen zufällig gehakten Grosshecht sicher in den Feumer bugsieren zu können. Und jeder Egli-drill macht an der Rute ebenfalls enormen Spass.

Mit dem Chatterbait auf Hechte

Willst Du mit Chatterbaits auf Hecht angeln, montiere mindestens eine 0,35er Fluorocarbon als Schlagschnur, besser noch 0,40er. Und davor ein kräftiges Stück 1x7-Stahl oder Titan von 7 bis 10 Kilo Tragkraft, als Hauptschnur eine 0,16er Ge-



Weiterentwicklung des Chatterbaits «made in Switzerland»: Die kleine Laube mit Chatterbait-Blatt von Twin-Lures.



Chatterbaits lassen sich sowohl mit der Baitcaster als auch mit der Stationärrute benutzen.

flochtene. Ich habe sie seit drei Jahren auf der Baitcast-Rolle, sie hat schon hunderte Seerosenstängel im Drill durchtrennt und mich noch nie im Stich gelassen.

Die Rute sollte – je nach Ködergewicht – mindestens 30 Gramm Wurfgewicht besitzen und ein kräftiges Rückgrat aufweisen. Eine Semiparabolik ist vorteilhaft, um Schnurbrüche bei Attacken kurz vor den Füßen zu vermeiden.

Das klingt alles recht grob, ist aber auch nötig im Blick auf das Einsatzgebiet beim Hechtangeln: Kraut und nochmals Kraut, Seerosen, Schlamm, Laub und Äste. Und überall, wo Dein Wobbler oder Jerk hängen bleiben könnte, solltest Du den Chatterbait hinwerfen. Das «Blade» schützt den Einzelhaken zwar recht gut vor Hindernissen, aber natürlich nur bis zu einer gewissen Grenze, einen Hänger hat man mit einem Chatterbait auch mal. Aber dank des angesprochenen starken Geräts muss man einfach nur kräftig rucken, um den Chatterbait zu lösen. Selbst durch (nicht zu dichte) Seerosenfelder lässt sich der Köder führen: Feld überwerfen, langsam durchkurbeln, dann ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass der

vibrierende Köder durch einen Schwall gestoppt wird. Vor Totholz lasse ich den Chatterbait langsam abtaumeln, jigge ihn zwischendurch ein- bis zweimal an, um ihn vibrieren zu lassen. Über Krautfeldern, die nicht bis zur Oberfläche reichen, gehe ich ähnlich vor, aber mit kurzen Absinkphasen.

Hecht oder Hänger? Sofort anschlagen!

Leider haben Chatterbaits einen Nachteil: Die Hakquote ist nicht so gut. Das liegt einfach daran, dass der Fisch häufig beim Biss auf den Fischer zuschwimmt. Der Köderkontakt fehlt kurz, man wundert sich, schlägt halbherzig oder gar nicht an. Und verliert den Fisch, denn der Einzelhaken ist auch nicht gerade eine Hakmaschine. Schlage unbedingt sofort an, sobald Du das Gefühl hast, dass irgendetwas mit dem Köder nicht stimmt.

Ich habe eine Möglichkeit gefunden, sogar einen Angsthaken am Chatterbait zu montieren! Dazu braucht es nur einen Drilling, ein Stück Gum-

mischlauch und einen stabilen Wirbel mit Karabiner. Drilling in den Karabiner hängen, Schlauchstück über das Wirbelöhr ziehen und dann auf den Einzelhaken stechen.

Stichwort Einzelhaken: Weil Chatterbaits zum Schwarzbassangeln in Amerika entwickelt wurden, sind viele Modelle mit sehr dickdrähtigen Haken ausgestattet. Für europäische Gewässer sind diese Haken aber unnötig, wenn nicht sogar kontraproduktiv. Denn sie greifen schlechter als spitze, dünn-drähtige Modelle. Achte also darauf, keinen Köder mit Brutalo-Haken zu erwerben.

Folgende drei Chatterbaits laufen auch bei leichtem Zug und haben hervorragend spitze und nicht zu dickdrähtige Haken: Quantum 4Street Chatter; Daiwa Prorex Bladed Jig XL; Fish Arrow KO Chatter 5.

Worauf Du ebenfalls achten solltest: Kaufe keine Köder, bei denen das Chatter-Blade mit einem Querschlitzzur Befestigung des Hakenöhrs versehen ist. Es sollte ein Loch sein. Denn ein Blade mit Querschlitzz legt sich bei Gegendruck einfach flach auf die Seite und «tschätteret» nicht mehr. ■



Verbindung zum Fisch

Ob sie aus zahlreichen Kunstfasern geflochten ist oder aus einem Strang transparentem Nylon besteht: Die Schnur ist ein grundlegender Bestandteil unserer Fischerausrüstung. Ohne Schnur ist keine Angelfischerei möglich. Doch welche ist die passende für verschiedene Situationen, Angeltechniken und Fischarten?

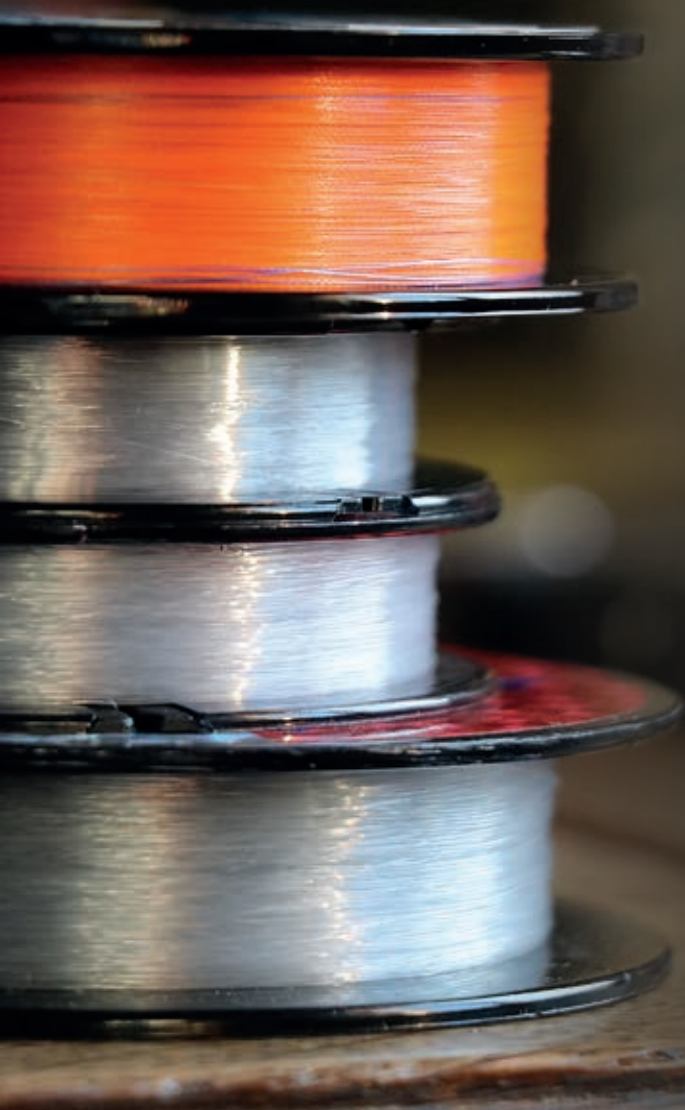
Text: Robin Melliger

Monofile Schnüre bestehen aus einem einzelnen Kunststoffstrang. Dieser besteht fast ausschliesslich aus Polyamid, besser bekannt als Nylon. Beim Herstellungsprozess wird das Polyamid auf gut 250 °C erhitzt, durch eine Düse gepresst und auseinandergezogen, bis der erwünschte Durchmesser erreicht ist. Dieses Herstellungsverfahren ist im Vergleich zur Herstellung von geflochtenen Angelschnüren einfacher, weshalb die monofilen Schnüre tendenziell günstiger sind. Durch unterschiedliche Rezepturen und Verarbeitungsprozesse können bestimmte Eigenschaften wie Farbtöne, unterschiedliche Dehnung, Geschmeidigkeit oder Abriebfestigkeit erreicht werden. Als besonders vorteilhaft gelten die Fluorocarbon-Schnüre, welche eine optimale Lichtbrechung aufweisen und damit im Wasser nahezu transparent sind. Zudem sind sie härter und schwerer, wodurch Abriebfestigkeit und Sinkgeschwindigkeit erhöht sind. Jedoch sind diese FC-Schnüre keine Wunderwaffen, und gerade die Sichtbarkeit unterscheidet sich nur unwesentlich von «gewöhnlichen» klaren Nylonschnüren. Zudem hat ihre minime Flexibilität auch Nachteile in Bezug auf Knoten(festigkeit), und die Abriebfestigkeit kommt bei Hechtzähnen auch an ihre Grenzen.

Vorteile Es schmerzt das Portemonnaie wenig, wenn man günstige monofile Schnur verliert oder mal eine Rolle komplett neu bespult. Transparentes Nylon als Hauptschnur hat in klaren Gewässern eine geringere Scheuchwirkung auf visuell sensible Fische wie Forellen. Viele Schleppfischer setzen aus diesem Grund auf monofile Schnüre. Sie haben auch noch einen anderen Vorteil: Sie besitzen eine Dehnung von circa 20 bis 30%. Das puffert die Schläge der Fische im Drill besser und behält die Spannung der Leine konstant bei. Damit hat man weniger Aussteiger. Ein weiterer Pluspunkt ist die Wasserundurchlässigkeit. Monofile Schnüre nehmen kein Wasser auf und frieren bei Minusgraden nicht fest, was gerade bei der Eisfischerei einen grossen Unterschied macht.

Nachteile Bei gleichen Tragkräften sind monofile Schnüre um ein Vielfaches dicker als geflochtene Schnüre. Insbesondere bei der Fischerei mit hohen Tragkräften ist die Aufnahmekapazität von Rollen schneller ausgeschöpft und die Wurfweiten werden deutlich eingeschränkt. Durch das UV-Licht der Sonnenstrahlen werden monofile Schnüre auf Dauer geschwächt und durch die Beanspruchung wird deren Oberfläche zunehmend aufgeraut. Damit verlieren sie Tragkraft und Transparenz. Eine Lagerung an Orten mit Temperaturschwankungen und Sonneneinstrahlung führt dazu, dass Polyamidschnüre deutlich schneller altern und ihre Qualität stark abnimmt. Auch Salzwasser vertragen diese Schnüre nicht gut und man sollte am Meer die Rolle regelmässig mit Süswasser abspülen. Aufgrund der Anfälligkeit für äussere Einflüsse wird grundsätzlich empfohlen, monofile Schnüre circa alle zwei Jahre zu ersetzen.

Monofile Schnüre



Mit der Erfindung einer neuartigen Faser in den 1980er-Jahren begann die fischereiliche Erfolgsgeschichte der geflochtenen Schnüre. Diese Faser auf Polyethylen-Basis wurde von der niederländischen Firma Royal DSM N.V. mit einem speziellen Verfahren (Gelspinning) hergestellt und ist seither bekannt unter dem Markennamen «Dyneema». Diese Faser besitzt beeindruckende Eigenschaften in Bezug auf Reissfestigkeit und Widerstandsfähigkeit. Das hauchdünne Dyneema wird zu Strängen zusammengeflochten und dann zu Angelschnüren geflochten. Die Anzahl der verflochtenen Stränge variiert je nach Hersteller und Qualität. Aus je mehr Strängen eine solche Schnur besteht, desto runder, fester und glatter ist die Schnuroberfläche. Damit steigt jedoch auch deren Preis. Generell sind die Preise der geflochtenen Schnüre im Lauf der Jahre jedoch deutlich gesunken und inzwischen sind auch sehr gute Produkte mit extremer Reisskraft günstig erhältlich.

Vorteile Der grosse Vorteil der geflochtenen Schnur ist der deutlich niedrigere Durchmesser, die erhöhte Geschmeidigkeit und das geringere Eigengewicht gegenüber monofilen Schnüren. Dadurch lassen sich auch leichte Köder deutlich weiter werfen. Da sich diese Schnüre kaum dehnen, sind Bisse deutlicher zu spüren. Auch der kleinste Zupfer wird mit einer geflochtenen Schnur direkt auf die Rute übertragen. Geflochtene Schnüre sind bei Spinnfischern daher sehr beliebt. Die Farbenvielfalt dieser Schnüre ist gross und für jedes Bedürfnis lässt sich eine passende Färbung finden. Gut sichtbare Schnüre bieten Vorteile bei der Köderführung und Bisserkennung, besonders bei Techniken wie dem Jiggen. Einige Schnüre sind unterschiedlich gefärbt, um die Orientierung bezüglich Tiefe und Entfernung des Köders zu erleichtern.

Nachteile Geflochtene Schnüre sind nicht transparent und deshalb in klaren Gewässern vergleichsweise gut sichtbar. Daher lohnt es sich, vor allem beim Spinnfischen, hellere Schnüre zu verwenden. Aus der Sicht der Raubfische von unten zur Wasseroberfläche stechen diese weniger heraus. Die geflochtene Schnur verzeiht beim Drillen auch weniger Fehler, da jede Bewegung des Fisches durch die Rute und das Geschick des Fischers beim Einholen aufgefangen werden muss. Die dünnen Fasern werden durch Kontakt mit Steinen oder anderen rauen Kanten rasch beschädigt. Nicht selten reissen dünne geflochtene Schnüre plötzlich aus heiterem Himmel, auch bei geringen Belastungen. Auf die angegebenen Tragkräfte alleine kann man sich daher nicht verlassen. Auch wenn die Resistenz gegenüber UV-Licht und chemischen Einflüssen hoch ist, sollte man auch geflochtene Schnüre je nach Intensität der Nutzung periodisch austauschen oder die vordersten Meter regelmässig abschneiden.

Vorfächer

Die Stärken der beiden Schnurtypen lassen sich gut miteinander kombinieren. Meistens wird mit der Kombination einer geflochtenen Hauptschnur mit einem monofilen Vorfach gefischt. Damit kann man die geringe Dehnbarkeit (Bisserkennung) und hohe Tragkraft bei geringen Durchmessern (mehr Wurfweite und Schnurreserven auf der Spule) der Geflochtenen vereinen mit der höheren Abriebfestigkeit und Transparenz von Nylonschnüren. Entscheidend ist dabei die Verbindung zwischen der Hauptschnur und dem Vorfach. Oft entpuppt sich der Knoten als Schwachstelle, die zu Brüchen führt. Es gibt unterschiedliche gute Knoten für diese Verbindung zwischen geflochtener und monofiler Schnur (z. B. Albright-Knoten oder doppelter Grinnerknoten). Es lohnt sich, die «Schlagschnur» zu beachten. Denn die Schnur wird beim Auswerfen nämlich besonders an der Rutenspitze (starkes Abknicken und Reibungen am letzten Ring) stark beansprucht. Man kann die Vorfachlänge so wählen, dass nur auf der Hauptschnur geworfen wird und der Knoten zum Vorfach beim Auswurf nicht durch die Rutenringe «rasselt» und damit belastet wird. Wird ein langes Vorfach und das Werfen auf dem abriebfesteren monofilen Vorfach bevorzugt, ist Fingerspitzengefühl sowie ein möglichst kompakter und widerstandsfreier Knoten gefragt. ■

Mit der Geflochtenen hat man den besseren Köderkontakt, eine monofile bringt dafür im Drill Vorteile.

KALTWASSER

mit einheimischen Fischen



Fischer können für gewöhnlich kaum genug vom Anblick von Fischen bekommen. Weshalb also nicht selbst ein Aquarium einrichten? Daniel Ducret zeigt, worauf beim Einrichten eines Kaltwasseraquariums mit einheimischen Fischen zu achten ist.

Text & Fotos: Daniel Ducret

Fischer lieben Fische. Die meisten von uns können ihnen nicht nur stundenlang nachstellen, sondern schauen auch immerzu in jedes Wasser, an dem sie vorbeigehen. Jetzt im Winter sind wir weniger oft am Wasser und dort gibt es auch nicht mehr viel zu entdecken. Um sich auch in der dunklen Jahreszeit «à discrétion» an Fischen sattsehen zu können, empfiehlt sich die Anschaffung eines eigenen Kaltwasseraquariums.

AQUARIUM



Kaum ein Fischer kann an einem Aquarium vorbeigehen, ohne zumindest einen Blick hinein zu werfen.

Fische im Aquarium sind auch Haustiere und benötigen Pflege, Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Bereits mit einem Bruchteil der Zeit, die wir für gewöhnlich am Wasser verbringen, bereiten wir uns mit einem selbstgemachten Kaltwasseraquarium eine langanhaltende Freude zu Hause.

Kaltwasseraquarien sind gegenüber den Warmwasser- oder Salzwasseraquarien etwas in Vergessenheit gera-

ten. In den Fachgeschäften locken die farbenprächtigsten Kleinfische aus Afrika oder Asien und die im Handel erhältlichen Dekorationsmöglichkeiten und Pflanzen sind vielfältig. Ich habe ein anderes Projekt gewählt und versucht, einen Ausschnitt meines Hausgewässers nachzubauen. Ein solches, «natürlich» gestaltetes Kaltwasseraquarium mit einheimischen Fischen benötigt verschiedene Anforderungen: Es braucht einen leistungsstarken

«Ich habe versucht, einen Ausschnitt meines Hausgewässers nachzubauen.»

Die Rückwand bildet eine nachgebaute Wand aus Nagelfluh, wie sie bei uns im See typisch ist. Sie dient auch als Sichtschutz zum dahinterliegenden Filter.



Filter für sauerstoffreiches Wasser, einen abwechslungsreichen Boden vom feinen Sand bis zum grobkörnigen Kies, Holzstrukturen, Versteckmöglichkeiten in Form von Fischunterständen oder Höhlen aus groben Steinen.

Fischvielfalt

Grundsätzlich können alle einheimischen Fischarten in einem Kaltwasseraquarium eingesetzt werden, und diese können theoretisch auch überleben – aber eben nur theoretisch. Aus Sicht des tiergerechten Umgangs macht es bei einer Vielzahl von Fischarten keinen Sinn, diese in einem Kaltwasseraquarium zu halten – sei es wegen der Fütterung, den Platzverhältnissen, der Wassertemperatur oder ganz einfach, weil der Lebensraum überhaupt nicht dem in der Natur entspricht. Eine Auswahl mögli-

cher und zugleich sinnvoller Fischarten: Moderlieschen, Elritze, Rotfeder, Rotaugen, Gründling, Stichling, Bitterling, Karpfen, Schleie, Laube, Hasel, Strömer und Alet. Als Einsteiger empfiehlt es sich mit Rotfedern/Rotaugen, Gründlingen und Moderlieschen zu starten. Diese sind einfach zu pflegen, weil sie wenig Ansprüche haben. Sehr wichtig ist, die maximale Anzahl von Fischen nicht zu überschreiten. Die Faustregel besagt: Auf 1 Liter Wasser 1 cm Fisch. Wobei man bei der Fischgrösse berücksichtigen muss, dass diese je nach Art und Regelmässigkeit der Fütterung stark wachsen können; somit geht man am besten von Anfang an von der Maximalgrösse der Fische aus. Von Raubfischen ist leider generell abzuraten. Diese bringen viel Unruhe in ein Aquarium, fressen fast nur Lebendfutter und produzieren somit viel Dreck. Krebse neigen dazu auszubrechen – sie schaffen es irgendwie immer! Mit der getroffenen Auswahl kann eine

Die Steine habe ich am Seeufer eingesammelt – auch die orangen Backsteine, die vor etlichen Jahren dort entsorgt wurden.



Fische lieben Strukturen – auch im Aquarium sind grosse Steine und Schwemmholz eine Bereicherung.



«Aus Sicht des tiergerechten Umgangs macht es bei einer Vielzahl von Fischarten keinen Sinn, diese in einem Kaltwasser-aquarium zu halten.»

werden. Eine Nachbildung der tiefen Unterwasserfelswände wird mittels einbetonierter Rückwand geschaffen. Die Schilfbänke werden durch Bambusstangen vertreten. Weil leider auch viel Unrat am Gewässergrund lagert, kann hier mit einer leeren Bierflasche oder ausgewaschenen Ziegelsteinen ausgeholfen werden. Feel free!

schöne, vielseitige Unterwasserwelt gestaltet werden. Um sicherzustellen, dass sich die Fische verteilen, sollte bei der Anschaffung darauf geachtet werden, dass Grundfische (Gründling, Karpfen), Fische im Mittelwasser (Rotfeder, Rotaugen) und solche mit Vorlieben zum nahen Oberflächenwasser (Moderlieschen) besorgt werden.

Inspiration

Für die Einrichtung sind einem fast keine Grenzen gesetzt. Am besten man begibt sich ans Wasser, sammelt Schwemmholz und passende Steine ein, spaziert durch Schluchten und betrachtet Wände aus Nagelfluh oder sammelt Ideen in einem Naturschutzgebiet. So machen sich Muschelschalen optisch sehr gut im Kaltwasseraquarium. Auf Wasserpflanzen sollte dagegen eher verzichtet

Platzwahl

Bei der Standortwahl gilt für das Kaltwasseraquarium die gleiche Regel wie für andere Aquarien: Es sollte nicht in der prallen Sonne stehen, denn Sonnenlicht begünstigt das Algenwachstum. Das Wasser kann sich ausserdem zu sehr erwärmen, was nicht nur der Wasserqualität, sondern auch den Fischen schadet. Aus diesem Grund ist ein Thermometer essenziell, um zu gewährleisten, dass die Wassertemperatur – vor allem im Sommer – nicht über 25 °C steigt. Grössere und somit schwere Aquarien sollten unbedingt an einer tragenden Wand stehen. Auch mit Bodenheizung ist besondere Sorgfalt angesagt (Gewicht). Für eine ausreichende Beleuchtung sorgen Zeitschaltuhren. Im Sommer strahlen diese bis zu vierzehn-, im Winter rund acht Stunden. ■

Muschelschalen eignen sich gut zur Dekoration jedes Kaltwasseraquariums – ob wohl oder übel gehören Muscheln mittlerweile zu fast jedem Süsswassergewässer.

ZUSAMMENFASSUNG

- Unterschiedlicher Bodengrund
- Starker Filter
- Vermeiden hoher Wassertemperaturen (max. 25 °C)
- Geeigneter Standort
- Thermometer (Kontrollen)
- Sorgfältige Fischauswahl (Fischarten und Anzahl)
- Bewusstsein Zeitaufwand (Pflege)



Im Aquarium sind Friedfische deutlich besser geeignet als Raubfische.

Stillstand bei den Kleinwasserkraftwerken

Ein Bundesgerichtsentscheid von 2019 verpflichtet viele Betreiber von Kleinwasserkraftwerken dazu, die Anlagen unter Aufgabe von uralten Rechten zu erneuern. Weil die Kantone aber die Umsetzung des Entscheids unterschiedlich handhaben und bei den Kraftwerkbetreibern der Anreiz für die Erneuerungen fehlt, herrscht bei vielen Anlagen Stillstand.

Text:
Helmut Stalder
TA | roh

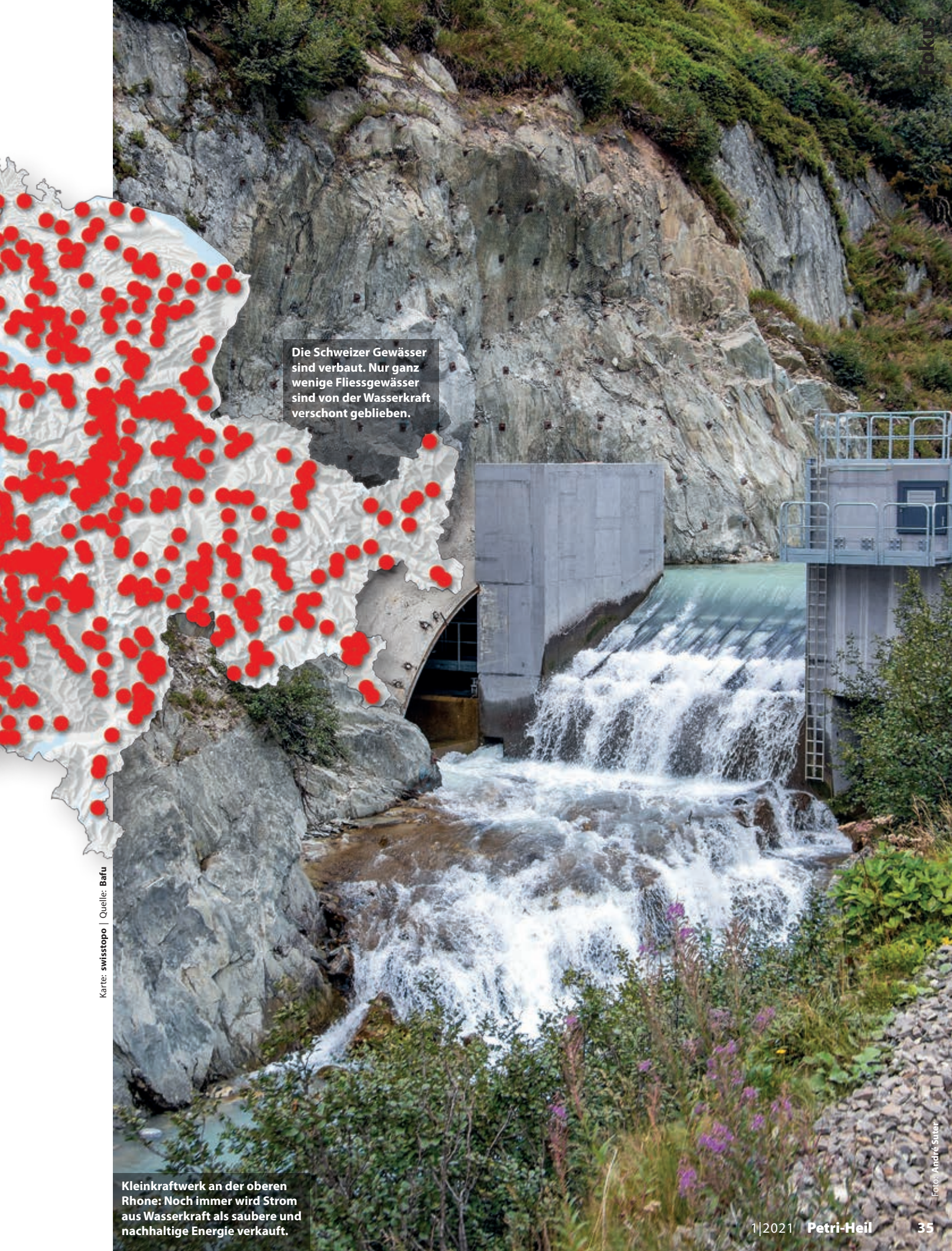


Zahlreiche Betreiber von kleinen Wasserkraftwerken profitieren von «ehehaften Rechten» aus vorindustriellen Zeiten, die ihnen die gewerbliche Nutzung der Wasserkraft von Flüssen und Bächen auf unbestimmte Zeit zusichern. Das Bundesgericht hat auf Beschwerde des WWF 2019 im Fall des Laufkraftwerks Cham den wegweisenden Entscheid gefällt, dass diese uralten Rechte «grundsätzlich entschädigungslos» und «bei erster Gelegenheit» den heute geltenden Vorschriften unterstellt werden müssen. Wenn ein Betreiber das Wasser weiterhin nutzen wolle, benötige er eine Konzession und müsse alle für Neuanlagen geltenden Umwelt- und Gewässerschutzvorschriften einhal-

ten. Bauprojekte dürften erst bewilligt werden, wenn eine Konzession erteilt sei. Dies könnte für viele Kleinwasserkraftwerke das Aus bedeuten.

Das Dilemma der Betreiber und seine Folgen

Eigentlich wollen viele Kraftwerkbetreiber die Anlagen gemäss den Ausbauzielen der Energiestrategie 2050 erneuern. Sobald sie jedoch ein bewilligungspflichtiges Vorhaben angehen, liefern sie einen Anlass für die Ablösung der «ehehaften Rechte», weshalb die Betrei-



Die Schweizer Gewässer sind verbaut. Nur ganz wenige Fließgewässer sind von der Wasserkraft verschont geblieben.

Karte: swisstopo | Quelle: Bafu

Kleinkraftwerk an der oberen Rhone: Noch immer wird Strom aus Wasserkraft als saubere und nachhaltige Energie verkauft.

Foto: André Suter



Schlickablagerungen im Rhein:
Die täglichen Pegelschwankungen
beeinträchtigen den Lebensraum
Fliessgewässer katastrophal.

ber vor einem Dilemma stehen. Martin Bölli, Geschäftsführer des Branchenverbands Swiss Small Hydro (SSH), spricht in diesem Zusammenhang von einer Blockade. Die Verantwortung für diese Blockade schiebt er den Kantonen zu. In der unsicheren Rechtslage würden einzelne Kantone für den Ersatz einer Turbine, eines Generators oder einer Steuerung eine Bewilligung verlangen, während andere Kantone für dieselben Vorhaben keine verlangten. Auch ökologische Sanierungen zugunsten von Fischwanderungen seien meistens bewilligungspflichtig. Eine Neukonzessionierung sei aber sehr aufwendig, führe zu Einsprachemöglichkeiten, sodass es bis zu zehn Jahre oder mehr dauern und das Nutzungsrecht am Ende sogar verloren gehen könne. «Die Betreiber dieser oft kleinen Anlagen verhalten sich deshalb passiv und versuchen alle Arbeiten so lange aufzuschieben, bis Klarheit zum weiteren Vorgehen besteht», sagt Bölli.

Die Frage der Entschädigungen

Bölli geht von 350 bis 400 Kleinwasserkraftwerken aus, die baldmöglichst neu konzessioniert werden müssten. Der Bundesgerichtsentscheid, dass die «ehehaften Rechte» «grundsätzlich entschädigungslos» abzulösen seien, macht nicht nur den Betreibern Mühe, sondern hinterlässt auch bei den Kantonen viele Fragezeichen. Der Kanton Zug, mit Unterstützung von St. Gallen, Thurgau und Bern, hat deshalb die ZHAW School of Management and Law in Winterthur mit einem Rechtsgutachten zur Umsetzung des Urteils beauftragt. Dieses legt zu zwei Punkten Klärungen vor: Erstens seien die «ehehaften Rechte» spätestens nach einer Übergangsfrist von zehn Jahren abzulösen, zweitens könne sich aus dem Prinzip des Vertrauensschutzes sehr wohl eine

Entschädigungspflicht durch den Kanton ergeben. Weitere Gutachten, etwa für den Kanton Graubünden, sind zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangt. Sogar das im Auftrag des WWF verfasste Gutachten von Michael Büttler kommt zum Schluss, dass bei nicht amortisierten Investitionen «ausnahmsweise eine Entschädigung ausgerichtet» werden könne oder mit der Ablösung des «ehehaften Rechts» im Sinn einer Übergangsfrist fünf bis fünfzehn Jahre zuzuwarten sei. Das Gutachten, das vom SSH in Auftrag gegeben wurde, kommt – wenig verwunderlich – zum Schluss, dass die Ablösung der alten Rechte eine Enteignung darstelle, die voll entschädigt werden müsse.

Viel Geld für wenig Strom

Seit vor gut drei Jahren das neue Energiegesetz an der Urne angenommen wurde, zahlen die Stromkonsumenten 2,3 Rappen pro Kilowattstunde, also knapp viermal mehr also vorher, in einen Fonds zur Förderung von erneuerbaren Energien. Das Geld landet zu einem guten Teil bei kleinen Wasserkraftwerken, die verhältnismässig wenig Strom damit produzieren und deshalb wenig zur Energiestrategie beitragen. Aus Anlass der Verleihung des Solarpreises hat die Solar-Agentur ihre neusten Zahlen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, dass man mit dem gleichen Steuergeld mehr als sechsmal so viel Strom produzieren könnte, wenn man damit Solar-dächer statt kleine Wasserkraftwerke bauen würde. Die Solar-Agentur kann zudem belegen, dass Kleinwasserkraftwerke teilweise sogar mehr Subventionen erhalten, als der Strom eigentlich kostet. Das Bundesamt für Energie will die Berechnung der Solar-Agentur zwar nicht bestätigen, aber auch nicht ablehnen. Es betont, dass die Zahlungen je nach Produktion schwanken würden.



Die Glarner Linth ist besonders stark von Wasserkraftwerken in Mitleidenschaft gezogen, was sich für den Fischbestand negativ bemerkbar macht.

«Betrug an den Stromkonsumenten»

Der Präsident der Greina-Stiftung und ehemalige CVP-Nationalrat Reto Wehrli, der den Solarpreis unterstützt, nennt es einen «Betrug an den Stromkonsumenten». Diese bezahlen eine Abgabe im Glauben, etwas für die erneuerbare Stromproduktion zu tun, während das Geld nicht dort eingesetzt werde, wo es am meisten bringe. Auch Daniel Heusser, der für den WWF Bauprojekte begleitet, fasst die Kraftwerksbetreiber nicht mit Samt-

handschuhen an, indem er daran erinnert, dass viele Kraftwerke in einer vom Bund ausgeschiedenen schützenswerten Landschaft liegen. Ein Kraftwerk bedeute zudem, das teilweise über 90 Prozent des Wassers vom normalen Bachbett abgezweigt werde. Dass das den Lebensraum der Fische stark beeinträchtigen kann, steht ausser Frage. Auf den Punkt gebracht fasst er zusammen: «Der Bund subventioniert mit dem Geld aus der Förderabgabe die Zerstörung der Natur, statt das Potenzial der Sonnenenergie zu nutzen.» ■



Bis die Kraftwerksbetreiber den gesetzlichen Vorschriften Folge leisten, dürfte noch viel Wasser die Turbinen hinuntergehen.



Flexibel unterwegs auf dem Thunersee

Das Fischen vom Boot aus ist populärer denn je. Bei einem Treffen am Thunersee erklärt Patrick Ganière, Sales Manager von Mercury Marine Schweiz, die Eigenschaften der Mercury-Motoren.

Patrick Ganière, was steckt hinter dem Namen Mercury?

Mercury gehört zum Brunswick-Konzern, weltweit führend in der Freizeit-Marine. Als reiner Marinekonzern entwickelt Brunswick nicht nur Bootsmotoren, sondern auch Navigationshilfen, Bootselektronik, Elektromotoren, Propeller und natürlich Boote.

Alle unsere Motoren werden von Grund auf als reine Marinemotoren entwickelt. Unser Konzern investiert stetig in die Forschung und Weiterentwicklung, um in jedem Segment die fortschrittlichsten und modernsten Produkte anbieten zu können. Beispielsweise wurden letztes die Aussenborder der V6- und der V8-Serie eingeführt, welche dieses Segment dank ihrer Eigenschaften unbestritten anführen.

Was zeichnet Mercury-Motoren für Fischerboote aus?

Als leidenschaftlicher Marinebetrieb gehört das Fischen zur DNA von Mercury. In diesem Bereich wurde in den letzten Jahren viel investiert. Da sind die USA der Innovationstreiber und wir von Mercury Europe und Mercury Schweiz profitieren davon. Brunswick kann alles abgestimmt anbieten und das spürt und sieht man. An den Produkten arbeiten im Hintergrund ausschliesslich Marinespezialisten und Profifischer. Als Folge davon sind bei den Tournaments 80 Prozent der Boote mit Mercury-Motoren ausgestattet.

Übrigens sind wir auch bei unsern Nachbarn Deutschland, Frankreich oder Italien die Nummer eins bei den Fischern. Auch in der Schweiz haben wir eines der breitesten Angebote, und auf unsere Seen benutzen zahlreiche Berufsfischer täglich unsere Motoren.

«Grosse Motoren eignen sich nicht nur zum Schleppfischen, sondern bieten auch viel Fahrvergnügen.»



Schleppfischen: Beat Zimmermann von Blickenstorfer Boote und Bootsmotoren fährt seine Seehunde mit einem 80-PS-Motor aus. Wie funktioniert das?

Alle unsere Motoren mit mehr als 30 PS verfügen über einen Trollingmodus, mit dem sich die Drehzahl im Leerlauf zusätzlich regulieren lässt. Damit erreicht man die gewünschten Schleppgeschwindigkeiten. Zusätzlich kann der Motor mit einer Trollingklappe ausgerüstet werden, um noch tiefere Geschwindigkeiten zu erzielen, wie es zum Beispiel beim Schleppen mit der Tiefseerolle wünschenswert ist. Und vergessen wir nicht, Fischen ist eine Passion, die jeder nach seinem Geschmack ausübt. Unsere Motoren bieten für jeden das, was er braucht. Von 2,5 bis 450 PS in über 470 Varianten sind unsere sehr wartungsfreundlichen und verbrauchsarmen Motoren verfügbar. Das gute Startverhalten, der ruhige Motorenlauf, die Leistungsentfaltung der Mercury-Motoren und nicht zuletzt das grosse Händlernetz mit regelmässig geschultem Personal bieten dem Fischer den entscheidenden Vorteil.



Der 8-PS-Aussenborder zählt zu den beliebtesten Motoren, da er ohne Prüfung bedient werden kann.

Was sind Eure neusten Entwicklungen?

Ganz neu bieten wir eine digitale Notstoppleine an. Für Fischer, die allein unterwegs sind, stellt dieses Feature eine notwendige Absicherung dar. «1st Mate» sorgt für Sicherheit, indem es bei einem Mann über Bord den Motor stoppt, einen Notruf senden kann und gleichzeitig eine Wegfahrsperrung ist. Weiter sind Mercury-Motoren, wenn gewünscht, mit VesselView Mobile mit ihrem Handy verbunden, arbeiten mit ihrem Echolot zusammen und lassen sich einfach mit Autopiloten und weiterem Zubehör kombinieren.

Wie arbeitet Ihr in der Schweiz?

Brunswick arbeitet bevorzugt mit regionalen Partnern wie Blickenstorfer Boote und Bootsmotoren hier am Thunersee zusammen. Solche Profis sind mit den lokalen Gewässern vertraut, und sie haben auf unsere Gewässer zugeschnittene Boote im Angebot. Sie können auf Wunsch alles bis ins Detail abgestimmt zusammenstellen – wenn es sein muss, sogar bis zur Auswahl von Schleppplöffeln und Ausrüstung. So unterstützen wir das lokale Gewerbe und profitieren vom Know-how von weltweit führenden Marine-Spezialisten. ■

Thunfisch



Krimi

Die weltweiten Thunfischbestände schienen einst unerschöpflich. Heute kämpft insbesondere der Blauflossen-Thun infolge Überfischung ums Überleben. Kann Fischzucht die Thunfische retten und den Bedarf decken?

Text: Hansjörg Dietiker



Thunfische erreichen bis zu 100 km/h und werden lediglich vom Segelfisch übertroffen. Nur wenige andere Schnellschwimmer wie zum Beispiel Makohai, Schwertfisch oder Wahoo bewegen sich in diesem Tempo. Die stromlinienförmigen Körper der Thunfische sind für das Jagen im Meer perfektioniert. Sie bewegen beim Schwimmen ihren Rumpf kaum, sondern setzen ausschliesslich die rasend schnell schwingende, steife und halbmondförmige Schwanzflosse ein. Auf diese übertragen die Muskelpakete einen grossen Teil ihrer Kraft und fahren die Rückenflosse ein, um bei geringstmöglicher Reibung das enorme Tempo zu erreichen. Sie leben in grossen Schwärmen und nutzen ihre Schwimmgeschwindigkeit bei der Jagd nach Makrelen, Heringen, Sardinen, Tintenfischen und Krebstieren. Auf ihren Beutezügen legen sie Tausende von Kilometern zurück. So tauchen auf den Bahamas markierte Blauflossen-Thunfische vor Norwegen und der brasilianischen Küste wieder auf.

Von Jägern zu Gejagten geworden

Ihr muskulöses und wohlschmeckendes Fleisch machte Thunfische in den letzten Jahrzehnten immer mehr selber zu Gejagten, sodass viele Bestände durch zügellose Fischerei gefährdet sind. Thunfisch aus der Dose wird in der Schweiz mit der französischen Bezeichnung «Thon» benannt. Neben dem «klassischen» konservierten Dosenthunfisch wird durch die zunehmende Verbreitung von Sushi und Sashimi immer mehr frischer Thunfisch konsumiert.

Kosmopoliten

Weltweit leben in den Ozeanen verschiedene Thunfischarten. Kommerziell genutzt werden vor allem Weissere Thun, Bonito (Skipjack), Grossaugen-Thun, Blauflossen-Thun (Roter Thun) und Gelbflossen-Thun.



Da diese Fische Wassertemperaturen über 10 Grad Celsius bevorzugen, kommen sie vor allem in wärmeren Gewässern vor: West- und Ostküste Amerikas sowie in chinesischen und japanischen Gewässern. Hauptfanggebiete sind der Indische Ozean und der Pazifik. In Europa leben Thune von den Kanarischen Inseln bis nach Irland und von den Azoren bis ins östliche Mittelmeer. Die wichtigsten Fangnationen sind neben Japan (rückläufig) die Länder Taiwan, Mexiko, Peru, USA, Spanien und Frankreich. Die industrielle Fischerei, überhöhte Fangquoten und illegale Fischerei führen zu einer Übernutzung der meisten Thunfischpopulationen.

Einst minderwertig, heute Gold wert

Kiyoshi Kimura gilt als Japans «Thunfischkönig». Er ersteigerte sich am 19. Januar 2019 für seine Restaurantkette auf dem grössten Fischmarkt der Welt in Tokio (Tsukiji) einen Blauflossen-Thun von 278 kg zum höchsten jemals bezahlten Preis von über 1,6 Millionen CHF. Erst ein Jahr zuvor hatte Kimura für den ersten Thun des Jahres noch zehnmal weniger bezahlt. Der Kilopreis des begehrten Blauflossen-Thuns bewegt sich damit bei gleichbleibendem Kostenanstieg stramm in Richtung Gold. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts galt der fettige Thun als minderwertig. Bis zur Jahrhundertwende in Japan entdeckt wurde, dass man ihn mit Sojasauce marinieren und so seinen intensiven Geschmack dämpfen kann. Seither gehört Thunfisch zu Sushi. Und das um jeden Preis.

Königsdisziplin Thunfisch-Zucht

Viele Mythen und Sagen ranken sich um diese kraftvollen Meeresbewohner. Vielleicht liegt es an ihrer enormen Kraft, die den Fang dieser Fischart bei den Fischern einst zum gefährlichen Abenteuer werden liess. In Japan hat der Blauflossen-Thun so etwas wie einen Heiligenstatus. Naheliegender, dass sich die Wissenschaft der Züchtung der gefährdeten Fischart annimmt – eine beispiellose Herausforderung für japanische Forschungsprojekte. Im Vergleich dazu ist die Lachs- oder Forellenzucht ein Kinderspiel. Der Blauflossen-Thun jagt mit irrwitzigen Geschwindigkeiten in den Weiten des Ozeans und seine Muskeln speisen Wärme ins Körperinnere. Er erreicht Gewichte an die 300 Kilogramm und kann über 20 Jahre alt werden. Diese Fische in Gefangenschaft aufzuziehen und zu vermehren, erweist sich als nahezu unmöglich. Erst nach drei Jahrzehnten der Forschung und immensen Investitionen gelingt es, aus in Gefangenschaft aufgewachsenen Blauflossen-Thunfischen Nachwuchs zu gewinnen, der in Aquakulturen aufgefüttert und auf die wertvollen Kilos gebracht werden kann.

Die Lachszucht lässt grüssen

Thune werden zunehmend kommerziell gezüchtet. Nebst dem Einsatz von Jungfischen aus Aquakulturen fangen die Betreiber jedoch vorwiegend wilde Thunfische ein, die für kurze Zeit in Netzgehegen mit natür-

Die Stärksten der Grossen

Der Tuna gilt als der grösste Kämpfer unter den Fischen. Seine muskulöse Stromlinie und seine grossen Kiemen, die einen schnellen Sauerstoffaufbau ermöglichen, machen ihn zum stärksten Widersacher. Die IGFA (International Game Fish Association) stellt die spektakulärsten Sportfischerfänge der verschiedenen Thunarten vor.

Blauflossen-Thun 679 kg

Der All-tackle Weltrekord (1496 lb) von Ken Fraser, der den *Thunnus thynnus* am 26. Oktober 1979 vor Aulds Cove, Neuschottland (Kanada) mit einer Makrele im Schlepp erbeutete.



Pazifischer Blauflossen- Thun 411,6 kg

Donna Pascoe heisst die Anglerin, die am 19. Februar 2014 diesen *Thunnus orientalis* erbeuten konnte. Sie kämpfte vor Three Kings in Neuseeland über vier Stunden, bis der Rekordfang an Bord war.

Mit den verbesserten Kühlmöglichkeiten hat die Nachfrage nach (Blauflossen-)Thun stark zugenommen.



Foto: andriypetryna - stock.adobe.com

lichem Futter (frische und eigens für diesen Zweck befischte Beutetiere) auf zusätzliches Gewicht gemästet werden. Inzwischen wendet man sich auch der Aufzucht des Gelbflossen-Thuns zu und profitiert dabei von den jahrelangen Versuchen mit dem «unbändigen» Blauflossen-Thun. Etliche Probleme mit Krankheiten und den Bedürfnissen der anspruchsvollen Fische sind noch nicht gelöst. Aus den Netzgehegen brechen die wertvollen Tiere immer wieder aus oder gehen bei Stürmen verloren. Die «einfache» Lachszucht lässt

grüssen und es stellt sich die Frage, ob man bei den Thunfischen gerade denselben Weg einschlägt, wohin uns die Lachszucht inzwischen geführt hat. Wie wir heute wissen, werden die wild lebenden Lachse durch die Zucht von Artgenossen nicht geschont und sind durch die Auswirkungen der Farmen zusätzlich unter Druck gekommen. Im Supermarkt wird der edle Fisch als Massenprodukt billig auf Kosten der Umwelt verkauft. Ein Schicksal, das den Thunfischen und den Ozeanen erspart bleiben sollte. ■

Gelbflossen-Thun 193,7 kg

Cabo San Lucas, Baja California in Mexiko, war Schauplatz dieses Rekordfangs des *Thunnus albacares*. Guy Yocom fing ihn am 28. September 2012 an Bord seines Boots «El Suestudo» (der Glückliche).



Atlantischer Grossaugen-Thun 178 kg

Am 25. Juli 1996 landete Dieter Vogel vor Puerto Rico auf den Kanarischen Inseln diesen *Thunnus obesus*. Der Grossaugen-Thun gilt als der stärkste Kämpfer, der deutsche Angler brauchte über zwei Stunden.

Schwarzflossen-Thun 22,39 kg

Der Rekordfang dieser eher kleinwüchsigen Thunart gelang am 6. April 2006 in Marathon, Florida. Matthew E. Pullen drillte den *Thunnus atlanticus* eine knappe halbe Stunde.



Weisser Thunfisch 40 kg

Diesen spektakulären Albacore erbeutete Siegfried Dickemann am 19. November 1977 auf den Kanarischen Inseln. Köder: lebende Makrele, Drill: fast eine Stunde.

Illustrationen: IGFA

«Ein Mann, ein Meer»

Udo Schroeter

Ruben Rod – Udo Schroeter hat gemacht, wovon viele von uns insgeheim träumen: Er ist ausgestiegen und mit seiner Familie ausgewandert auf eine Insel. Auf Bornholm ist er umgeben vom Meer und empfängt seit Jahren Männer, die ihn in kleinen Gruppen an den Stränden seiner Wahlheimat begleiten. Sie fangen Meerforellen, machen Feuer und erden sich. Denn es ist heutzutage nicht immer einfach, ein Mann zu sein. Zugleich liebevoller Partner, guter Vater, erfolgreich im Job; einfühlsam und stark sein: die Ansprüche sind hoch. Seine Besucher stehen im Spagat zwischen beruflichen und familiären Anforderungen – und allem, wonach sie sich eigentlich sehnen. Ein Leben in Stärke, in Liebe, der Verbundenheit zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und der Natur.

In diesem Buch teilt der Autor seine Erfahrungen und Gedanken aus diesen Männerseminaren unter freiem Himmel. Der Zeichner Timo Zett hat den Autor und eine Gruppe von Männern zwei Wochen lang begleitet und seine Zeichnungen ergänzen den stimmungsvollen Text in idealer Weise. So gelingt es tatsächlich, dass man sich als Leser auf diese zwei Wochen mitgenommen fühlt. «Wofür brennt mein Feuer?», habe ich mich bei der Lektüre begonnen zu fragen. Die nach verschiedenen Themen gegliederten Abschnitte bringen mich dazu, mein eigenes Leben zu reflektieren und mutiger zu werden. Ich will Neues wagen und wieder vermehrt tun, was meinen Interessen und Fähigkeiten wirklich entspricht. Dieses Buch habe ich inzwischen weitergegeben. Es ist wie eine Reise, auf die man Freunde gerne mitnimmt. ■



«Ein Mann, ein Meer» ist 2019 beim bene! Verlag erschienen und ist unter der ISBN 9783963400384 im Buchhandel zu finden.

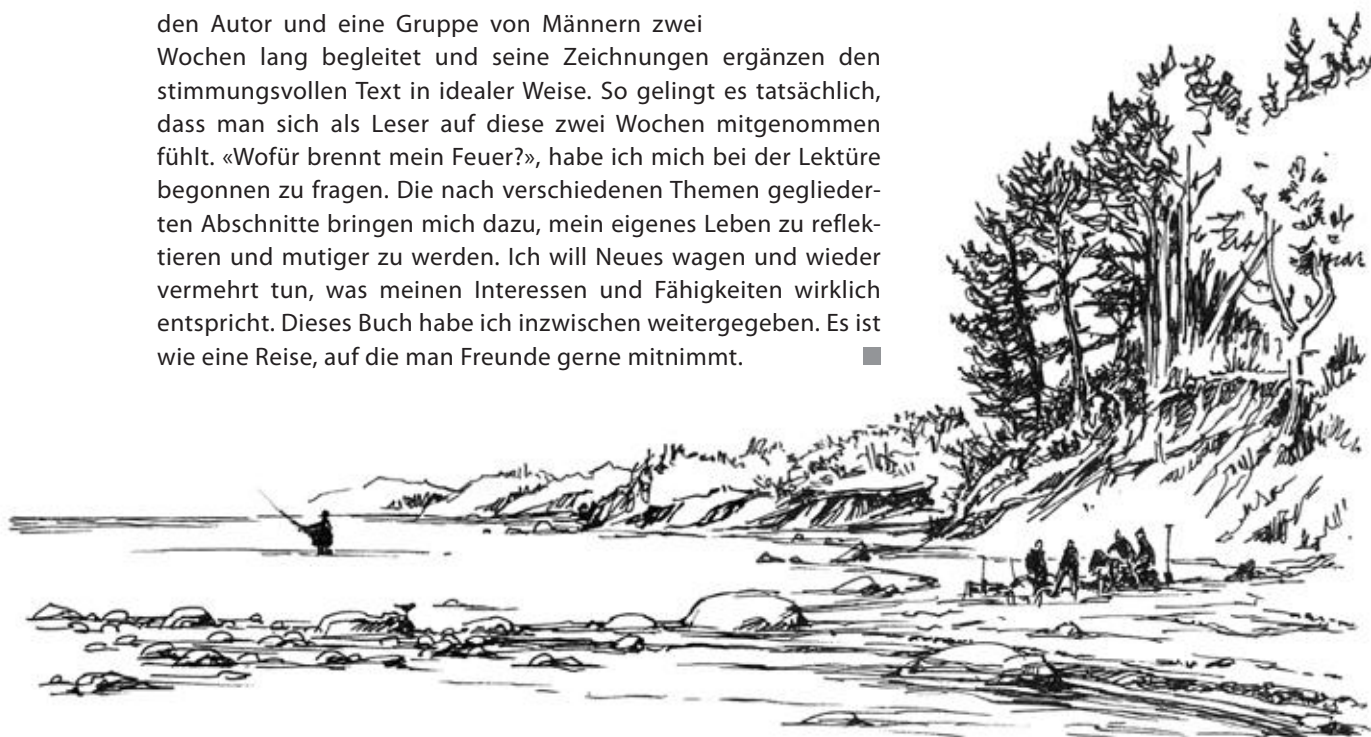


Illustration: Timo Zett

Die Agenda, die (fast) alles weiss

Die neu überarbeitete Schweizer Fischeragenda 2021 ist erschienen mit einer Vielfalt von Informationen und nützlichen Tipps am Wasser.

cjd – Im vorderen Teil findet sich das Kalendarium mit einer monatlichen Übersicht der wichtigsten fischereilichen Termine (Eröffnungen, Schonzeiten). Dazu die Fischereimöglichkeiten des Monats mit den aktuellen Ködertipps. Pro Tag steht eine Zeile zur Verfügung, zum Beispiel für den persönlichen Eintrag wie Fang, Wetter usw. Ebenfalls sind die täglichen Auf- und Niedergänge von Sonne und Mond verzeichnet. Und exklusiv für die Schweiz die vier Solunarzeiten pro Tag (Beisszeiten).

Im zweiten Teil liefert die Agenda einen umfassenden Überblick der Fischerei mit allen nützlichen Adressen. Jeder Kanton ist mit einer Gewässerkarte illustriert, mit Angaben über die Revier- und/oder Patentfischerei. Kartenausgaben und -preise ersparen langes Suchen im Internet. Griffbereit können Schonmasse und Schonzeiten überprüft werden und wichtige Adressen wie Fischereiverwaltung und Fischereiaufseher findet man sofort. Und es sind die wichtigsten Vereine des Kantons aufgelistet mit Präsident und Telefonnummer.

Ergänzt werden die kantonalen Bestimmungen mit denjenigen der Konkordate an Seen und Fliessgewässern sowie den Bundesvorschriften. Hier platziert sind auch wichtige Adressen gesamtschweizerischer Fischereistellen (FIBER, Bafu, Eawag, Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin usw.).

Im dritten Teil vermittelt ein Steckbrief der wichtigsten Fische unseres Landes fundamentales Wissen. Freistehende Illustrationen ermöglichen jedem Fischer eine



Bestimmung am Wasser. Und um den eigenen Fang einzuschätzen, setzen Schweizer- und Weltrekordfänge Massstäbe!

Auf den gesamthaft 232 Seiten findet man informative Kapitel über den obligatorischen Sachkunde-Nachweis (SaNa) und das Schweizer Sportfischer Brevet, über das Freiangelrecht in der Schweiz und über den Schweizerischen Fischereiverband und seine Strukturen. Zudem werden die 12 Punkte zum richtigen Zurücksetzen (untermässiger) Fische aufgeführt. Und in Corona-Zeiten besonders nützlich, eine Liste der Schweizer Fischerhotels!

Alles in allem ein unentbehrlicher Begleiter während des ganzen Fischerjahrs. Erhältlich im gut assortierten Fischereiartikelgeschäft zum Preis von CHF 29.50.

Falls die Agenda bereits ausverkauft sein sollte, genügt ein Anruf oder Mail an den Verlag: Tel. 055 450 50 60, info@petri-heil.ch – 48 Stunden später liegt die Agenda 2021 in Deinem Briefkasten. ■



Das **STUCKI  -Team**
THUN wünscht
allen Petri-Jüngern frohe
Festtage und weiterhin
viel Erfolg mit unseren
Exklusiv-Produkten.

www.stucki-thun.com



Wir wünschen allen Kunden und Partnern
frohe Festtage und einen guten Rutsch ins
neue Jahr. Herzlichen Dank für das uns
entgegengebrachte Vertrauen.

<https://mikra.ch>

Wir wünschen
allen Fischerinnen
und Fischern wunder-
schöne Festtage und viele
schöne Stunden an unseren
herrlichen Gewässern.

**Rapala[®]
FISHCO**

Rapala-Fishco AG
www.rapala-fishco.ch
info@rapala-fishco.ch

WIR SAGEN
DANKE

 **fischen.ch**

und wünschen allen frohe
Festtage, beste Gesundheit und
viel Petri für das neue Jahr.

Euer **fischen.ch** Team

Festtagsgrüsse

Fachhandel

Aargau

Petri Heil
2021

25 Jahre
www.the-flyfishers.ch

info@the.flyfishers.ch
Fliegen- & allgemeine Fischerei
Wurf- und Bindekurse
5107 Schinznach

**H.+M.
Hufschmid**
Fischereiartikel
5620 Bremgarten AG
Telefon 056 633 23 49

Wir wünschen unseren
Kunden viel Glück
und Petri Heil.

Viele Grüsse
muss man schreiben;
das wird beinah eine Plage.

 **FISCHER
MATERIAL.CH**

Drum wird's bei zwei Worten
bleiben: *Wunderschöne
Weihnachtstage*

Bern

Unserer
Kundschaft danken wir
für das entgegengebrachte
Vertrauen und wünschen ihr
recht frohe Festtage und viel
Petri Heil im neuen Jahr.

**Zoo- und Fischereiartikel
Rentsch**
Bergernschachenweg 26
3436 Zollbrück
Tel. 034 496 79 17

Der Bündner
Fischershop bedankt sich
bei seinen Kunden für das Vertrauen
und für ein erfolgreiches Jahr 2020.



Ich wünsche allen Fischerinnen und
Fischern frohe Festtage sowie ein
kräftiges Petri Heil in der
kommenden Saison.

Graubünden



6210 Sursee, Buchenstrasse 4, 041/921 21 05

Unseren Kunden danken wir
für die Treue und wünschen
frohe Festtage und viel
Petri Heil im neuen Jahr.

Thomi Frank,
Schlüsselservice

Luzern

Unseren
Kunden ein
herzliches
Dankeschön
für ihre Treue!

Gesundheit
und Petri Heil
im 2021.



GABO Marti GmbH,
Neuenkirch

43
Jahre

Für die
kommenden Festtage
wünsche ich meinen Kunden
alles Gute und für die kommende
Saison viel Petri Heil.

**Falk
Fischereibedarf**
Inhaber Rolf Galliard

Tittwiesenstr. 25, 7000 Chur
Telefon / Fax: 081 284 54 77
E-Mail: galliard@bluewin.ch

Herzlichen Dank
an alle unsere Kunden



Wir wünschen frohe Festtage und
einen guten Rutsch ins neue
Jahr 2021 mit ganz viel
Petri Heil!

Obwalden

Die besten
Festtagswünsche
und viel Erfolg im 2021

6915 Noranco



URWER
Fishing diffusion

aus dem Fischerparadies
TESSIN

Tessin

ARTICOLI
PESCA - CACCIA -
COLTELLERIA - ABBIGLIAMENTO



CH-6900 Lugano, Via Soave 4
Ticino-Switzerland
Tel. 091 923 29 27, Fax 091 921 01 65

CH-6600 Muralto, Via Verbano 3
Ticino-Switzerland
Tel. 091 743 46 06

St. Gallen

Herzlichen Dank
für Ihre Kundentreue!
Frohe Weihnachten und
einen guten Start ins 2021.

WELS
ANGELSPORT

Wels Angelsport,
Letzistr. 21, 9015 St. Gallen-Winklen,
Telefon 071 310 16 14,
www.welsangelsport.ch

Zug

Unseren Kunden
danken wir für das ent-
gegengebrachte Vertrauen
und wünschen einen guten
Rutsch ins neue Jahr und
ein kräftiges Petri Heil.

**Fischereiartikel Wiget,
Oberägeri**

Zürich

Frohe
Weihnachten
und einen guten
Rutsch wünscht

Zubis
Fischereiartikelbörse
www.zubis-fischerboerse.ch

Allen Kunden
ein gutes neues
Jahr und ein kräftiges
Petri Heil wünscht Ihnen

Andy's Fischer-Shop
A. Bleiker

Molkenstrasse 20
8004 Zürich
Telefon 044 241 15 25



schweizerisches kompetenzzentrum fischerei SKCF
centre suisse de compétences pour la pêche CSCP
centro svizzero di competenza pesca CCSP
center da cumpetenzza svizzer da la pestga CCSP

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern,
Verbänden und Organisationen aus dem
Bereich Fischerei und Gewässerschutz
für die gute Zusammenarbeit im laufenden
Jahr und wünschen allen frohe und
gesegnete Festtage, einen
guten Rutsch und ein
erfolgreiches 2021.



**Der Schweizerische
Fischerei-Verband wünscht
für das kommende Jahr den
Fischen sauberes und
genügend Wasser und den
Fischern ein kräftiges
Petri Heil.**



111er club
Fische brauchen Freunde

...wünscht allen
Fischern und Fischen
ein gesundes 2021.

www.111er-Club.ch

**Ein
erfolgreiches
2021**

wünscht allen Casting Sport
Freunden und Sportfischerkollegen der

**Schweizerische
Casting-Sportverband**



und seine
Sektionen



Schweizerische Fischereiberatungsstelle
Bureau suisse de conseil pour la pêche
Ufficio svizzero di consiglio per la pesca
Biro svizzer da cussegliaziun per la pestga

wünscht allen
Fische(r)n ein
gutes neues Jahr.

www.fischereiberatung.ch

Der Aargauische
Fischereiverband wünscht
allen Fischerinnen und
Fischern alles Gute und
viel Glück im neuen Jahr.

Mit Petri-Gruss AFV

**Aargauischer
Fischereiverband**

www.aarg-fischereiverband.ch



Die **Fischerzunft Aarau**
wünscht allen Mitgliedern
und ihren Familien ein
frohes 2021.

www.fischerzunft-aarau.ch

**Die
Fischerzunft der
Stadt Laufenburg**

wünscht allen Fischerkollegen
und -kolleginnen zum Jahres-
wechsel viel Glück, gute Ge-
sundheit und ein kräftiges
Petri Heil.



wünscht allen frohe
Festtage und einen
guten Rutsch



Der Fischerverein Kaisten
wünscht all seinen
Fischerkollegen für das
kommende Jahr ein
kräftiges Petri Heil.

**Fischerei-
verein Reuss
Mellingen**

wünscht allen ein
gutes neues Jahr
und ein kräftiges
Petri Heil.

Aargau

Wir hoffen auf
ein erfolgreiches
neues Jahr und wünschen
viel Glück und «Petri Heil».

**Sportfischerverein
Hallwilersee**
5616 Meisterschwanden



Bern



Festtagsgrüsse

Verbände & Vereine



Graubünden



Luzern



Wir wünschen
allen Jung- und See-
fischern frohe Festtage und
ein dickes Petri Heil im 2021!



www.seefischer-nw.ch

Nidwalden

Obwalden



www.fischerfreunde-eisee.ch



...wünscht allen Fischerinnen
und Fischern ein gutes 2021



wünschen viele schöne
Stunden am Wasser.

Schaffhausen



Der Vorstand wünscht euch allen
frohe Festtage und dankt zugleich
für die tolle Unterstützung.

Petri Heil im 2021.

Fischereiverein
Neuhausen

Schwyz



Wir wünschen allen Sihlseefischerinnen
und Sihlseefischern frohe Festtage und
ein gutes neues Jahr mit viel Petri Heil
und immer einer Handbreit
Wasser unter dem Kiel.

www.sihlseefischen.ch

St. Gallen

Viel Glück,
gute Gesundheit und
Petri Heil wünschen

**Fischereiverein
Rapperswil-Jona**



Zuversicht-
lich und kraftvoll
wollen wir uns auch im
kommenden Jahr für
unser Gewässer einsetzen.
Allen eine glückliche Zeit!

SV Linthkanal

Thurgau

Allen unseren
Fischerfreunden in nah und
fern wünschen wir ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr

Petri Heil

Willi Bosshart, Sirnach
und Erich Meier, Sitterdorf.



**Sportfischerverein
Sirnach, Münchwilen
und Umgebung**



Wir wünschen allen
ein gutes neues Jahr
mit viel Petri Heil.

Die
**Fischerzunft
Diessenhofen**

wünscht allen frohe
Festtage, alles Gute
im neuen Jahr
und ein kräftiges
Petri Heil.

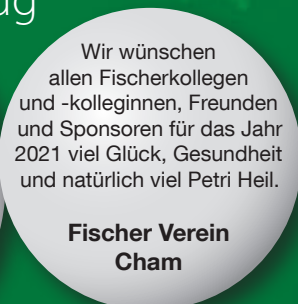
Uri



Wallis



Zug



Zürich



Rheinäsche vom Aussterben bedroht?

Zwar ist die Äsche gesamtschweizerisch «nur» als stark gefährdete Art eingestuft, doch ist die Situation für die prächtige Fahnenträgerin am Hochrhein vom Unterseeausfluss bei Stein am Rhein bis zum Rheinfall derart kritisch geworden, dass man ihr Aussterben befürchten muss. «Petri-Heil»-Redaktor Erich Bolli zieht eine Zwischenbilanz.

Erich Bolli – «Weisst du noch ...?», beginnen die alten Fischer ihre Geschichten. In den 1960er-Jahren durfte man am Schaffhauser Hochrhein noch zehn Äschen pro Tag fangen, ab den 1970er-Jahren noch sechs, dann noch fünf – ohne den hervorragenden Bestand zwischen Stein am Rhein und dem Rheinfall jemals zu gefährden. Dann kamen in den 1990er-Jahren die ersten grossen Kormoraneinflüge und Hunderterschwärme begannen auf den Äschen herumzuhacken. Schliesslich erfolgte die erste Hitzekatastrophe von 2003, in der über

90% des Äschenbestands im über 27-grädigen Rheinwasser kollabierte. Nach einem dreijährigen Fangverbot hatte sich der Bestand wieder etwas erholt, so dass die Fischerei auf Äschen mit drei Entnahmen pro Tag und einer Jahresbeschränkung wieder freigegeben werden konnte. Dies ging 15 Jahre lang einigermaßen gut. Die Fischer und Jäger bekämpften in dieser Zeit mit grossem Aufwand die übelsten Kormoranschäden – bis dann bekanntlich 2018 in einem weiteren Hitzesommer der Bestand wieder nahezu vollständig zu Grunde ging und das

Fischen auf Äschen erneut ganz eingestellt werden musste, in der Hoffnung, dass doch noch ein Restbestand überlebt hat und sich wieder erholen kann.

Es gibt noch Äschen

Schon letztes Jahr und wiederum in diesem Herbst betreute Patrick Wasem, Fischereiaufsicht Schaffhausen, mehrere Testfischen zur Bestandserhebung. In den verschiedenen von Schaffhauser Vereinen gepachteten Rheinabschnitten durften ausgewählte Vereinsmitglieder an bestimmten Tagen auf Äschen fischen, natürlich mit sofortiger Zurücksetzung aller gefangenen Fische. Es zeigte sich folgendes Bild: Während noch letztes Jahr kaum Äschen gefangen wurden, auch nicht von Berufsfischer Hans Graf mit Netzzügen bei Stein am Rhein, gab es dieses Jahr doch einen ganz kleinen Lichtblick. In verschiedenen Rheinabschnit-

ten wurden mehrere ein- und zweijährige Äschen gefangen, sehr selten auch dreijährige. Es besteht eine minime Hoffnung, dass diese Jungfische in den nächsten Jahren bis zur Laichreife über die Runden kommen, sodass wieder eine Verlaichung stattfinden könnte.

Für Aufzucht und Besatz braucht es Elterntiere

In früheren Jahren wurde am Rhein von Schaffhausen sehr erfolgreich Aufzucht und Besatz von Äschen betrieben. Unter der Leitung des Fischereiaufsehers machte eine Netzgruppe des Fischereivereins Schaffhausen im März Laichfischfang in verschiedenen Rheinabschnitten. Die gewonnenen Eier wurden nach der Befruchtung in der Fischzucht des Kantons Schaffhausen ausgebrütet und aufgezogen. Die kleinen Äschen konnten dann in verschiedenen Rheinabschnitten eingesetzt



Äschenfischer auf dem Rhein; Tempi passati?



werden. Dieser Besatz hat sich jahrzehntelang bewährt und würde es auch weiterhin – wenn die nötigen laichfähigen Fische vorhanden wären. Der Laichfischfang konnte im März 2020 wegen Corona gar nicht stattfinden. Im kommenden März 2021 soll laut Patrick Wasem wieder ein Versuch unternommen werden, allerdings bei sehr gedämpften Erwartungen.

Vogelschutz verhindert Kormoranmassnahmen

Wie ausgeführt gibt es minime Hoffnungen auf eine Bestandserholung. Sie beruhen zuerst einmal darauf, dass die noch vorhandenen wenigen Jungäschen zur Laichreife abwachsen können. Die verbliebenen Fische werden allerdings bedroht durch immer grösser werdende Bestände von Kormoranen und Gänseägern. Es ist zu befürchten, dass die gierigen Fischfresser das Aufkommen der wenigen Jungäschen verhindern.

Bis zur Hitzekatastrophe 2018 konnte durch eine funktionierende Kormoranabwehr von

Fischern und Jägern dank unzähliger Freiwilligenstunden die Prädatoren-Plage etwas gelindert werden. Doch ausgerechnet im jetzigen Überlebenskampf der Äsche bringt es die Vogelschutzorganisation «Birdlife» in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen fertig, mit ihren gut bezahlten Anwälten vor Gericht durchzusetzen, dass im Steiner Wasser und im Wasser- und Zugvogelreservat keine Kormoranbekämpfung mehr betrieben werden darf.

Die Argumentation ist aus meiner Sicht unhaltbar, beruht auf scheinwissenschaftlichen Behauptungen und Unterstellungen. So wird zum Beispiel ohne schlüssigen Beweis in gummi-gem Juristendeutsch behauptet, «es bestünden zahlreiche gewichtige Indizien, die einen starken Zusammenhang zwischen dem Rückgang der überwinternden Wasservögel im Wasser- und Zugvogelreservat und der Kormoranabwehr belegen.» Oder: «Dazu ist anzumerken, dass es über den tatsächlichen Bestand an Äschen im Wasser- und Zugvogelreservat

Stein am Rhein keine direkten Angaben gibt, da sich Fische im Gegensatz zu Vögeln nicht zählen lassen.» Dazu nur nochmals der Hinweis auf die Netzzüge des Berufsfischers von Stein am Rhein: Anzahl Äschen in vier Netzen: Null! Ist ja wohl auch eine Zählung! Oder sich auf eine veraltete Einstufung des Bafus berufend: «... dass die Äsche (nur, aber immerhin) eine gefährdete bzw. verletzte Art, aber weder stark gefährdet, noch vom Aussterben bedroht ist.» Und solch haarsträubendem Unsinn folgen die Gerichte und werten den Schutzstatus der Vögel, die an Unter- und Bodensee ohne Weiteres viele ruhige Schilfgürtel vorfinden, höher als den der bedrohten Äsche! Es ist dem Schweizerischen Fischerei-Verband SFV hoch anzurechnen, dass er diese Gerichtsentscheide so nicht hinnimmt und dagegen rekurriert. Bleibt nur zu hoffen, dass bis zu einer Neuurteilung nicht zuviel Zeit verstreicht, das heisst, dass die Vögel unterdessen nicht alle verbliebenen Äschen auffressen.

Ein Funken Hoffnung besteht

In den Fischereikreisen des Kantons Schaffhausen ist man trotz der misslichen Umstände fest gewillt, die Rheinäsche nicht aufzugeben. Es soll alles Menschenmögliche unternommen werden, damit die noch vorhandenen Jungäschen im Rhein überleben und zum Laichen kommen können. Die Kormoranwache wird mit Ausnahme des Steiner Wassers und des Zugvogelreservats weiterhin betrieben, der Gerichtsentscheid wird vom SFV angefochten, soweit möglich soll ab kommenden Frühling wieder Aufzucht und Besatz gemacht werden. An Bereitschaft und Einsatz von Fischern und Jägern, Vereinen, Behörden und Kantonalverband fehlt es nicht. Die Motivation, die Rheinäsche retten zu helfen, ist in breiten Kreisen vorhanden. Über allen Bemühungen schwebt allerdings das Damoklesschwert des Klimas: Bitte Petrus, keinen Hitzesommer mehr! ■



Gefährdete Schönheit:
Trotz immensem Aufwand
steht die Rheinäsche kurz
vor dem Verschwinden.

Foto: Rostislav - stockadobe.com

Erfolgreicher Start für den Berner Hegebeitrag

Die Studenhicker des Fischereivereins Oberes Emmental (FVOE) profitieren vom neuen Berner Hegebeitrag.

Zusätzlich zu den Gebühren für ein bernisches Jahrespatent wird ab 2020 ein Hegebeitrag von 50 Franken erhoben. Von der Zahlung des Hegebeitrags befreit sind alle Mitglieder von BKFV-Vereinen. Wir präzisieren, wofür dieses Geld nun im ersten Jahr ausgegeben wird.

BKFV | cjd – 70% der Hegebeitrags-einnahmen fliessen auf ein Hegekonto, welches vom Bernisch Kantonalen Fischerei-Verband BKFV unter Aufsicht des Kantons verwaltet wird und denjenigen Vereinen zufließt, die Hegearbeiten leisten. Die restlichen 30% gehen an den Kanton für den Verwaltungsaufwand und zusätzliche fischereiwirtschaftliche Hegemassnahmen.

Bewilligte Beiträge

90 Gesuche wurden von den Vereinen eingereicht, zur Überprüfung durch die BKFV-Fachkom-

mission. Grösstenteils waren die Gesuche nachvollziehbar und mit Belegen dokumentiert. 40 Eingaben wurden positiv beurteilt, unter anderem

- die Aareputzete vom 25. Januar in Bern und viele weitere Gewässerreinigungen
- die Installation von Laichhilfen (Eglibäume, Faschinen usw.)
- die Mithilfe beim Fischmonitoring an der Sense
- Lebensraumaufwertungen im Saanenland und im Emmental
- Informationsanlässe im Jura und der BKFV-Auftritt an der Fischen-Jagen-Schiessen.

Keine Beiträge aus dem Hegekonto

Vorhaben für grössere Renaturierungsarbeiten müssen zwingend vor der Ausführung dem Fischereiinspektorat vorgelegt werden. Nach erteilter Bewilligung kann dann beim Renaturierungsfonds ein Beitrags-gesuch eingereicht werden (nicht beim Hegekonto). Über das Hegekonto werden nur kleinere Lebensraumverbesserungen im Rahmen des Gewässerunterhalts entschädigt.

22 Gesuche an das Hegekonto betrafen die Aufzucht von Fischen. Diese Leistung wird wie

bis anhin, gestützt auf die Anzahl produzierter Fische, direkt mit dem Fischereiinspektorat abgerechnet («Fischligeld»). Vereinsausflüge oder Ähnliches können nicht über das Hegekonto mitfinanziert werden. Auch die Anschaffungen von Geräten werden nicht finanziert. Fischessen, deren Einnahmen in die Vereinskasse fliessen, fallen nicht unter Öffentlichkeitsarbeit. Hingegen können für Aktionen zur Bekanntmachung der Fischerei (z. B. Führungen durch Aufzuchtanlage, Informationsstände usw.) Gesuche eingereicht werden. ■

Das Konzept **Thur+** hält nicht, was es verspricht

Mit dem Hochwasserschutzkonzept Thur+ sichert der Kanton Thurgau weder den Hochwasserschutz noch sorgt er für die Wiederherstellung wichtiger Lebensräume entlang der Thur. Umweltschutzorganisationen und Fischereiverbände bemängeln das Konzept und fordern eine grundlegende Überarbeitung.

zvgl|nna – . «Das Thur+ Konzept beruht zum Teil auf falschen Annahmen. Wir haben den Kanton seit zwei Jahren wiederholt darauf hingewiesen und sind überrascht, dass die beanstandeten Fehler bis heute nicht korrigiert wurden. Der Kanton verfehlt damit die gesteckten Ziele punkto Hochwasserschutz und Ökologie», sagt Christian Hossli, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft «IG Lebendige Thur». Die Hochwassersicherheit eines Flusses hängt in erster Linie mit der Grösse des Gewässerraums und der Geschiebemenge zusammen. Das vorliegende Konzept weist bei der Ermittlung beider Grössen erhebliche Mängel auf. So geht es von einer Geschiebemenge von 3500 Kubikmetern pro Jahr aus. Der tatsächliche Wert dürfte jedoch rund viermal höher liegen. Auch die Gewässerräume sind aufgrund falscher Berechnungsgrundlagen abschnittsweise um bis zu 170 Meter zu klein. Somit könne der Hochwasserschutz nicht langfristig gewährleistet werden.

Zu eng für Auenlebensräume

Ausreichend Raum ist nicht nur für den Hochwasserschutz, sondern auch für die Sicherung der Biodiversität und weiterer Funktionen einer Flusslandschaft entscheidend. Dies gilt insbesondere für die sechs Auengebiete von nationaler

Bedeutung im Konzeptgebiet. Gemäss Auenverordnung gilt es, solche Gebiete bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufzuwerten. Doch statt dieser Pflicht nachzukommen, schränkt der Kanton den ohnehin zu gering bemessenen Gewässerraum durch sogenannte Reaktionslinien weiter ein. An diesen Linien wird die dynamische Entwicklung des Gewässers durch bauliche Massnahmen gestoppt. Der Thur fehlen im Querschnitt somit weitere 60 Meter für die eigendynamische Entwicklung. Lediglich etwa sechs der 12 Auenkilometer könnten so ausreichend aufgewertet werden.

Unzulässige Gewässerraumfestlegung in Raten

Die ausgeschiedenen Gewässerräume sind nicht nur an vielen Orten zu klein, es ist zudem fraglich, ob sie je angewendet werden. Vorerst will der Kanton die Gewässerräume pauschal auf ein Minimum von beidseitig 15 Metern reduzieren und grundeigentümerverbindlich festlegen. Erst wenn zukünftig Revitalisierungen an einzelnen Gewässerabschnit-



ten erfolgen, will der Kanton diesen Raum je nach Bedarf wieder verbreitern – und hierzu bereits festgelegte Eigentumsrechte neu verhandeln. Dieses Vorgehen widerspricht den Bundesgesetzen für Gewässerschutz und Raumplanung und würde in der Praxis zu grossen

Konflikten führen. Die IG fordert aus all diesen Gründen den Kanton dazu auf, das Konzept zu überarbeiten und auf solide Grundlagen zu stellen. Die sich bietende Jahrhundertchance für eine sichere und lebendige Thur muss zwingend genutzt werden. ■

TV-TIPP

SRF DOK:
7 Tage ... unter Fischern



SRF 2
Fr. 8. Januar 2021 21:45 Uhr

Hochseefischen ist ein knochenharter Job. Das merkt Reporter Lars Kaufmann schnell, als er für sieben Tage mit norwegischen Fischern unterwegs ist. Auf dem Schiff wird gearbeitet und gelebt. Schiffsführer Fritz sieht sich als Seelsorger seiner Mannschaft, muss aber auch ständig den Fischen auf der Spur bleiben.

Fluss-Monster



DMAX
Fr. 15.1.2021 20:15 Uhr

Die unterhaltsame Angelserie «Fluss-Monster» mit Jeremy Wade läuft schon längere Zeit und ist bereits vielen Fischern bekannt. Ab dem 15. Januar bietet sich wieder die Gelegenheit, jeweils Freitags ab 20:15 auf DMAX eine Episode davon am Fernsehen anzusehen. Online lassen sich alle Staffeln unter dmax.de/sendungen/fluss-monster/ ansehen.



Deutschland

Der **Hering** wird Fisch des Jahres 2021



zvg/nna – Der Hering ist Deutschlands Fisch des Jahres 2021. Der Hering ist eine häufige und weit verbreitete Fischart, von der die kommerzielle Fischerei jährlich bis zu hunderttausend Tonnen fängt und die auch für die Angelfischer eine wichtige Bedeutung hat. Mittlerweile ist nicht nur der Hering selbst, sondern die gesamte biologische Vielfalt der Meere bedroht. Als Bindeglied

in der Nahrungskette spielt der Hering eine entscheidende Rolle. So bildet er für Dorsche oder Robben eine zentrale Nahrungsgrundlage.

Kaum eine andere Fischart hat eine so grosse wirtschaftliche Bedeutung wie der Hering – und dies schon seit mehr als 1000 Jahren, als die Möglichkeit der Konservierung von Heringen durch Salz entdeckt wurde. Im

Jahr 2018 wurden in der kommerziellen Fischerei in Deutschland 69 000 Tonnen Heringe angelandet. Auch für die Freizeitfischerei hat der Hering eine grosse Bedeutung. Nach Schätzungen betragen die Heringsfänge der Freizeitangler an den deutschen Küsten der Ostsee jährlich rund 1500 Tonnen. Auf der Liste der beliebtesten Speisefische liegt der Hering auf Platz 4. ■

Fischuntersuchung in der Sense

Der Forellenbestand in der Sense, insbesondere von Plaf-feien abwärts ist massiv eingebrochen, trotz des naturnahen Gewässerlaufs. Die Fischereibehörden Bern/Freiburg vermuten als Hauptursachen die gestiegene Temperatur und die PKD-Krankheit. Weitergehende Untersuchungen und ein Vergleich mit dem benachbarten Schwarzwasser sollen zusätzliche mögliche Ursachen aufdecken. Zu diesem Zweck wurden die Kalte und Warme Sense sowie die Sense nach dem Zusammenfluss Zollhaus und unterhalb systematisch abgefischt. Es zeigte sich, dass im Oberlauf der Sense und in der Kalten und Warmen Sense noch Fische, insbesondere Forellen vorhanden sind. Die

Abfischungen sollen in den nächsten beiden Jahren an den gleichen Stellen wiederholt werden.

Intelligente Fischzuchten

Zumindest nennen die Chinesen ihr 3000-Tonnen-Schiff so. Auf der «Guoxin 101» werden Fische in Becken aufgezogen und dauernd mit frischem Meerwasser

versorgt. Fischzucht ohne Verschmutzung der Umgebung? Dafür werden Kot und Medikamente (insbesondere Antibiotika) laufend in die Gewässer entsorgt, in denen sich das Schiff aufhält. Nun wird der Bau der «Guoxin 1» in Angriff genommen – ein 100 000 Tonnen Monster! Ziel sind 50 solche Monster mit einer Produktionskapazität von 200 000 Tonnen Fisch, vom Lachs bis zum Tilapia.





Hartes Ringen um Pestizide

Wintersession des Parlaments befasste sich mit brisanten Vorstössen

In der Wintersession des National- und Ständerats ging es mehrfach um Gewässerthemen. Im Fokus stand insbesondere die Frage eines indirekten Gegenvorschlags zur Trinkwasserinitiative. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe fand die Schlussabstimmung noch nicht statt.

Foto: Erich Westendarp - Pixabay



Emotionales Thema: Die Trinkwasser- und Pestizidinitiativen sollen am 13. Juni 2021 zur Abstimmung kommen.

Um was geht es? Seit rund drei Jahren wird vor und hinter den Kulissen des Parlaments um die Pestizidfrage gerungen, insbesondere in Zusammenhang mit den beiden eingereichten Volksinitiativen, der Trinkwasser- und der Pestizidinitiative. Diese werden gemäss Planung am 13. Juni 2021 zur Abstimmung kommen. Vor rund zwei Jahren hat das Parlament einen direkten Gegenvorschlag zu den Initiativen abgelehnt. Dies hätte sich der Schweizerische Fischerei-Verband gewünscht und er hat sich auch entsprechend engagiert.

Indirekter Gegenvorschlag

Im Herbst 2019 wurde eine Parlamentarische Initiative der Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats (WAK-S) «salonfähig». Die Risiken des Pestizideinsatzes sollen mit Anpassungen des Chemikalien-, Landwirtschafts- und Gewässerschutzgesetzes verringert werden, indem in bestimmten Zeiträumen ein festgelegter Absenkpfad zur Pestizidreduktion erreicht werden muss. Der Ständerat unterstützt diese parlamentarische Initiative. In der aktuellen Wintersession war sie auf der Traktandenliste des Nationalrats. Nicht unerwartet, wenn es um Wasser und Pesti-

zide geht, setzte es eine lange, bisweilen emotionale Debatte ab. Die Kommissionmehrheit des Nationalrats wollte den ständerätlichen Vorschlag entschärfen und Massnahmen zur Reduktion nur bei «relevanten» Wirkstoffen zulassen. Dieses «relevant» hätte der Vorlage den entscheidenden Zahn gezogen und wäre kein tauglicher Gegenvorschlag gewesen. Erstaunlicherweise beschloss der Nationalrat nach einer langen Debatte – gegen den Willen der Bauernlobby – das «relevant» zu streichen und damit ein Eingreifen bei allen Wirkstoffen zuzulassen. Der Entscheid kam mit 103 gegen 88 Stimmen deutlich zustande. Ob der Beschluss die Schlussabstimmung auch übersteht, war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht klar; die alles entscheidende Schlussabstimmung fand später statt.

In der nun vorliegenden Form würde der Gegenvorschlag übrigens auch die von SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti (SP, SO) im Ständerat erfolgreich eingebrachte Motion «Für einen wirksamen Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche» vorwegnehmen.

Wasserkraft

Verschiedene Vorstösse haben sich mit der Wasserkraft befasst. Natio-

nalrätin Martina Munz (SP, SH) und Ständerat Mathias Zopfi (Grüne, GL) erkundigten sich nach den Gründen beim Vollzugsstau für die ökologische Sanierung der Wasserkraft. Die schriftlichen Antworten des Bundesrats und speziell die mündlichen Ausführungen von Departementschefin Simonetta Sommaruga bestätigen, dass tatsächlich ein Vollzugsstau besteht. Das liege nicht nur an den sachlich notwendigen intensiven Abklärungen, sondern auch an den fehlenden finanziellen Mitteln. Wollte die Politik mehr Tempo, müsse sie entsprechend mehr Mittel bereitstellen. Bei Redaktionsschluss noch nicht abschliessend behandelt ist die ärgerliche Standesinitiative des Kantons Wallis für eine Lockerung beim Gewässerschutz. Diese Initiative stellt einen Frontalangriff auf die bestehenden Restwasservorschriften dar. Die Vorzeichen stehen gut, dass die Standesinitiative in der Versenkung verschwinden wird. Nach der bereits erfolgten Ablehnung im Ständerat hat auch die vorberatende Kommission des Nationalrats mit 18 gegen 6 Stimmen dem Plenum die Ablehnung beantragt.

Kurt Bischof

SFV-Halsschlauch: sicher und cool

Der SFV begleitet durch den Winter

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV einmal ganz anders: Ab sofort ist ein Halsschlauch erhältlich, der vor Corona-Viren schützt, warm gibt und toll aussieht.

Nachdem der Bundesrat die Skisaison nicht abgesagt hat, bietet der SFV-Halsschlauch den idealen Schutz. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV hat in Rekordzeit einen Schal produziert, der den Sicherheitsvorschriften gegen Corona entspricht. Der Schal schützt, ist warm und wirkt erst noch cool. Er kann auf der



Skipiste, auf Spaziergängen, zum Eislaufen, während der Waldweihnacht, aber auch zum Eisfischen benutzt werden. Guter Nebeneffekt: Dank des diskret angebrachten SFV-Logos ist jede Trägerin und jeder Träger ein Botschafter für die Sache der Fische. Der Schal ist zum Preis von CHF 19.50 pro Exemplar erhältlich im SFV-Shop. *Bi.*



Der neue SFV-Halsschlauch ist ab sofort lieferbar.



Der wunde Punkt: Schweizer Tierbestände sind zu hoch Klima muss ein Thema sein

Die Volksinitiative gegen die Massentierhaltung ist zustande gekommen. Der Bundesrat will der Initiative einen direkten Gegenvorschlag gegenüberstellen und hat einen Vorschlag in die Vernehmlassung geschickt. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV begrüsst in seiner Vernehmlassungsantwort den Gegenvorschlag, vermisst aber eine klare Haltung. Der SFV legt den Finger auf den wunden Punkt, bei dem der Bundesrat um den heissen Brei herumredet: Die Tierbestände! Der SFV hält unmissverständlich fest, dass die Tierbestände zu hoch sind und in einem überschaubaren Zeitraum gesenkt werden müssen.

Tierbestände:

Auswirkungen auf Gewässer

Die hohen Tierbestände sind hauptverantwortlich für die überhöhten Stickoxidwerte. Sie verunmöglichen seit Jahrzehnten einen Rückgang der land-

wirtschaftlichen Ammoniak-Emissionen. Diese haben kaum abgenommen und überschreiten den Zielwert um bedrohliche 70 Prozent. Es bleibt eine traurige Tatsache, dass die Landwirtschaft die festgelegten Umweltziele, und das nicht nur bezüglich Gewässerschutz, deutlich verfehlt und kaum Fortschritte erzielt.

Für Gewässer und damit die Fische sind diese Umweltschädigungen gravierend. Insbesondere wird der Insektenbestand, also die Nahrungsgrundlage der Fische, durch den hohen Stickstoffeintrag nachweislich reduziert.

Massiv überdüngte Seen

Gravierend bleibt auch der zu hohe Nitrat- und Phosphoreintrag in Gewässer. In Regionen mit vielen Nutztieren sind Seen noch immer massiv überdüngt. So müssen zum Beispiel der Sempachersee, der Baldeggersee und der Hallwilersee künstlich belüftet werden – die

Korrelation mit dem regional zu hohen Tierbestand ist offensichtlich.

Und noch etwas kritisiert der SFV beim Gegenvorschlag: Die Vernachlässigung der Klimaerwärmung. Diverse Berichte internationaler Organisationen legen dar, dass die Tierhaltung wesentlich zur Klimaerwärmung beiträgt. Der Effekt steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den Tierzahlen. Und für den Fischbestand, namentlich in Fließgewässern, sind die Auswirkungen des Klimawandels direkt negativ wirksam, wie eine neue Studie des BAFU darlegt. In den öfter vorkommenden heissen Sommern kommt es regelmässig zu Fischsterben bei gefährdeten Arten wie Äschen und Forellen und die häufiger auftretenden Winterhochwasser vernichten den Laich von Kieslaichern. Der SFV verlangt deshalb, dass auch die Landwirtschaft ihren Teil dazu beiträgt, die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen. *Bi.*

Neu: Tag der Fische 2021

Neuer Name, neues Konzept, neuer Schwung

Aus dem Schweizerischen Tag der Fischerei wird am 28. August 2021 der «Tag der Fische». Er steht unter dem Slogan «Fische brauchen Biodiversität» – eine tolle Chance für Verbände und Vereine!

Im Rahmen einer Standortbestimmung hat die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV den bisherigen Tag der Fischerei neu ausgerichtet. Der neue Name sagt alles: Aus dem Tag der **Fischerei** wird neu der Tag der **Fische**. Hinter dem Namenwechsel steckt ein Kulturwandel: weniger Nutzung, mehr Wohl der Fische und Lebensräume im und am Gewässer. Der SFV ist überzeugt, dass mit dem Fokus «Fische» die Bevölkerung besser angesprochen wird als mit «Fischerei».

Biodiversität

Im direkten Zusammenhang mit diesem Kulturwandel steht das Thema 2021: Biodiversität, mit dem Slogan «Fische brauchen Biodiversität.» Die Geschäftsleitung setzt darauf, dass für dieses Thema in der Öffentlichkeit eine hohe Sensibilität besteht.

Unter dem Motto «Fische brauchen Biodiversität» hat eine breite Palette an Themen und Aspekten Platz, die für Fische und Gewässerräume wichtig sind. Das Kompetenzteam (Kurt Bischof, Maxime Prevédello, Markus Schneider und Philipp Sicher) hat fünf Kernthemen formuliert:

1. Renaturierung
2. Freie Fischwanderung
3. Wasser ist Leben
4. Gesunde Fische
= gesunde Ernährung
5. Wasser(kraft)nutzung

Bei diesen attraktiven Themen werden Kantonalverbände und Vereine das Problem der Qual der Wahl haben!

Für Verbände und Vereine

Der SFV wird den Kantonalverbänden und den Vereinen inhaltlich stärker als bisher unter die Arme greifen. Die



Durchführung von Aktionen am Tag der Fische am 28. August 2021 soll nach wie vor bei den Verbänden und Vereinen liegen. Sie sind für Themenwahl, Logistik, Bewilligungen, Programm und Ablauf zuständig. Bei den thematischen Inhalten und in der Kommunikation liefert der SFV höchstmögliche Unterstützung. Konkret werden den Vereinen zu diesen fünf Themen Materialien, Arbeitshilfen, Schautafeln und Plakate fertig zur Verfügung gestellt.

Ins Jahresprogramm

Das Kompetenzteam geht mit der Geschäftsstelle noch einen Schritt weiter: Der SFV hat wie die Kantonalverbände und Vereine grösstes Interesse daran, dass in den publikumswirksamen Regionen der Schweiz mindestens ein Anlass stattfinden wird. Deshalb wird der SFV mit mehreren Kantonalverbänden in Kontakt treten, um gezielt Events zu fünf Kernthemen vorzubereiten. Damit soll die Eigenin-

itiative aber keineswegs gebremst werden. Der Tag der Fische 2021 wird nur zum durchschlagenden Erfolg, wenn an allen Ecken und Enden der Schweiz Veranstaltungen stattfinden. Darum ist jetzt – Ende Dezember – das Wichtigste, dass der 28. August 2021 in der Agenda einer jeden Fischereiorganisation festgehalten wird.

Kurt Bischof

Plakat des Tags der Fische 2021 – der SFV ist an Partner-Firmen interessiert, denen die Biodiversität wichtig ist.

SFV-Termine

10.4.2021
Präsidentenkonferenz SFV
Lokalität noch offen

12.6.2021
Delegiertenversammlung
Lokalität noch offen

28. August 2021
Tag der Fische
Ganze Schweiz

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

 www.sfv-fsp.ch

**TAG DER
FISCHE**

**Samstag
28.8.2021**

**In
meiner
Region**

Alex Zürcher

Fische malen!

Beim Berner Kunstmaler Alex Zürcher stehen die Fische der Schweiz im Zentrum seines Schaffens. Mit seiner farbenfrohen Technik versucht er, Mal für Mal das Wesen der Fische zu ergründen. «Petri-Heil» hat ihn in seinem Atelier im Länggass-Quartier besucht.

Text & Fotos: Nils Anderson



Fischen: Eigentlich ist es stets dasselbe und doch nie gleich. Wir stehen ans Wasser, werfen unsere Angel aus und warten darauf, einen Fisch zu fangen. Mit dem Abtauchen des Zapfens ist fast alles möglich. Wer zieht am anderen Ende? Der Grösste und Schwerste? Ein Altbekannter oder ein Unerwarteter? Oder nur ein Kleiner? Kann ich ihn gleich feuern oder gibt es einen langen Kampf und entwischt er mir am Ende?

Beim Malen seiner Fische geht es Alex Zürcher genau gleich wie mit dem Fang. Der Versuch, das Charakteristische einer Fischart zu erfassen, zum Ausdruck zu bringen und in einer Komposition ins Werk einzufügen, führt ihn immer wieder an denselben Ausgangspunkt, quasi ans Flussufer des Malens. Und auch wenn er schon Hunderte Forellen, Egli, Äschen und viele Fischarten mehr wieder und wieder porträtiert hat: Stets folgt ein neuer Versuch und nochmals und nochmals einer. Genau so, wie es ihm und vielen an-

deren mit der Rute am Wasser auch ergeht: Der nächste Fisch bleibt immer das grosse Versprechen. Ein Mantra, dem sich viele von uns bis ans Ende ihrer Tage hingeben könnten.

Die Wathose im Atelier

Sein Atelier liegt an der Brückfeldstrasse im Berner Länggass-Quartier. Ein prächtiges Ecklokal mit grossen Fenstern, schon fast ein Verkaufsladen. Drinnen sammeln sich zahlreiche Bilder von Landschaften, Comic-Figuren, Gemüse, Obst und Gestalten und natürlich immer und immer wieder Fischen. In der Mitte ein grosser, überquellender Arbeitstisch mit Farben, Kreide, Pinseln und vielem mehr. Hinter der Türe zum engen Archivraum hängen auch die Wathose und daneben die Angelruten. Es ist das Fließwasser, welches Alex





Zürcher immer wieder anzieht, zuvorderst die Aare. Im Frühsommer war er mit der Rute auch ein paar Mal an Emme und Ilfis unterwegs. Daraus ist ein Bildzyklus der Emmentaler Landschaft entstanden. Als Anfang dienen dafür ein paar Striche in einem Notizbuch und im Atelier entsteht dann aus den Strichen, der Erinnerung und der vorherrschenden Stimmung das Bild. «Zuerst ist der Strich, dann kommt die Farbe und dann wird es in Acrylmalerei umgesetzt.»

Das Wesen zum Ausdruck bringen

Die Welt im Wasser ist ein faszinierender Lebensraum, es fließt, strudelt, wirbelt, das Licht bricht sich darin, spielt auf Sand, Kies, den Steinen am Grund. Es ist eine Welt im Verborgenen, selbst wer schwimmen geht, erkennt unter Wasser nicht allzu viel. Diese Welt, ihre Bewohner, bilden den Ausgangspunkt, an welchem er seit seiner Jugendzeit ansetzt. Nicht nur die Fische, auch das Kleingetier findet auf seinen Bildern immer wieder seinen Platz: die Eintagsfliegen, Köcherfliegen, Flohkrebse, die Libellen. Und dass er Fischer ist, zeigt sich nicht zuletzt durch die Fliegen, Nymphen, Streamer, Löffel und Blinker, die er ab und zu auf seine Fischbilder packt.

Um die Wesensart der Fische auf die Leinwand zu bringen, setzt Zürcher auf verschiedene Mittel: Acrylfarbe, Fettkreide, Pinsel, Spachtel, Rolle und vieles mehr. Damit zielt er nicht etwa auf eine fotorealistische Abbildung der Fische ab, sondern will animierte, farbenfrohe Bilder schaffen, die die Wesenszüge der Fische zum Ausdruck bringen. Auch bei den Landschaftsbildern geht es Alex Zürcher mehr um eine Stimmung als eine realistische Wiedergabe: «Am Schluss muss nicht jede Hügelkuppe an ihrem exakt richtigen Ort stehen.»

Malen ist wie ein Fischertag

Alex Zürcher ist ein engagierter Erzähler und Erklärer seiner Werke. Der pensionierte Lehrer hat sich eine schöpferische Neugierde bewahrt. Noch immer geht er gerne in neue Landschaften, erkundet neue Gewässer und befischt gerne unterschiedliche Fischarten. Fischen im Norden Spaniens würde er gerne mal, da schwärmt er von den Flüssen, eingebettet in eine wilde Landschaft, mit Kiesbänken und tiefen Pools voller Forellen.

Malen ist für Zürcher immer eine Rhythmus-Suche, das Nachverfolgen spontaner Eingebungen; mal ist das Fertigstellen ein Kinderspiel, manchmal muss er umdisponieren oder es will einfach nicht. Es ist auch wie ein Fischertag: Manchmal funktioniert alles auf Anhieb und

dann wirds wieder schwierig. Welcher Köder aus der zweiten Reihe bringt doch noch den Biss?

Die Fische sind ein Lebensthema, der Kontext dazu mag wechseln. Verschiedene Orte, verschiedene Fischarten, mal am Haken, mal auf dem Teller, und immer wieder auf der Leinwand – nun, genug geschrieben. Lassen wir einfach die Bilder sprechen. ■



Alex Zürcher arbeitet unermüdlich an seinem Hauptthema Fisch und experimentiert gern mit Material und Formaten.

Unermüdlich besuche ich Fluss um Fluss, mache Wurf um Wurf. Es ist wie verhext, kein einziger Biss folgt, während Tage und schliesslich Jahre der Huchenträume vergehen.



Vom Huchen besessen

Rasmus Ovesen hat keinen Aufwand gescheut, um endlich seinen ersten grossen Huchen an der Fliegenrute zu landen. Er beschreibt uns seine Obsession vom Traum des Donaulachs.

Text: Rasmus Ovesen, aus dem Englischen von Ruben Rod

Fotos: Rasmus Ovesen, Klaus B. Pedersen und Jure Ramovs

Immer wieder fluche ich darüber, dass ich von diesem Fisch so besessen bin. Warum kann ich den Huchen nicht einfach sein lassen und mich auf andere Arten fokussieren? Warum soll ich meine knappen Ressourcen dazu verwenden, einem äusserst seltenen und scheuen Fisch zu folgen, den man in den kältesten Monaten des Jahres befischt und der überdies mit der Fliegenrute kaum zu fangen ist? Und das in eiskalten Berggebieten, wo das Gehen entlang des Flusses gefährlich und anstrengend ist, ganz zu schweigen vom Waten! Warum nicht in lauen Sommernächten gute Forellen fangen oder tropische Kraftpakete in den Mangroven überlisten? Bis heute versuche ich zu verstehen, was der Kern meiner Huchen-Obsession ist.

Infektion mit dem Huchen-Virus

Vielleicht war es der vielversprechende Beginn. Mein Kumpel Klaus und ich reisen 2009 zum ersten Mal nach Slowenien, um gemeinsam den Traum vom grossen Huchen an der Fliegenrute zu verwirklichen. Wir beide sind

seit unserer Kindheit tief fasziniert von diesem Raubfisch, aber worum es dabei geht, wissen wir nicht wirklich. Ist es die Tatsache, dass er extrem schwierig zu fangen ist und Gewichte von bis zu 40 Kilo erreichen kann? Für Klaus wird der Traum damals tatsächlich wahr, aber uns ist nicht bewusst, wie aussergewöhnlich das ist.

Die erste Reise nach Slowenien bietet uns optimale Bedingungen. Der Nebenfluss der Sava, den wir befischen, beginnt wegen starker Regengüsse anzusteigen und wir schaffen es gerade noch zu fischen, bevor das schnapsklare Bergwasser eine kakaoähnliche Farbe hat und Kaskaden von Blättern und Zweigen mitführt. An diesem bitterkalten Morgen Ende November haben wir kaum fünf Minuten lang gefischt, als Klaus im Dunkeln seine Fliegenrute mechanisch anhebt und das Gewicht eines grossen Fisches im pechschwarzen Wasser spürt. Als schliesslich eine mächtige 97-Zentimeter Flanke im Schein unserer Stirnlampen am Flussufer liegt, begegnet uns der kühle und gnadenlose Blick eines Ehrfurcht erregenden Raubtiers mit einem kraftvollen Gebiss. Klaus hebt die Verkörperung seines Kindheitstraums vorsichtig für ein paar schnelle Schnappschüsse aus dem Was-

«Ist es die Tatsache, dass er extrem schwierig zu fangen ist und Gewichte von bis zu 40 Kilo erreichen kann?»

Als mein Kumpel Klaus diesen Traumfisch schon nach wenigen Minuten unserer ersten Slowenien-Reise landen kann, ahne ich noch nicht, dass ich schließlich jahrelang vergeblich auf meinen ersten Huchen fischen werde.

ser und dann gleitet der Fisch zurück in sein Element. Sofort entschwindet er in der Dunkelheit. War das gerade real? Etwas in der Tiefe der seelenvollen Augen dieser Kreatur hat mich hypnotisiert und treibt mich bis heute auf der hartnäckigen Suche von einem Land und einem Fluss zum nächsten. Je länger sie dauert, umso mehr erscheint mir dieses Wesen unnahbar und geisterhaft.

Landung auf dem Boden der Realität

Nach diesem fulminanten Auftakt schreiten wir einen Abschnitt des Flusses nach dem anderen ab, fischen einen Pool nach dem anderen und lassen eine hoffnungsvolle Köderwahl der anderen folgen. Und nichts passiert! Natürlich schreiben wir alles den ungünstigen Bedin-



Huchenfischen ist nichts für Warmduscher. Bei Minustemperaturen in eiskaltem Wasser waten und in unwegsamem Gelände alpiner Flüsse unterwegs zu sein, ist eine physische und mentale Herausforderung.

gungen der Folgetage zu: Der Regen und die Überschwemmungen haben die Fischerei ruiniert, die Mondphase ist falsch und die Temperaturen und der atmosphärische Druck sind ungünstig. Die Tatsache, dass dieser Fisch schlichtweg unglaublich schwer zu locken und zu landen ist – egal unter welchen Bedingungen – kommt uns damals nicht in den Sinn. Ein Jahr später kehre ich selbstbewusst und meiner Sache sicher nach Slowenien zurück, um mir meinen noch offenen Grosshuchen zu holen. Es ist Mitte Januar, die zerklüfteten slowenischen Berge sind mit knisterndem Schnee bedeckt und ich habe vier Angeltage vor mir. Und dann bringt eine Tiefdruckfront plötzlich lauwarmen Regen und steigende Temperaturen. An einem einzigen Tag schmelzen alles Eis und Schnee. Unter normalen Umständen würde das für ein gutes Fischen bürgen, da Regengüsse und steigendes Wasser das Fressverhalten der Fische anregen. Aber wenn diese Wetteränderung dazu führt, dass grosse Mengen eisigen Schmelzwassers das Gewässer fluten, ist das etwas ganz anderes. Wie auch immer, ich fische schliesslich vier volle Tage durch ohne einen einzigen Biss. Tief in mir keimt nun ein Samen von Zweifel und Unruhe. Mir dämmert, dass der Traumfisch vom Vorjahr ein absoluter Glückstreffer war.

Wie verhext

Ein weiteres Jahr später setze ich meine Jagd nach dem ersten Donaulachs in Bosnien und Kroatien fort. In Bosnien begegnet mir eine Rekorddürre und die Flüsse führen so wenig Wasser, dass sie vollkommen leblos scheinen. In Kroatien hingegen habe ich das Pech, die schlimmsten Überschwemmungen seit 50 Jahren zu erleben. An den meisten Flüssen, die ich hier besuche, lässt

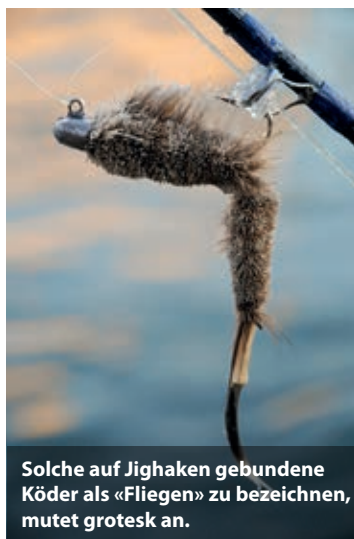
sich das eigentliche Flussbett nicht mehr finden. Nachdem ich drei Tage lang in Hinterhöfen und auf überfluteten Parkplätzen gefischt habe, gehe ich unverrichteter Dinge wieder nach Hause. Aber noch im selben Jahr besuche ich auch Österreich und schliesse mich mit Clemens Ratschan, einem der besten Huchen-Fliegenfischer Europas, zusammen. Wir besuchen drei der vielleicht besten europäischen Huchenflüsse: den Inn, die Mur und die Pielach. Auf dem Papier ist das ein sicheres Erfolgsrezept. Aber auch dieser Trip bleibt ohne Erfolg. Clemens landet zwar einen wunderschönen 6-Kilo-Fisch an der Spinnaustrüstung, aber ansonsten kämpfen wir fünf Tage lang erfolglos mit fallenden Temperaturen, Eis und am Gewässergrund schier festgeklebten Fischen. Die Tatsache, dass wir zwei volle Tage vergeblich an der Pielach fischen – einem Fluss, an dem Clemens noch nie einen ganzen Tag ohne zumindest einen Biss gefischt hat – sehe ich als endgültigen Beweis für mein Pech. Vielleicht ist es für mich nun an der Zeit, endlich wieder zum Komfort des Forellenfischens zurückzukehren. Fliegen zu binden, die nicht mit 10-20-Gramm-Jigköpfen bestückt sind und mit Fliegenruten ohne zweistellige Klassifizierung schmerzfrei zu werfen. Und an Orten zu fischen, wo ich nicht erst das Leben riskieren muss, um in die Reichweite der Fische zu gelangen.

Endlich bricht der Bann

Im Januar 2012 hat mein Fischerkumpel Klaus ein Geschäftstreffen in Slowenien. Er lädt mich für ein paar Tage ein, wieder denselben Sava-Nebenfluss zu besuchen, an dem unsere zweifelhafte Huchenkarriere begonnen hat. Obwohl ich zuerst darauf bestehe, dass das Huchenfischen für mich vorbei sei, lasse ich mich trotzdem



«Unsere schweren und klobigen Fliegen klatschen wie verwundete Vögel aufs Wasser. »



Solche auf Jighaken gebundene Köder als «Fliegen» zu bezeichnen, mutet grotesk an.



Unterwegs mit Clemens Ratschan in Österreich bekomme ich zwei Jahre später endlich wieder einen schönen Huchen zu sehen.



Vereiste Gewässer sehen toll aus. Aber unter solchen Bedingungen zu fischen ist grenzwertig.

«Vielleicht ist es für mich nun an der Zeit, endlich wieder zum Komfort des Forellenfischens zurückzukehren.»



Nach zahllosen Stunden ergebnisloser Fischerei ist mein Selbstvertrauen am Boden. Der Huchen wird für mich zum unfassbaren Phantom.

locken. Mein Vertrauen in diese Fischerei ist zerstört, aber vielleicht kann die bloße Anwesenheit des «Huchenkönigs» Klaus die Fischgötter gnädig stimmen. Ich traue mir keinen Huchen mehr zu, aber schaffe es gerade noch, einen Rest Willenskraft und Hoffnung zu mobilisieren. Es überrascht mich schliesslich auch nicht, als diese Reise zunächst ereignislos verläuft. Wir fischen intensiv in den Dämmerungsstunden mit Jure Ramovz, einem guten slowenischen Freund und Führer. Wir eilen von Stelle zu Stelle, um aktive Fische zu finden. Unsere schweren und klobigen Fliegen klatschen wie verwundete Vögel aufs Wasser. Ob das irgendwas bringt? Und tatsächlich: Plötzlich wirft sich etwas auf meinen Streamer, während ich ihn in die Nähe eines unterspülten Ufers driften lasse. Ich schlage intuitiv an und fühle ein solides Gegengewicht. Der Fisch nimmt entschlossen Kurs auf die Hauptströmung und zwingt mich, stromabwärts über schroffe Felsbrocken hinweg zu folgen. Rund hundert Meter flussabwärts gelingt es mir in einem ruhigen Kehrwasser endlich, die Oberhand zu gewinnen. Es ist tatsächlich ein Huchen von ungefähr fünf Kilo. Es ist nicht der Meterfisch, von dem ich schon so lange träume, aber endlich ist der Bann gebrochen!

Entthronung des Königs

Am letzten Tag gehen Jure und ich frühmorgens ein letztes Mal zum Fluss und ich fische mit dem wiedergewonnenen Selbstvertrauen im Morgenlicht. Ich bombardiere mit erwartungsvollen Würfen Pool für Pool und hole die Fliege konzentriert mit flatternden Nerven ein. Schliesslich gelangen wir an den Pool, wo drei Jahre zuvor mein Huchenfieber begonnen hat. Uns bleibt noch eine Stunde, ehe wir aufbrechen müssen und diese Reise zu Ende ist. Diesmal befische ich den Pool von der gegenüberliegenden Seite aus. Verborgen von überhängendem Gebüsch, erkenne ich in Ufernähe eine tiefe Rinne. Wurf für Wurf arbeite ich mich durch das Buschwerk stromabwärts. Als ich den schweren Streamer für einen neuen Wurf aus der Tiefe an die Oberfläche heben will, taucht unvermittelt ein grosser Schatten auf und klemmt den Köder in einen massiven Kiefer. Erschrocken hebe ich meine harte 10er-Fliegenrute an und die Wasseroberfläche wird vom tobenden Räuber aufgewühlt. Ich verlage mein Gewicht so weit wie möglich nach hinten, um nicht ins Wasser abzurutschen. Wie aus dem Nichts springt Jure ins Wasser, packt den Fisch am Schwanz und zieht ihn ans Ufer. Der bullige Huchen übertrifft die Metermarke und steht sehr gut im Futter. Mit seinen gespenstischen grauen Flanken, den leuchtend orangefarbenen Flossen und den grossen schwarzen Punkten ist dieses Tier etwas vom Schönsten, das ich je gesehen habe. Jure und ich machen ein paar Fotos, lassen den

Huchen wieder schwimmen und umarmen uns. Kurz darauf bin ich auf dem Weg zum Flughafen und treffe Klaus, den entthronten Huchenkönig, der von seinem Geschäftstreffen kommt.

Den Kreis geschlossen

Ich erzähle Klaus in überschwänglichen Worten vom unerhörten Ende des morgendlichen Fischens. Ich lasse den markerschütternden Biss und den darauf folgenden apokalyptischen Kampf sowie Jures bärenhafte Landung

nochmals aufleben. Fest eingebrannt haben sich in mir diese Szenen und das euphorische Glück. Als ich später die Bilder des grossen Huchens von Klaus von 2009 mit jenen von meinem Fisch vergleiche, fällt mir auf, dass wir beide im Abstand von drei Jahren dasselbe Tier gelandet haben. Das macht diese Geschichte für uns noch besser. Obwohl ich mich und meine Besessenheit noch nicht ganz verstehe, kann ich jetzt diesen Huchenwahnsinn abschliessen und mich wieder auf andere Angelabenteuer fokussieren. Zumindest sagte ich mir das damals, als ich zwischen Ljubljana und Kopenhagen in der Luft hing. Heute weiss ich es besser ... ■



«Erschrocken hebe ich meine harte 10er-Fliegenrute an und die Wasseroberfläche wird vom tobenden Räuber aufgewühlt.»

Mit diesem Donaulachs von 102 cm gelange ich endlich ans Ziel meiner Huchenträume.

1 Gerlafingen – SO



KAISER
FISCHEREIARTIKEL

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen

Di. – Fr. 8.00 – 12.00
13.30 – 18.30

Sa. 8.00 – 12.00
13.30 – 16.00

KAISER
FISCHEREIARTIKEL
Gewerbstrasse 11
CH-4563 Gerlafingen
Tel. 032/675 64 04
Fax 032/675 64 05
www.kaiser-fischerei.ch

2 Bremgarten – AG

H. + M. Hufschmid
Spiegelgasse 8
5620 Bremgarten
Tel. + Fax 056/633 23 49
info@fischerei-hufschmid.ch
www.fischerei-hufschmid.ch

Fischereiartikel

- Sportex – Shimano
- Lauf- und Wenderollen
- Lebende Köder
- Jahreskarten Bremgarten
- Tageskarten
15. Mai bis 31. Oktober

Öffnungszeiten:

Mo bis Do 07.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.30 Uhr

Fr Abendverkauf bis 20.00 Uhr

Sa 07.00 – 16.00 Uhr

3 Aarau – AG



andino
reisen

www.andino.ch

Tellstrasse 118
CH - 5000 Aarau
info@andino.ch
Tel. + 41 (0)62 836 94 94

4 Sursee – LU

«Von der Rute bis zum Wurm» ...

... alles zum **«Fischen»**
finden Sie in **Sursee**
im Spezialgeschäft für
Fischereiartikel

Der Fischerladen
am Sempachersee.
Seit 33 Jahren.

Fischereiartikel

Buchenstrasse 4
6210 Sursee
041 921 21 05
www.sag-fischereiartikel.ch

**Ausgabe
Tageskarten**

Öffnungszeiten

Mo. – Fr.	8.00 – 12.00	13.30 – 18.30
Samstag	8.15 – 12.00	13.15 – 16.00

6 Zürich – ZH

**Andy's
Fischershop**

Öffnungszeiten:

Mo 11.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 18.30 Uhr

Di – Fr 9.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 18.30 Uhr

Sa 9.00 – 16.00 Uhr
durchgehend

Molkenstrasse 20,
beim Helvetiaplatz
8004 Zürich
Telefon 044/241 15 25
info@fischer-shop.ch
www.fischer-shop.ch

André Bleiker



5 Oberägeri – ZG



fischereiartikel
Wiget

Hauptstr. 18
6315 Oberägeri
Tel. 041 750 27 22

34 Jahre

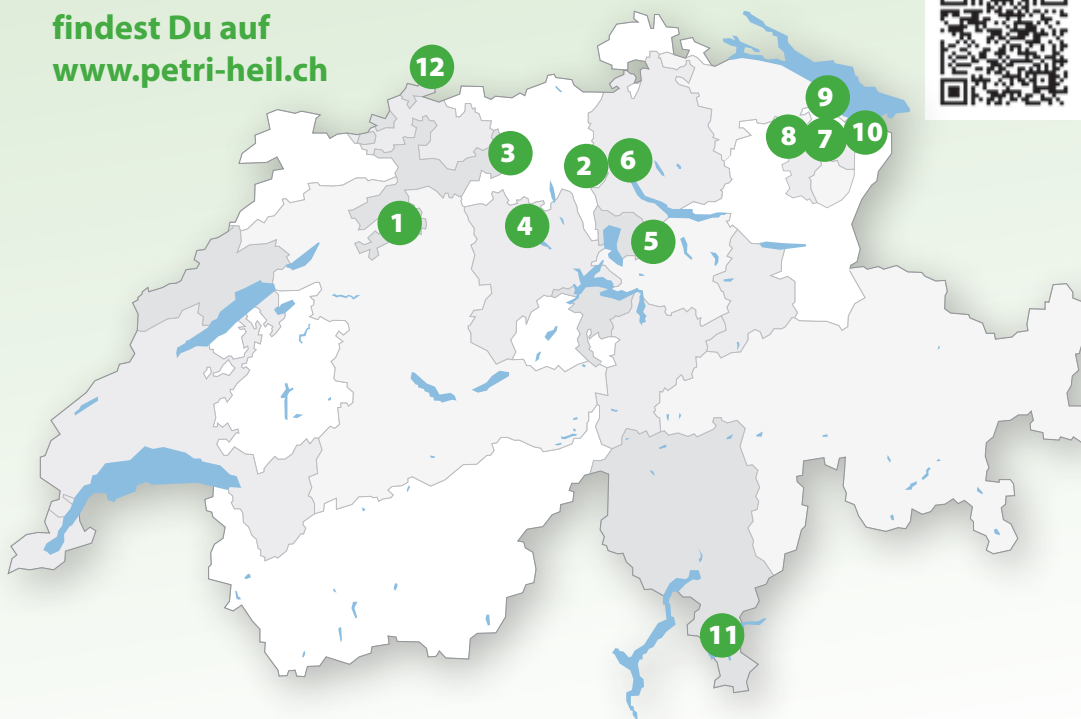
**Das führende
fachgeschäft am
Ägerisee seit 1986**

- Patentausgabe für den Ägerisee
- Grosse Auswahl an Hegehen
- Spezielle Informationen und Beratung zum Felchenfischen mit Renkencatcher mit langjähriger Erfahrung

Mo – Fr 07:30 – 12:00 13:30 – 18:30

Samstag 07:30 – 12:00 13:30 – 16:00

**Das Online-Händlerverzeichnis
findest Du auf
www.petri-heil.ch**



7 St. Gallen – SG

**Anschauen
anfassen
auswählen
vergleichen
und einfach
DAS BESTE
einkaufen
bei:**

Apolloni
Fischerei-Artikel zum Anbissen!

Rorschacherstrasse 123
9000 St. Gallen
Telefon 071 245 53 30
apolloni-fischereiartikel.ch

Geöffnet bis Ende Februar:
14 – 18.30, Samstag 9 – 16.00 Uhr.
Mittwoch ganztägig geschlossen

8 St. Gallen – SG

WELS
ANGELSPORT

450m² für den Sportfischer

Letzistrasse 21, CH-9015 St. Gallen
T +41 71 310 16 14, www.welsangelsport.ch

9 Arbon – TG

Ch. Schwalder + J. Zellweger
Fischereiartikel



Hauptstrasse 1
071/446 17 31 • CH-9320 Arbon
www.fischerei-bedarf.ch

10 Speicher – AR

„Fliegenstube“



Fachgeschäft
für Fliegenfischen
und Fliegenbinden

Robert Kühne
Buchenstr. 30
9042 Speicher
Tel. 071 344 10 87
Natel 079 418 82 86
fliegenstube@bluewin.ch
Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung

Ab Oktober 2020

Fliegenbinderkurse (auf Voranmeldung)
jeweils Samstag: 13:30 bis 17:30
Teilnehmerzahl: max. 4 Personen
Kurskosten: CHF 150.–
Inkl. Material am Bindetag

Geführte Fliegenfischer-Reisen:
Alaska (Lachse), Grönland (Saiblinge)
und Trentino (Forellen)

Reiseberatung und Ausrüstung für:
Alaska, Schweden, Cuba, Bolivien,
Mongolei, Grönland und Trentino

11 Noranco – TI



U. + E. WOHLGEMUTH
6915 NORANCO

Tel. 091/994 30 77
www.urwer.ch
E-Mail: info@urwer.ch

**Grösstes Fischereigeschäft
im Kanton Tessin.**

**Touristenkarten für
See und Fluss.**

**Bootsvermietung
Luganersee.**

Autobahnausfahrt
Lugano-Süd, ca. 50 Meter rechts

Öffnungszeiten:
Mo 14:00 – 18:00
Di – Fr 08:00 – 12:00 / 13:30 – 18:30
Sa 09:00 – 16:00

Fehlen Sie hier?

**Alle namhaften
Fischereiartikelgeschäfte
insrieren auf diesen Seiten.**

Melden Sie sich unter
Tel. **055 450 50 64** für
weitere Informationen.

12 Lörrach – D



PIKE STRIKE
SPORTS FISHING

SCHWARZWALDSTR. 31
79539 LÖRRACH
FON +49 7621 5102858
PIKESTRIKE.DE

FEATURED BY THE PROS

**PIKE STRIKE - Der Angelsport-Store auf 220 qm
in Grenznähe. Mwst. Rückerstattung.**

Petri-Heil-Treue wird belohnt!

Abonntent seit:

Mehr als
20 Jahren

Lieblingsgewässer:

Bodensee

Bevorzugte

Fischereimethode:

Tiefseeschleppen
auf Saiblinge
und Schweben
auf Hecht

Schönstes Fischererlebnis:

Dorsch von
130 cm

Der ausgeloste Gewinner
erhält eine Stucki Thun Fine
Star - Felchenrute 210 cm im
Wert von 129 Franken,
gesponsert von fischen.ch.

fischen.ch

Der Online-Shop für Fischer.
Besuche uns online unter www.fischen.ch oder in unserem
Ladenlokal an der Chasseralstrasse 3 in 4900 Langenthal.

«Petri-Heil» verlost jeden Monat einen
hochwertigen Sachpreis unter den langjährigen
Abonntenten. Wir möchten uns damit bei unseren
treuen Lesern bedanken.

Jeder, der fünf oder mehr Jahre **Petri-Heil**-Abonntent ist,
kann an der Verlosung teilnehmen und gehört mit etwas
Glück schon bald zu den Gewinnern.

Mach mit!

Unter www.petri-heil.ch/lesertreue kannst
Du Dich bequem für die Verlosung eintragen.

Oder Du schickst ein Fangbild mit Deiner Adresse und Telefon-
nummer per E-Mail (gewinnen@petri-heil.ch) oder Post an uns
(**Petri-Heil**, Zentrum Staldenbach 7, 8808 Pfäffikon SZ) und
beantworte dabei die folgenden vier Fragen:

- Seit wann bist Du Abonntent?
- Welches ist Dein Lieblingsgewässer?
- Welche ist Deine bevorzugte Fischereimethode?
- Dein schönstes Fischererlebnis?



Walos Fishfinder

Finde die vorgegebene Anzahl Fische. Dabei gilt: Die Zahl rechts jeder Zeile oder unterhalb jeder Spalte sagt Dir, wie viele Felder durch Fische besetzt sind. Fische dürfen sich nicht berühren, weder horizontal oder vertikal, noch diagonal. Das heisst, jeder Fisch ist vollständig von Wasser umgeben, sofern er nicht den Rand des Displays berührt.

Einige Tipps

- Markiere Nuller-Zeilen und Nuller-Spalten als Wasser.
- Zeichne um die Fische herum das Wasser ein.
- Häufig lassen sich die grossen Fische zuerst platzieren.
- Kreuze die gefundenen Fische ab.

1 Hecht



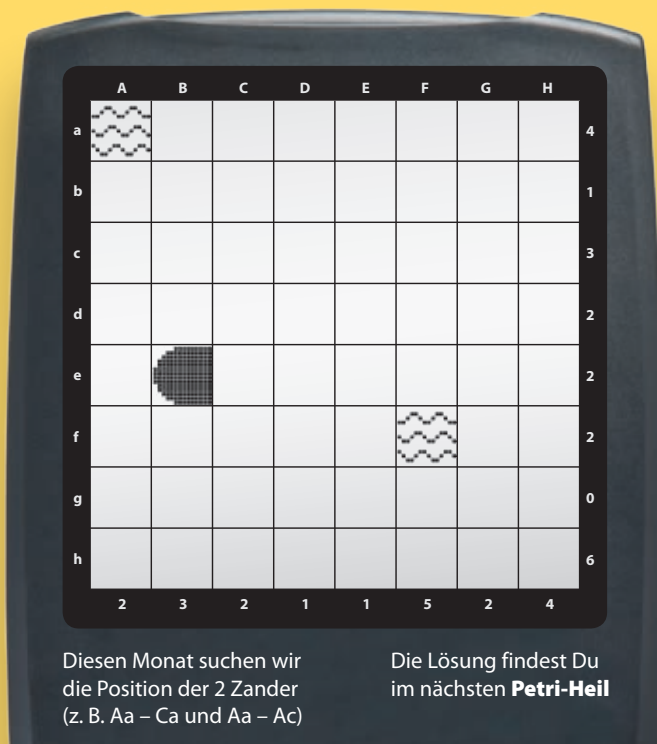
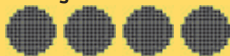
2 Zander



3 Felchen



4 Egli



Diesen Monat suchen wir die Position der 2 Zander (z. B. Aa – Ca und Aa – Ac)

Die Lösung findest Du im nächsten **Petri-Heil**

Der ausgeloste Gewinner erhält ein **Chef's Choice Messerschleifsystem Marine 710** im Wert von 239 Franken. Dieses Schleifgerät ist im Speziellen für Filetmesser, aber auch für Haushalts-, Sportmesser und Scheren konzipiert und sorgt für eine rasierklingscharfe Schneide.

Zur Verfügung gestellt von **Rigaflex AG**

Chef'sChoice



Sende die Lösung per Postkarte, E-Mail oder SMS mit Name und Adresse an:

Petri-Heil

Zentrum Staldenbach 7
8808 Pfäffikon SZ
gewinnen@petri-heil.ch
SMS an 077 459 77 60.

B	L	E	I	S	C	H	R	O	T
L	Z	A	H	L	E	N	R		
A	B	N	O	I	R	S	I		
U	R	D	P	N	S	T	P		
M	A	A	T		D	E	U	T	
E	U	L	E		S	T	A	Y	
I	S	A	O	C	A	R	C		
S	E	L	E	U	K	T	H		
E	S	I	R	I	U	S	O		
N	I	E	D	E	R	H	O	R	N

Auflösung

Walos
Knackkreuz
12|2020:

ZANDER

Der ausgeloste Gewinner heisst:
Beat Althaus aus Reinach

Lachsfischen Orkla Norwegen 2021

Exklusive Privattfischerei
Orkla Salmon Schools

www.spinnler-fliegenfischen.ch
spinnler@spinnler-fliegenfischen.ch

www.swiss-big-game.ch
Swiss Salmo Perl Wikam Apex

www.marowil.ch
Der Online-Shop für den Angelsport!

WWW.FLYWITHUS.CH
Fly With Us GmbH | Aargauerstrasse 60 | CH-8048 Zürich

www.thoma-boote.ch

www.schiffmaendli.ch **MÄNDLI BOOTE**
Verkauf und Reparatur / 052 659 69 00

38 Jahre
Fischpräparationen
Die Nr. 1 in Europa! **Hofinger**
Schweizer Sammelstelle: CH-9470 Werdenberg
+43 (0) 76 13/34 11 - www.praeparator.com

Schnell und einfach
zum Prüfungserfolg

www.sportfischer-brevet.ch



Fischerferien am Luganer See mit Motorboot (Führerschein frei)

4 ½ Z.-Einfam.-Haus 4 Sterne plus
inkl. Privatstrand, Boots-Badesteg,
Motorboot und Garten mit Panorama.
Für bis zu 6 Personen.

www.ferienhaustessin.ch
079 368 16 47



HOTEL ***
LA ROMANTICA
LE PRESE - VALPOSCHIAVO

FISCHERFERIEN IN GRAUBÜNDEN

Liebe Fischerfreunde

Wir sind ein kleiner Familienbetrieb mit Tradition. Seit Generationen engagieren wir uns für die Fischerei im Valposchiavo. Meine Frau ist für das Wohl der Gäste zuständig und ich bin selber leidenschaftlicher Fischer. Unsere Gäste schätzen die Gastfreundschaft, das gute Essen, die intakte Natur und die schönen Saiblinge und prächtigen Forellen. Lassen Sie den Abend in unserer gemütlichen «Fischerbar» mit einheimischen Fischern ausklingen.

Das ist unsere Fischerpauschale:

- Ruderboot (Aufpreis mit Motor)
- Patent für den See (mit Boot)
- Ruhige Zimmer mit allem Komfort
- Frühstücksbuffet, 4-Gang Wahlmenü
- Vakuumieren und Einfrieren der Fische
- Gästekarte Valposchiavo inbegriffen (Berninabahn, Postauto, Kultur und Sport)

Pauschalangebot (6 Nächte - 7 Tage):

Fr. 845.- im Doppelzimmer pro Person / Fr. 950.- im Einzelzimmer

Familie Flavio und Sandra Lardi
7746 Le Prese

Tel. 081 844 03 83
www.laromantica.ch

Boot zu verkaufen:

Motorschiff Mändli K 520/69

- Kunststoff
- Länge: 5,25 m / Breite: 1,62 m
- Personenzahl: 5
- Motor «Honda» 15PS / 11,0 kw
- 1. Inverkehrssetzung: 1993
- gepflegter Zustand
- neue Plache
- mit jeglichem Zubehör

VP: CHF 3500.-

Das Boot befindet sich im
Winterlager bei «Bootswerft
Wagner» in Eschenz TG

Letzmalige seepolizeiliche
Abnahme im September 2019

Christian Haffter
8500 Frauenfeld
052 721 56 62
079 635 22 31

Zu verkaufen wegen Aufgabe
div. Ruten, Rollen, Feumer,
Kleinfischbehälter, Stuhl, Tasche
mit div. Kleinmaterial, Messer usw.

VP: CHF 120.-
Tel. 044 784 05 10

Zu verkaufen aus Nachlass
diverse selbst hergestellte
Hegenen. Stück CHF 6.-
sowie diverses Material.

Auskunft unter
Tel. 041 448 33 36

Zu kaufen gesucht
Echolot
Botton Line Seitfinder
Puddy2

Tel. 076 327 55 14

Deine Kleinanzeige im Petri-Heil

Anzeigenschluss für
die Februar-Ausgabe
ist der 1. Januar 2021

Grösse III
42 x 90 mm

à CHF 92.-
pro Erscheinung

Grösse II
42 x 60 mm

à CHF 69.-
pro Erscheinung

Grösse I
42 x 30 mm

à CHF 46.-
pro Erscheinung

bis 130 Zeichen inkl. Leerschläge

bis 320 Zeichen inkl. Leerschläge

bis 540 Zeichen inkl. Leerschläge

- ☐ Grösse I
- ☐ Grösse II
- ☐ Grösse III

Bitte stellt meine Anzeige
auch auf www.petri-heil.ch für:

- ☐ 30 Tage zum Preis von zusätzlich CHF 30.-
- ☐ 60 Tage zum Preis von zusätzlich CHF 60.-
- ☐ 90 Tage zum Preis von zusätzlich CHF 90.-

Bestell-Coupon für private Kleinanzeigen

Name/Vorname _____

Adresse _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Gib bitte die Grösse und die Anzahl Erscheinungen an sowie
den Wunsch, unter welcher Rubrik Dein Inserat erscheinen soll.
Diese Inserate sind für private Zwecke reserviert.

Anzahl

Erscheinungen: _____

Rubrik:

- ☐ Zu verkaufen
- ☐ Zu vermieten
- ☐ Gesucht
- ☐ Verschiedenes

Zuschlag für telefonische
Aufgabe CHF 10.-

☐ Zuschlag für Chiffre CHF 20.-

Grössere Anzeige auf Anfrage

Coupon und Text senden an:

Petri-Heil, Zentrum Staldenbach 7, 8808 Pfäffikon SZ,
anzeigen@petri-heil.ch

Deine private
Kleinanzeige auf
petri-heil.ch
abgeben



Menü ► Du im «Petri-Heil» ► Kleinmarkt

Jeder Fang wird belohnt



Du hast einen grossen Fisch gefangen und möchtest, dass er im **Petri-Heil** abgedruckt wird? Schiesse ein Foto und schreibe einen kurzen Fangbericht.

Folgende Angaben benötigen wir: Fischart, Länge in Zentimeter, Gewicht in Gramm, Fanggewässer, Fangdatum, Uhrzeit, Witterung, verwendete Geräte und Köder, zwei Zeugen sowie Deine Adresse mit Handynummer. Es werden nur Fänge akzeptiert, die mit Sportfischer-

gerät nach geltenden Vorschriften in einem Schweizer Gewässer getätigt wurden. Prüfe auf www.petri-heil.ch nach, ob Dein Fisch die Minimallänge für eine Veröffentlichung erreicht hat und sende uns die Fangmeldung mit Fotos (Fänger mit Fisch und zusätzlich Fisch mit Massband)

Maggia-Bachforelle

52 cm | 3,5 Pfund



Verwendetes Gerät

Rute Shimano Beastmaster 270 cm
Rolle Stucki Thun
Schnur Stroft 0,24 mm
Vorfach Monofil 0,20 mm
Köder Schwarzkopf

Adrian Weidmann aus Dübendorf berichtet: «Nachdem ich am 25. September 2020 kurz vor Mittag die erste 32er-Bachforelle landen konnte, vergingen ein paar ereignislose Stunden. Dann, kurz nach 16 Uhr, schien sich der Köder festzuklemmen. Nach kurzer Zeit beugte sich die Rute stark und es bestand kein Zweifel mehr, dass etwas Grösseres den Schwarzkopf geschnappt hatte. Nach ein paar Fluchtversuchen konnte ich dieses schöne Tier sicher landen. Im Bauch befand sich ebenfalls eine Forelle, die um die 24 cm lang war.»



Fänge, die mit diesem Button gekennzeichnet sind, wurden mit Massbandfoto eingereicht und konnten so von uns verifiziert werden.

Jungfischer-Fänge ausgeschlossen



Verwendetes Gerät

Rute Abu Garcia Intra Carbon 240 cm
Rolle 3 Ball Berings
Schnur Okuma ultra max Zander 0,28 mm
Vorfach Keins
Köder Blinker Caperlan Gold, Schwarz/Silber 6,5 cm



Fisch Parade 2020

Hier findest Du auf einen Blick die Spitzenreiter jeder Fischart aller bisher veröffentlichten Fänge des Jahrs 2020.

Aal
108 cm, 5,7 Pfund (10/2020).
Rahim Lascandri aus Aarau.
Gefangen am 13. Juli im Hallwilersee.

Alet
61 cm (7-8/2020).
Silvan Berli aus Aarberg. Gefangen am 11. Mai im Nidau-Büren-Kanal.



Bitte erfasse Deine Fangmeldung mit unserem Online-Formular auf petri-heil.ch.

bis spätestens zwei Monate nach dem Fang. Jeder in der Rubrik «Kapitale Fänge» veröffentlichte Fangbericht wird mit einem Fangdiplom und einer Sachprämie belohnt. Die Fänger der grössten Fische pro Art gewinnen Ende Jahr jeweils einen attraktiven Preis.

Preis Jahres-Sieger 2020

Die Fänger
der grössten
Fische pro Art
gewinnen Ende
Jahr eine Stucki
Tele Fanatic 360 H
im Wert von
159 Franken.



Eine fantastische Teleskoprupe mit schneller Aktion und exzellentem Finish. Entwickelt mit dem Stucki Fishing-Team, bringt sie alle Vorteile einer Teleskoprupe, und doch steht sie bezüglich Aktion einer zweiteiligen Rupe kaum nach!

40T Carbon-Blank, Moosgummi-Griff, SIC-Ringe und integrierter Schraubrollenhalter.

Das Modell 330 H mit einem Wurfgewicht von 30 - 60 g eignet sich perfekt für die schwerere Fischerei, zum Beispiel an Bergseen!

**Stucki Tele Fanatic
360 H im Wert von
159 Franken**

Aare-Hecht

117 cm | 15 Pfund

Aus Pieterlen erhalten wir folgenden Bericht: «Am 31. Oktober 2020 ging ich mit meinem Kollegen Marc Bieri und meinem Patenkind Bryan Bieri bei schönstem Wetter morgens um sechs Uhr bei Port bei der Schleuse fischen. Nach einer halben Stunde rief Bryan, er habe etwas Grosses am Haken. Zuerst glaubten wir, er mache einen Witz, aber als wir sahen, wie sich die Rupe bog, glaubten wir ihm und liefen zu ihm. Er hatte den grossen Hecht schon in Ufernähe. Marc musste nur noch den Feumer unter den Fisch halten, um ihn zu landen – ein Prachtstück! Wir feierten mit Bryan diesen grossen Erfolg.»

Rhein-Hecht 127 cm

Michi Niederberger aus Wenslingen schreibt: «Ich war am Sonntagmorgen, den 8. November 2020, mit einem Kollegen am Rhein im Revier 4 (AG) auf Zander aus. Um 5.30 Uhr – es war noch dunkel – kam ein Volleinschlag. Ich merkte sofort, dass es sich hier um einen richtig dicken Fisch handelte. Nach einem 15-minütigen Drill konnte ich diesen traumhaften Hecht feumern. Ich konnte meinen Augen kaum trauen: 127 cm gab der Fisch her. Danke Rhein!»

Verwendetes Gerät

Rupe	Spro CRX Pradator 20 bis 40 g
Rolle	Shimano Stratic 2500
Schnur	0,16 mm Geflochtene
Vorfach	Stahlvorfach
Köder	Gummifisch Spro Pop Eye, 18 cm



Bachforelle

74 cm, 14 Pfund (9/2020).
Christian Steinmann aus Abtwil.
Gefangen am 18. Juni im Gübsensee.

Barbe

70 cm (9/2020).
Sam Balmer aus Engelburg.
Gefangen am 14. Juli in der Sitter.

Brachsmen

79 cm, 13,5 Pfund (6/2020).
Alain Duerst aus Pfäffikon SZ.
Gefangen am 26. April im Zürichsee.

Egli

50 cm (7-8/2020).
Simeon David Wiedmer aus Schwerzenbach.
Gefangen am 16. Mai im Zürichsee.

Felche

65 cm, 5,3 Pfund (9/2020).
Michael Sieber aus Heiden.
Gefangen am 19. Juli im Bodensee.

Hecht

137 cm (7-8/2020).
Nando Costa aus Gelfingen.
Gefangen am 3. Mai im Baldeggersee. ▶

Sihlsee-Zander

80 cm | 9,8 Pfund

Daniel Frei aus Adliswil berichtet: «Nach vier Schneidertagen in Serie biss am 6. November 2020 dieser schöne Zander auf eine tote Schwale am Zapfen knapp über Grund in 16 Meter Tiefe. Mein Fischerkollege Urs Reiter feumerte den Fisch gekonnt und bescherte einen perfekten Angeltag. Der Zander wurde von Rudy auf der Maur gewogen und vermessen, er wird mit einem schönen Präparat verwewigt.»

Verwendetes Gerät

Rute	Byron 275 cm
Rolle	Shimano Symetre 4000 RI
Schnur	0,30 mm
Vorfach	0,22 mm
Köder	Tote Schwale 10 cm



Greifensee-Egli

48 cm | 3,5 Pfund



Von Andreas Rastberger aus Fehraltendorf erhalten wir folgenden Bericht: «Es geschah am Morgen des 28. November 2020 auf dem Greifensee im Bojenfeld vor dem Schloss Greifensee. Nachdem wir bei Dunkelheit und Nebel mit dem Humminbird GPS von Fällanden zum Schloss gerudert waren, schien es leider nicht so bissig wie einige Tage zuvor ... Doch um 9.30 Uhr bekam ich einen harten Biss auf meinen grünen «Chäferli»-Löffel, den ich bis in den Griff meiner Rute merkte. Ich sagte noch zu Tom: «He, da kommt was richtig Grosses, vermutlich ein Hecht!». Aber oha, als der Egli das erste Mal unter Wasser kurz aufblitzte, ging mein Puls nach oben. Tom feumerte den Fisch nach kurzem Drill perfekt und wir staunten über den 48er-Egli. Es waren wie immer doch einige Boote vor Ort, von welchen wir dann viele «Petri Heil»-Wünsche zu hören bekamen.»

Verwendetes Gerät

Rute	Carbon Impulse 360 cm
Rolle	Ninja LT 2500
Schnur	Geflochtene 8 Fach, 0,12 mm
Vorfach	Stroft GTM 0,22 mm
Köder	Chäferli grün mit Mädli



Letzte Fangmeldungen 2020

Bitte meldet Eure letzten Fänge für die Fischparade 2020 an. Sie müssen bis spätestens 8. Januar in der Redaktion eintreffen und erscheinen in unserer Februarausgabe.



Fortsetzung Fisch Parade von Seite 75

Karpfen

101 cm, 44,8 Pfund (9/2020).
Petar Joncic aus Bremgarten.
Gefangen am 9. Mai im Rhein.

Namaycush

NEUER + ALLZEITREKORD

104 cm, 24,2 Pfund (9/2020).
Basil Leutert aus Zürich.
Gefangen am 24. Juni im Engstlensee.

Rapfen

77 cm, 12,4 Pfund (10/2020).
Muaz Gönül aus Möhlin.
Gefangen am 15. August im Rhein.

Regenbogenforelle

65 cm, 5,7 Pfund (6/2020).
Markus Berther aus Igis.
Gefangen am 18. April im Alpenrhein.

Rotfeder

41 cm, 2,5 Pfund (9/2020).
Gabriel Müller aus Zürich.
Gefangen am 29. Juni im Neuenburgersee.

Schleie

61 cm, 7,3 Pfund (7-8/2020).
Dejan Mircic aus Unterengstringen.
Gefangen am 24. April im Greifensee.



Rhein-Alet
54 cm | 2,7 Pfund

Lio Brandenberger (links) berichtet: «Am 7. November 2020 ging ich mit meinem Freund Nevin (rechts) oberhalb Stein am Rhein fischen. Ich hatte im September die Fischerprüfung erfolgreich bestanden und wollte meinem Freund beweisen, dass ich einen Fisch fangen kann. Lange ging nichts. Als wir schon am Aufräumen waren, warf ich noch ein letztes Mal die Rute aus. Plötzlich gab es einen Ruck. Ich schlug an und merkte, dass auf meinen Löffel ein Fisch gebissen hatte – ein kapitaler Alet! Wir waren ganz aus dem Häuschen.»



Lago Maggiore-Hecht
97 cm

Gil Pletscher (14-jährig) schreibt: «Am 21. November 2020 fuhr ich mit meinem Vater bei sonnigem Wetter mit dem Fischerboot auf den Lago Maggiore hinaus, um auf Hechte zu fischen. Ich angelte mit einem 10 cm Gummiköder auf Grund, als plötzlich dieser Riese einstieg. Ich konnte ihn nach einem spannenden, siebenminütigen Drill landen. Meine Freude über diesen 97er-Hecht war riesig.»

Wenn auch Du einen tollen Fisch gefangen hast, melde uns das! Die Fische müssen auch nicht die Grösse haben wie die von den «Grossen».

Einfach ein Bild von Dir und Deinem Fisch schiessen und uns die Bilder und einen kurzen Beschrieb per Mail schicken.

fangmeldung@petri-heil.ch

Seeforelle

82 cm, 14,2 Pfund (4/2020).
Antonio Delli Santi aus Horgen.
Gefangen am 22. Februar im Zürichsee.

Seesaibling

70 cm, 7 Pfund (3/2020).
Bruno Rytz aus Worben. Gefangen
am 5. Februar im Neuenburgersee.

Wels

215 cm, 124 Pfund (9/2020).
Lukas Schneider aus Eiken.
Gefangen am 4. Juli im Rhein.

Zander

96 cm, 17 Pfund (11/2020). Andreas Meier aus Bichelsee.
Gefangen am 3. Oktober im Bodensee Untersee.



bernhard  fishing
hooked on a feeling

Fischereiartikel Bernhard AG, 3114 Wichtrach, 031 781 01 77, bernhard-fishing.ch



SaNa-Kurstermine

ab Januar 2021

WICHTIGER HINWEIS

Aufgrund der geltenden Corona-Massnahmen des Bundes werden bis auf Weiteres alle SaNa-Präsenzkurse des Netzwerks Anglerausbildung abgesagt:

- Die Covid-Verordnung des Bundes erlaubt keine Kurse und Erfolgskontrollen mit Präsenzunterricht.
- Es werden keine SaNa-Ausweise mehr ausgestellt.

ONLINE-FERNKURSE

- In der aktuellen Corona-Situation sind nur Online-Fernkurse erlaubt.
- Werden Online-Fernkurse angeboten, berechtigen diese aber NICHT zu einem regulären SaNa-Ausweis, weil die Durchführung des obligatorischen Praxisteils ebenfalls nicht erlaubt ist.
- Informieren Sie sich bitte beim zuständigen Kursleiter bezüglich des obligatorischen Praxisteils und der Erfolgskontrolle. Erst wenn diese absolviert sind, erhalten Sie einen gültigen SaNa-Ausweis.
- Aktuelle Informationen, wann die Kurse wieder ordentlich durchgeführt werden dürfen, erhalten Sie hier: www.anglerausbildung.ch

Aargau

Sa. 16.1.2021
5620 Bremgarten
Sa. 13.2.2021
5630 Muri
Sa. 13.2.2021
5080 Laufenburg
Sa. 27.2.2021
5430 Wettingen
Sa. 6.3.2021
5000 Aarau
Sa. 27.3.2021
5430 Wettingen
Sa. 27.3.2021
5330 Bad Zurzach

Basel-Land

Sa. 13.2.2021
4133 Pratteln
Sa. 27.3.2021
4133 Pratteln

Basel-Stadt

Sa. 27.2.2021
4059 Basel
Sa. 27.3.2021
4051 Basel

Bern

Mi. 6. und Fr. 8.1.2021
3132 Riggisberg
zweiteiliger Kurs
Mo. 18. und Do. 21.1.2021
3132 Riggisberg zweiteiliger Kurs
Sa. 23.1.2021
3380 Walliswil bei Niederbipp
Fr. 29.1 und Mi. 3.2.2021
3132 Riggisberg
zweiteiliger Kurs
Sa. 30.1.2021
2572 Sutz-Lattrigen
Sa. 6.2.2021
2572 Sutz-Lattrigen

Sa. 13.2.2021
2572 Sutz-Lattrigen
So. 21. 2.2021
3380 Wangen an der Aare
Sa. 27.2.2021
2555 Brugg
Mo. 1. und Mi. 3.3.2021
3132 Riggisberg zweiteiliger Kurs
Sa. 6.3.2021
3860 Schattenhalb/Meiringen

Glarus

Sa. 27. und So. 28.2.2021
8755 Enenda zweiteiliger Kurs

Graubünden

Di. 12. und Do. 14.1.2021
7000 Chur zweiteiliger Kurs
Sa. 23.1.2021
7205 Zizers
Sa. 20.2.2021
7205 Zizers
Sa. 20.3.2021
7205 Zizers

Luzern

Mo. 11. und Mi. 13.1.2021
6020 Emmenbrücke zweiteiliger Kurs
So. 7.2.2021
6004 Luzern
Mo. 15. und Mi. 17.3.2021
6020 Emmenbrücke zweiteiliger Kurs

St. Gallen

Sa. 6.2.2021
9402 Mörschwil
Sa. 20.2.2021
9001 St. Gallen
So. 21.2.2021
8640 Rapperswil

Schaffhausen

So. 7.3.2021
8201 Schaffhausen

Solothurn

Sa. 20.2.2021
4533 Riedholz
Sa. 20.3.2021
4533 Riedholz

Wallis

Sa. 16.1.2021
1926 Fully
Sa. 20.2.2021
1926 Fully
Sa. 27.3.2021
1926 Fully

Zug

Sa. 9.1.2021
6300 Zug
Sa. 6.3.2021
6300 Zug

Zürich

Sa. 9.1.2021
8820 Wädenswil
Sa. 23.1.2021
8820 Wädenswil
Sa. 23.1.2021
8154 Oberglatt
Sa. 30.1.2021
8820 Wädenswil
Sa. 6.2.2021
8400 Winterthur
Sa. 6.2.2021
8820 Wädenswil
So. 7.2.2021
8135 Langnau am Albis
Sa. 13.2.2021
8820 Wädenswil
Sa. 20.2.2021
8820 Wädenswil
Di. 23. und Fr. 26.2.2021
8630 Rüti zweiteiliger Kurs
Sa. 27.2.2021
8820 Wädenswil
So. 7.3.2021
8706 Meilen
Sa. 13.3.2021
8400 Winterthur
Di. 23. und Fr. 26.3.2021
8630 Rüti zweiteiliger Kurs

Für den Besuch eines SaNa-Kurses benötigen Sie eines der offiziell zugelassenen Lernmittel mit der darin enthaltenen Berechtigungskarte.



Detaillierte Informationen zu den Kursen und zur Anmeldung finden Sie auf der Webseite

www.anglerausbildung.ch

Impressum

Petri-Heil

Schweizerische Fischereizeitung
erscheint monatlich
(mit Doppelnummer Juli/August)
www.petri-heil.ch

Jahr & Co. VIP Media Verlag

Zentrum Staldenbach 7
8808 Pfäffikon SZ
Telefon 055 450 50 60
Fax 055 450 50 61

Redaktion

Telefon 055 450 50 66
redaktion@petri-heil.ch

Nils Anderson (Leitung, nna)
nna@petri-heil.ch

Erich Bolli (ebo)
ebo@petri-heil.ch

Robin Hrovatic (roh)
roh@petri-heil.ch

Daniel Luther (dal)
dal@petri-heil.ch

Ruben Rod (rur)
rur@petri-heil.ch

Redaktionelle Mitarbeiter

Steff Aellig, Carsten Arbeiter,
Jean-Louis Borter, Dominik Bosshard,
Ronny Camenisch, Daniel Ducret,
Markus von Euw, Andrin Krähenbühl,
Fabian Loosli, Robin Melliger,
Daniela Misteli, Mauro Misteli,
Wale Morgenthaler, Martin Pütter,
Peter Schenk, Stefan Sieber, Tomasz Sikora,
Bernhard Stegmayer, Ivan Valetny,
Stefan Wenger, Chris Wittmann

Offizieller Verbandsteil

Kurt Bischof

Anzeigen

Monika Schnyder
Telefon 055 450 50 62
anzeigen@petri-heil.ch

Einzelverkaufspreis

Einzelheft CHF 9.30 (inkl. MwSt.), € 8.80

Abonnementspreis

Für 11 Ausgaben CHF 96.– (inkl. MwSt.)
Europäisches Ausland CHF 108.–
Übrige Länder CHF 132.–

Geschäftsleitung

Andreas Mohler

Herausgeber

Hansjörg Dietiker

Layout

André Suter (as)

Lektorat

Walo Luginbühl

Herstellung und Versand

AVD GOLDACH AG  **Gedruckt**
9403 Goldach in der Schweiz

Nachdruck

Reproduktion des Inhalts, ganz oder teilweise, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags. Durch Leser eingesandte Beiträge können durch den Verlag geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und sonstiges Material übernimmt der Verlag keinerlei Haftung.

Abonnentendienst

Telefon 043 322 60 85
abo@petri-heil.ch



Petri-Heil-Fonds zur Förderung der Schweizer Fischerei

Abrechnung November 2020

Stand am 1. November	CHF	9145.15
Stand am 30. November	CHF	9145.15

Zuwendungen an den **Petri-Heil-Fonds** sind mit entsprechendem Vermerk erbeten auf PC 92-155493-2, Gewässerschutzfonds, **Petri-Heil**, Jahr & Co. VIP Media Verlag, 8808 Pfäffikon SZ

Vereinsveranstaltungen

ab Januar 2021

Fischerzunft Diessenhofen

23.1.2021 Lezi 2020
21.2.2021 GV

FV Stausee Killwangen

10.1.2021 Neujahrsapéro
19.2.2021 GV

Wegen der Verordnung des Bundes zum Schutz vor dem Coronavirus kann es zu Änderungen der Termine kommen. Bitte frage direkt beim Verein nach.

Oberländischer FV Interlaken

15.1.2021 HV mit Fischessen, Seehotel Bönigen
12.3.2021 Fischerjass, Hotel Alpina, Matten b. Interlaken
5.4.2021 Eiertütschen, Aufzuchtanlage «Neue Matte»
10.4.2021 Arbeitstag, Aufzuchtanlage «Neue Matte»
8.5.2021 Arbeitstag, Aufzuchtanlage «Neue Matte»

Rheingenossenschaft Kaiseraugst

2.1.2021 Neujahrsapéro und Fischerkartenausgabe
17.2.2021 GV

FV Wangen und Umgebung

29.1.2021 FVW Vereinsversammlung

FV Wolfwil

23.1.2021 DV SOKFV
12.3.2021 GV

Jeder Bestellung liegt unser «Petri-Heil»-Aufkleber bei.



Petri-Heil
Dein Schweizer Fischereimagazin

Auch ältere Aufkleber nehmen weiterhin am Wettbewerb teil.

Petri-Heil Feriendetektiv

Jeder «Petri-Heil»-Aufkleber, sei es am Auto, am Boot, an der Fischertasche oder sonst irgendwo, der vom Feriendetektiv fotografiert und im «Petri-Heil» publiziert wird, gewinnt ein Wochenende in einem Fischerhotel.

Der Besitzer des in der letzten Ausgabe veröffentlichten Klebers hat sich gemeldet:

Michael Bucher aus Dottikon



www.post-nauders.com

Unser Gewinner fährt schon bald in ein Fischerwochenende nach **Nauders** im wunderschönen Dreiländereck, wo sich Tirol, Engadin und Südtirol treffen. Bei den Gastgebern Robert und Charly Baldauf im gemütlichen **Hotel Post** kann man ausspannen, kulinarisch geniessen und hat die schöne Wahl zwischen Bergsee- und Bachfischerei in einer malerischen Südalpenlandschaft.

Zwischen
Ebbe & FlutBretonisches
Fischertagebuch

Steff Aellig

Folge 4 von 5

Jedes Jahr zieht es Steff Aellig mit seiner fünfköpfigen Familie in die Bretagne. Sein Motto: Fischen, wann immer es geht. Im kleinen Aluboot, das er hinter dem Wohnmobil herzieht, auf einer stattlichen Segeljacht, die er durch die Gezeitenströmung des Atlantiks steuert, oder einfach auf einer Hafenmole. Sein Tagebuch gibt uns Einblick in die Begegnungen mit Menschen und Meer.

Bravo, gute
Fischer!

Das Bild hat sich in meinem Kopf eingebrannt: Wir segeln durch die Passage zwischen den beiden Inseln, zehn Seemeilen westlich vom Festland. Ein mächtiger Gezeitenstrom treibt uns vorwärts. Rund herum stürzen Basstölpel wie Geschosse vom Himmel und verschwinden im Wasser. Das grosse Fressen und Gefressenwerden. Reiner Zufall, dass ich ihn bemerkt habe. Nadine steht am Steuer, und ich kontrolliere den Wobbler an der Schleppleine. Plötzlich sehe ich ihn springen. Etwa hundert Meter hinter dem Schiff, im gleissenden Sonnenlicht. Ein riesiger Marlin: Langes Schwert, gekrümmter Leib, mächtige Rückenflosse. Das Wasser spritzt hoch auf, als er wieder zurückfällt. Wie in Zeitlupe. Verzaubert starre ich auf die Stelle. Doch da kommt nichts mehr, der Spuk ist vorbei. Ich zittere vor Aufregung. Wenn so einer meinen Wobbler schnappen würde ...

Rund um den Leuchtturm im Südwesten der Insel treibt eine Handvoll Fischerboote auf dem bewegten Wasser. Genau unser Spot für morgen früh! Wir fahren in die ge-

schützte Ankerbucht und legen ein Bojenmanöver vom Feinsten hin. Nadine dreht das Schiff in den Wind und stoppt punktgenau auf. Ich liege

bäuchlings auf dem Deck und führe die Leine gelassen durch den Bojenring. Die Kinder klatschen «Bravo!». Ein kurzes Ankerbier, dann das Beiboot aufpumpen und mit Silvan zu den Felsen rudern, bevor die Ebbe das Wasser aus der Bucht zieht. Wenn hier keine Wolfsbarsche rumlungern! Doch wir fangen nichts, ausser den fleischigen Spaghetti-Algen, die knapp unter der Wasseroberfläche in der Strömung wogen. Immer wieder verhaken sich unsere Köder darin und kommen fast nicht mehr los. Fischen kann so nervig sein! Die Sonne steht schon tief, als wir zurückrudern. Gibts heute halt Poulet statt Fisch zum Znacht. Danach: Gewaltiger Sonnenuntergang, Nadies Gitarrenlieder und den Rest der Flasche Rotwein. Das Schiff schaukelt in den langen Dünungswellen, und die Welt steht für eine Weile still.

Noch vor dem Morgengrauen gehts los. Als wir aus den Kojen kriechen, ist die Bucht in fahles Mondlicht



getaucht, das Wasser ölglat. Mit einem Becher heissem Kaffee in der Hand mache ich das Schiff klar zum Ablegen. Nadine steuert, ich navigiere und Silvan richtet das Angelzeug. Die Mädels liegen unter Deck und schlafen tief. Schon imposant, wenn man mal auf zwanzig Meter an so einen bretonischen Leuchtturm ranfährt. Beim Segeln sieht man die sonst nur aus der Ferne. Die Meterangaben auf dem Tiefenmesser springen auf und ab. Das lässt die zerklüfteten Schluchten unter Wasser erahnen. Bereits tummeln sich ein paar Fischerboote an diesem Traumspot. Die bärtigen Kumpels in ihrem gelben Ölzeug winken uns zu. Vermutlich haben sie noch nie gesehen, dass man auch von einer Segeljacht aus fischen kann. Mit ihren knüppeldicken Ruten angeln sie auf Makrelen. Wir mit feinem Geschirr machen Jagd auf die grossen Räuber der Tiefe: Pollack.

Ist schwieriger als gedacht. Wir schaffens kaum, mit unseren Ködern bis zum Grund zu kommen: Auf halber Tiefe schnappen sich die Makrelen die Haken unserer Hegenen. Silvan hat die rettende Idee: Wir versuchens

mit ganz schweren Gewichten. Sodass die Köder in möglichst hohem Tempo an den Makrelenschwärmen vorbeirauschen.

Für eine weitere Drift steuert Nadine das Schiff wieder unter den Leuchtturm. Hochwasser ist längst vorbei, die Strömung hat gedreht. Gewaltige Wirbel drehen träge um uns herum. Bei mir klappt nicht. Kaum ist meine Leine im Wasser, ruckelt die Rute. Wieder Makrelen. Sie sind so fett und gross, dass unsere Familie mit zwei, drei Fischen satt wird. Aber eben: Nicht unser Zielfisch. Silvan hat mehr Erfolg. «Jetzt bin ich unten!», ruft er – und schon krümmt sich seine Rute bis zum Anschlag. Das muss was Grosses sein. Auch die Fischer in den Booten um uns herum schauen gespannt zu, wie Silvan Meter um Meter hochpumpt. Als der beeindruckende Pollack endlich im Netz liegt, halten sie ihre dicken Daumen in die Luft. «Bravo, gute Fischer!», rufen sie uns anerkennend zu. Wir setzen die Segel und fahren los, mit auslaufender Strömung Richtung Süden. Ich würd sagen: Diesen Tag können wir getrost schon vor dem Mittag loben. Okay, vielleicht noch ein Marlin ...





Medial verreisen

Unsere
liebsten
YouTube-
Kanäle



Das nächste
Petri-Heil
erscheint
am Freitag,
29. Januar

Erfolg im
Winter

Felchen

Unterwegs auf
Schweizer Seen

Guiding





An Weihnachten
denken und **Petri-Heil**
schenken



Jahresabo
Petri-Heil

96. **CHF** inklusive
Gratis-Prämie*

* Angebot gilt nur für Neuabonnenten.

Besuche
unseren
Shop auf
petri-heil.ch



und wähle
eine unserer
attraktiven
Prämien aus
oder bestelle
telefonisch:
043 322 60 85



Der ausgefeilte Agendateil bietet:

- ▶ Kalender mit täglichen Solunarzeiten
- ▶ Monatliche Ködertabellen – was fängt?
- ▶ Fangstatistik zum selber eintragen

Der umfangreiche Informationsteil umfasst:

- ▶ Umfangreiches Fischlexikon
- ▶ Kantonskarten mit sämtlichen wichtigen Gewässern
- ▶ Bestimmungen, Schonzeiten und Schonmasse der ganzen Schweiz
- ▶ Patentausgabestellen und Patentpreise
- ▶ Alle Fischereiverwaltungen, Aufseher, Verbände und Vereine der Schweiz



Die Fischeragenda liefert alle wichtigen Informationen zur Fischerei in der Schweiz: Wo kann man welche Patente kaufen? Was kosten sie? Wo erhält man Geräte, Köder und aktuelle Tipps? Welche Vereine sind in der Region aktiv?

**Entdecke die Vielfalt der
Schweizer Fischerei mit der
Fischeragenda 2021.**

**Jetzt
bestellen!**

CHF 29.50
(zzgl. Versandkosten)

**... oder im Abonnement für
CHF 25.– (zzgl. Versandkosten)**

Im Abonnement wird die Fischeragenda
1 x jährlich zugestellt.

Tel. 055 450 50 60
bestellung@petri-heil.ch
www.petri-heil.ch



Petri-Heil
Zentrum Staldenbach 7
8808 Pfäffikon SZ
Telefon 055 450 50 60